

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

23.12.1938 (No. 353)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Häckerbad, Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstr. 28. Postfach 100. Telephon-Nr. 170. Badische Presse, Karlsruhe, Postfach 100. a. u. s. a. b. e. n.: „Harzer-Anzeiger“, Geschäftsstelle: Zimmersheim, „Neuer Rhein- und Kinigbote“, Geschäftsstelle: Rehl, Friedenstraße Nr. 8. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage, „Wochenblatt“, „Buch und Kalligraphie“, „Kunst und Roman-Blatt“, „Die junge Welt“, „Frauenzeitung“, „Die Reise“, „Landwirtschaft, Gartenbau“. — Die Beilage eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet für unentgeltlich überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Kinigbote **General-Anzeiger für Südwestdeutschland** Harz-Anzeiger
Karlsruhe Freitag, den 23. Dezember 1933

Verkaufspreis 10 Pf.
Bezugspreis: Monat, 2.- RM mit der „SB-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Ausland Bezüge über die Post 1.70 RM. einschließlich 19.5 Pf. Beförderungs-Gebühr, zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn. Postbezugspreis 2.12 RM. einschließlich 40.88 Pf. Beförderungs-Gebühr und 42 Pfennig Subskribent. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. Erscheint 2mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur teilweise direkt beim Verlag und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg ankommen werden. Anzeigenpreis: 3 St. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengen- und Abstellungen Nachschlag Staffeln B

Wieder einmal: Deutschland in der Welt voran

Altersversorgung des Handwerks

Zustimmung des Führers zu dem Gesetz — Reichsminister Seldte über den Inhalt des Werkes

Berlin, 23. Dez. Am 21. Dezember hat der Führer und Reichskanzler seine Zustimmung zu dem Gesetz über die Altersversorgung für das deutsche Handwerk gegeben. Aus diesem Anlaß fand eine große Kundgebung im Hause des deutschen Handwerks in Berlin statt, an der neben zahlreichen Vertretern des Handwerks und der Presse Reichsarbeitsminister Seldte und Reichshandwerksmeister Schramm teilnahmen.

Der Reichsarbeitsminister gab den Inhalt des Gesetzes bekannt und führte dabei u. a. aus: Das neue Gesetz spricht den Grundgedanken aus, daß der Handwerker für sein Alter und seine Hinterbliebenen Vorsorge treffen muß. Die Art der Vorsorge bleibt aber in weitem Umfang dem eigenen Entschluß des Handwerkers überlassen.

Er kann entweder eine Rentenversicherung abschließen oder eine Kapitalversicherung eingehen. Er kann aber auch einen Mittelweg wählen und bei halben Beiträgen zur Rentenversicherung eine mindestens ebenso hohe Prämie für eine Lebensversicherung bezahlen. Er erhält in diesem Falle neben dem Kapital aus der Lebensversicherung die halbe Rente von der Reichsversicherungsanstalt. Auf diese Weise kann er die Vorteile der Renten- und der Kapitalversicherung miteinander verbinden, ohne dabei seine Kräfte zu überanstrengen.

Die Handwerker sollen vom 1. Januar 1939 an bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte versichert werden. Ihre Selbständigkeit wird dadurch natürlich nicht berührt. Die Versicherung umfasst das gesamte Jahreseinkommen, wie es in dem letzten Einkommensteuerbescheid festgestellt worden ist. Auch werden die Handwerker ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Jahreseinkommens versicherungspflichtig. Diejenigen von ihnen, die während ihrer Beschäftigung als Lehrlinge oder Gesellen Versicherungsansprüche erworben, sie dann aber wieder verfallen lassen, erhalten die Möglichkeit, durch Nachzahlung der Beiträge wieder zu schließen, sofern diese nicht über den 1. Januar 1924 hinausreichen.

Aber nicht alle jetzt tätigen Handwerker können infolge ihres vorgeschrittenen Alters mit Hilfe der Renten- oder Lebensversicherung noch zu einer einigermaßen ausreichenden Altersversicherung gelangen. Weil auch ihnen geholfen werden soll, sollen beim Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt für sie Urteilsungsmittel angesammelt werden.

Nach der Rede des Reichsarbeitsministers Seldte brachte Reichshandwerksmeister Schramm den Dank des Handwerks an den Führer und dessen Mitarbeiter zum Ausdruck. Wenn das Gesetz des Führers neben der Ver-

sicherungspflicht des jüngeren Handwerkers die Versorgung des nicht mehr versicherungsfähigen Handwerkerveteranen geschaffen habe, so werde es jeder selbständige Handwerker als seine Ehrenpflicht ansehen, für die Versorgung der Männer, auf deren Schultern die jüngere Generation ihre Existenz aufgebaut habe, beizutragen. „Ich bin“ — schloß der Reichshandwerksmeister seine Ausführungen — „holz darauf, daß das Dritte Reich von neuem ein grundlegendes Handwerksgesetz geschaffen hat, das in der Handwerks-geschichte aller Völker ohne Beispiel da steht.“

Deutsche Reichslotterie

Anstelle der einzelnen Staatslotterien — Erste Auspielungen ab Mai 1939

Berlin, 23. Dez. Die Reichsregierung hat soeben ein Gesetz über die deutsche Reichslotterie beschlossen, durch das an Stelle der verschiedenen bisher nebeneinander bestehenden Staatslotterien eine einheitliche deutsche Reichslotterie errichtet wird. Damit wird auch auf diesem Gebiet der dem Westen und dem Aufbau des Dritten Reiches entsprechende Zustand geschaffen. Es gibt also in Zukunft keine Preussisch-Süddeutsche, Sächsische oder Hamburger Staatslotterie mehr, sondern nur noch eine einzige große Klassenlotterie, die deutsche Reichslotterie.

Die deutsche Reichslotterie wird etwa im Mai 1939 mit ihren Auspielungen nach neuem Spiel- und Gewinnplan beginnen. Die bereits eingeleiteten Staatslotterien werden selbstverständlich planmäßig zu Ende geführt. Die Spieler werden besonders darauf hingewiesen, daß keinerlei Anlaß besteht, etwa das Spielen in den noch laufenden Staatslotterien abzubrechen. Damit würden sie nur ihre durch die Teilnahme an den Vorklassen erworbene Anwartschaft auf

Teilnahme an der Haupt- und Schlussklasse und damit die weitaus größten Gewinnaussichten aufgeben.

Die Inkraftsetzung des Gesetzes für das Land Österreich ist zwar noch vorbehalten, doch soll die deutsche Reichslotterie binnen kurzer Zeit auch im Lande Österreich als alleinige Staatslotterie eingeführt werden. In den sudetendeutschen Gebieten tritt die deutsche Reichslotterie ohne weiteres in die Lücke ein, die nach der Beendigung der 33. Tschecho-Slowakischen Klassenlotterie entstanden war.

Dr. Goebbels erkrankt

Hilgenfeldt spricht zum Volkswirtschaftsfest

Berlin, 23. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels ist an einer akuten Darmgrippe erkrankt und infolgedessen für einige Tage bettlägerig. Er kann deshalb die für Freitagabend zum Volkswirtschaftsfest vom Saalbau Friedrichshagen aus geplante Ansprache leider nicht halten. An seiner Stelle wird der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt, sprechen. Diese Rede wird über alle deutschen Sender übertragen.

Ehrenzeichen des Roten Kreuzes

für Arzt und Blutspender vom Rath

Berlin, 23. Dez. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Koburg, hat mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers dem Vertrauensarzt der deutschen Botschaft in Paris, Dr. Albert Claas, der dem ermordeten Gesundheitsrat vom Rath die erste ärztliche Hilfe geleistet hat, das Verdienstkreuz des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes, und dem französischen Staatsangehörigen Armand Thomas, der innerhalb 1 1/2 Tagen dreimal sich als Blutspender für den Gesundheitsrat vom Rath zur Verfügung gestellt hat, das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes zweiter Klasse verliehen.

USA als Helfer Barcelonas

Monatlich werden 100 000 Fässer Mehl verfrachtet

Washington, 23. Dez. Die USA-Regierung geht immer offener dazu über, dem bolschewistischen Spanien auch wirtschaftlich Hilfeleistung zu geben.

Bisher sandte Amerika insgesamt 60 000 Fässer Weizenmehl, das von der hiesigen Uebersehungsbehörde für Zivilisten zur Verfügung gestellt wurde. Jetzt aber sollen — nach einer Mitteilung des Washingtoner Außenamts — für „spanische Zivilisten“ während des nächsten halbjahres monatlich 100 000 Fässer Mehl nach Spanien geschickt werden. Die Bundesregierung liefert also aus ihren Beständen, die sie zur Haltung des Inlandspreises den amerikanischen Farmern abgekauft hat, etwa das Zehnfache des bisher nach Spanien verschifften Mehls. Der amerikanische Vizeaußenminister Welles hat darüber hinaus auch noch an andere Länder appelliert, gleichfalls entweder überschüssige Produkte oder, falls diese nicht vorhanden, Geld beizusteuern.

In hiesigen nationalspanischen Kreisen hat man diese Aktion Washingtons sofort in ihrer eigentlichen Bedeutung erkannt und darauf verwiesen, in welchem Maße Sowjetspanien aus der amerikanischen Hilfe Nutzen zieht. Denn im nationalspanischen Gebiet ist die gesamte Bevölkerung ausreichend versorgt und nur in Rotspanien herrschen Hunger und Elend, so daß sich die Aktion der USA einzeln und allein als Lebensverlängernd für das bolschewistische Terrorregime auswirken könnte.

„Palästina ist eine Hölle“

Ein Bericht des Arabischen Ausschusses — Appell an die Menschheit der ganzen Welt

London, 23. Dez. Ein hier eingetroffenes Telegramm des Arabischen Palästina-Ausschusses lenkt die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit erneut auf die brutalen Methoden gegen die arabischen Freiheitskämpfer in Palästina, deren Bekanntheit von interessierter Seite in wohlverstandenem eigenen Interesse geflissentlich unterbunden wird. In dem Telegramm wird darauf hingewiesen, daß trotz aller Demenstis der britischen Regierung die unmöglichen Terrormethoden weiter andauern.

„Am 6. Dezember“, so heißt es in dem Telegramm u. a., „wurde das Dorf Attil von Engländern angegriffen. Bei dem Angriff wurden auch Frauen und Mädchen getötet und 30 Häuser angezündet, wobei drei Personen verbrannten.“

Am 12. Dezember wurde der Bürgermeister von Gaza, obwohl er bettlägerig krank war, verhaftet und ins Gefängnis gesteckt.

Am 15. Dezember drangen Engländer in Hebron in der Morgendämmerung in die Häuser ein und schlugen erbarmungslos auf die schlafenden Männer, Frauen und Kinder ein. Läden wurden niedergebrennt und Häuser zerstört. Die Bewohner waren 14 Stunden lang Regen, Kälte, Hunger und Durst ausgelegt. 800 Einwohner wurden verhaftet.

Am 19. Dezember wurden die Einwohner des Dorfes Jatta in der Nähe von Hebron zusammengetrieben und mit Gewalt gezwungen, den Großmüfti zu verfluchen und den Engländern Danksbezeugungen auszusprechen. Man zwang sie ferner, gegen die Brüder Vaminahim vorzugehen, als diese den Versuch machten, sich zu verteidigen. Durch Bombenwürfe wurden 60 Personen getötet und 100 verwundet.“

Zum Schluß heißt es: „Palästina ist eine Hölle. Wir appellieren dringend an die öffentliche Meinung, die Menschheit und die Frauenvereinigungen der ganzen Welt, die Frauen und Kinder Palästinas von den Rohheiten der Engländer zu befreien.“

Anglaubliche Brutalitäten

Durch dieses Telegramm des arabischen Palästina-Ausschusses werden erschütternde Einzelheiten über Grausamkeiten der Engländer bekannt, die sich keineswegs darauf be-

schranken, bewaffneten Freischaren entgegenzutreten, sondern vor allem die unbeteiligte Zivilbevölkerung mit Duldereien und Rohheitsakten verfolgen. Bei dem Angriff auf das arabische Dorf Attil wurden fünf Personen willkürlich ausgepeinigt und mißhandelt. Man versetzte ihnen Hiebe über den Kopf und schlug ihnen die Augen aus. Nachdem man sie so in der schrecklichsten Weise verurteilt hatte, gab man ihnen endlich den Gnadenschuß.

Auch Raub und Plünderungen sind bei den in Palästina gegen die Araber eingeleiteten Engländern an der Tagesordnung. Wie aus dem Telegramm des Palästina-Ausschusses hervorgeht, wurde bei den Durchsuchungen der verschiedensten Orte gestohlen und geplündert. In Hebron wurden die Läden vor dem Niederbrennen der Häuser völlig ausgeplündert und in Attil den Arabern Geld und Wertgegenstände entwendet. Ein beliebtes Mittel, die Einwohner willfährig zu machen, bildet auch in Palästina die Peitsche, die fast jeder Engländer mitführt.

Die Zeitung „Al-Naw“ meldet, daß anlässlich der kürzlichen Durchsuchung des Dorfes Attil durch englische Truppen drei Araber von Soldaten in einen Holzschuppen gesperrt wurden. Der Holzschuppen sei daraufhin in Brand gesteckt worden, so daß die drei Araber bei lebendigem Leibe verbrannten.

Todesurteil gegen drei Araber

Frau von englischer Streife angeschossen

Jerusalem, 23. Dez. Drei Todesurteile und drei weitere Urteile auf hohe Gefängnisstrafen, die vom Kriegsgericht in Jerusalem gegen Araber gefällt worden waren, sind von dem kommandierenden General der britischen Streitkräfte bestätigt worden.

Die Leiche eines erschossenen Arabers wurde im Akko-Berzirk gefunden. Nördlich von Beisan wurde die Delleitung erneut angezündet und in Brand gesteckt. Mittwochabend wurde eine arabische Frau im Dorfe Jrtah — angeblich verheiratet — von einer britischen Militärstreife angeschossen und verwundet.

Reisebriet der BP.:

Vom karpato-ukrainischen Dorf und denen, die es beherrschen

Von unserem in die Karpato-Ukraine entsandten Sonderberichterstatler

Ehe ich die Karpato-Ukraine verlasse, muß ich mir noch etwas von der Seele schreiben, was, wie mir scheint, eines der lebenswichtigsten Probleme dieses jüngsten europäischen Staatswesens ist.

Eigentlich war ich aus Versehen dorthin geraten, denn ich wollte das 10 Kilometer weiter östwärts liegende Terebov-Zal aufsuchen, um nach dem deutschen Dorfe Königfeld zu kommen.

Die Karpato-Ukraine ist ein Bauern- und Holzfällerland. Nur ein verschwindend kleiner Hundertstel der Bevölkerung wohnt in den wenigen Städten.

In vielen Dörfern finden sich auch noch die schönen alten Holzkirchen mit ihren hohen spitzen Türmen, wie es sie ähnlich noch im Riesengebirge gibt.

Gelingt es nicht, die Abhängigkeit des karpato-ukrainischen Dörfers vom Judentum zu brechen, dann müssen alle Bemühungen um die Hebung seines sehr beschränkten Kulturstandes, seines beispiellos niedrigen Lebensniveaus und damit auch seiner Kaufkraft vergeblich bleiben.

Je weiter östlich man in die Tschecho-Slowakei hineinkommt, um so grauenerregender wird der herrschende jüdische

Typ. Von seiner Verkommenheit und Verschmutzung kann man sich kaum eine rechte Vorstellung machen. In den Städten haben sie gelegentlich eine, wenn auch nur hauchdünne Schicht weißlicher Tünche angenommen.

Dabei sind sie ausgesprochen schnell im Denken, findig, fix und pfiffig. Sie wissen immer einen Rat, sind stets mit Bindeseile zur Stelle.

So kämpft die Karpato-Ukraine gegenwärtig gegen Fronten aller Himmelsrichtungen. Nach außen gegen die polnischen und ungarischen Ansprüche, nach innen mit dem Tschechentum, das seine Position noch nicht ganz verloren geben will.



Negozio Ariano - Arisches Geschäft

Im Rahmen der Judenverbordnungen, die das faschistische Italien getroffen hat, leuchtete in mehr als 2000 jüdischen Geschäften Italiens ebenfalls ihre Türen durch Schilder, in denen der Käufer darauf aufmerksam gemacht wird, daß es sich um ein arisches Geschäft handelt.

Ausbruch der Slowaken und Ukrainer seiner antisemitischen Grundstimmung wegen besonders verhaßt ist. Blätter wie der 'Bölkische Beobachter', und vor allem der in der Slowakei, aber auch in der Karpato-Ukraine weitverbreitete 'Stürmer' finden überall großen Anklang.

SOS-Rufe von der 'Insel der Verlassenheit'

48 bretonische Fischer im Indischen Ozean in Seerot - Die Leidensgeschichte einer Expedition Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Bg. Paris, 23. Dez. Eine SOZ-Meldung ist nach Paris gebrungen von einem französischen Schiff, das mit seiner Besatzung von 48 Personen in größte Not geraten ist.

Schon einmal, im Jahre 1931, war aus St. Malo in der Bretagne eine Expedition bretonischer Fischer nach der St. Pauls-Insel aufgebrochen, um dort die in den Insel-Gewässern in phantastischen Mengen vorhandenen Langusten zu fischen und gleich in einer kleinen auf der Insel zu errichtenden Fabrik zu verarbeiten.

Die neue Expedition verließ auf dem Dampfer 'Ne de Bourbon' im Mai St. Malo. 48 Menschen befanden sich an Bord, darunter fünf Frauen und zwei kleine Kinder.

Abfahrt, Streiks und Meutereien brachen während der langen Fahrt an Bord aus. Endlich, auf der kleinen Vulkan-Insel angekommen, die aus fast gänzlich vegetationslosen Felsen besteht, in deren Mitte ein düsterer Kratersee liegt, begannen die bretonischen Fischer mit ihrer Arbeit.

Ein privater Rundfunkposten in Washington fing am Montag abend einen SOS-Ruf der 'Ne de Bourbon' auf und leitete ihn dem amerikanischen Marineministerium zu. Das Ministerium gab ihn weiter an den Admiral La Caze, Kommandant des amerikanischen Kreuzers 'Omaha'.

Das französische Kolonialministerium hat den Generalgouverneur von Madagaskar beauftragt, sofort alle Hilfsmittel an Bord der Expedition auf der St. Pauls-Insel zu veranlassen.

Wer gewann 75.-Mk. monatlich auf Lebenszeit?

Endergebnis des großen Burnus-Preisausschreibens

Die besten Gesamtleistungen:

- 1. Preis: Frau Emma Sausel, Groß-Machnow Kr./Teltow, Nibelungen Allee 1880 RM. 75.- monatlich auf Lebenszeit
2. Preis: Frau Anna Bernhard, Frankfurt/Main, Wittelsbacher Allee 103 RM. 50.- monatlich auf Lebenszeit
3. Preis: Frau Luise Sannemann, Köthen/Anhalt, Geuzer Straße 54 RM. 25.- monatlich auf Lebenszeit

Die weiteren 1007 Preisträger wurden von uns direkt benachrichtigt.

Die Gewinner des 3. Teil-Preisausschreibens:

- 1. Preis: Frau Tilla Wintergerst, Weilstetten bei Balingen/Württ., Postfach 74 RM. 2000.-
2. Preis: Frau Anni Schneider, München 25, Farchanter Straße 45. RM. 1000.-
3. Preis: Fräulein Jutta Ehl, Bad Lippspringe/Westf., Detmolder Straße 32. RM. 500.-

Die Gewinner der übrigen 1060 Preise wurden von uns direkt benachrichtigt.

Rund 230 000 Vorschläge

erhielten wir im großen Burnus-Preisausschreiben!

Diese großartige Beteiligung beweist am besten, wie sehr sich Burnus heute schon die Herzen der Hausfrauen erobert hat. Die besten der eingegangenen Rezepte werden nun zu dem Wäsche-WB zusammengestellt.

Anwendungsgebiete von Burnus sind überall da, wo man Wasser zur Reinigung verwendet.



Sylvia kam doch zum Pelz

Erzählung von Erik Peters

Clark Burton, der berühmte Filmheld, warf die schwere schmiedeeiserne Tür seiner Villa ins Schloß, um keine Einkäufe für das Christfest zu erledigen. Seit vielen Wochen hatte er zum ersten Mal wieder einen dreifreien Tag. Draußen stand sein berühmter großer Achtzylinder, dessen Dreiflangstirne das Herz eines jeden Hollwooder Zeitungsjungen höher schlagen ließ: hier kam der Mann, der auf der Leinwand als d'Artagnan zehn Leibarbeitsrichters wie Fliegen aufspießte, der als „Noter Bomber“ im Chinesenviertel Schanghai während einer einzigen atemraubenden Aufnahme ein blühendes Vokal in einen Trümmerhaufen verwandelte und der in seinem letzten Film „Salven über Texas“, gezeigt hatte, wie man mit einem Revolver auf zwanzig Schritte ein Herz-As zu einer blanken Karte macht. Der Schauspieler öffnete den Schlag seines Roadsters und setzte sich ans Steuer. Als er auf den Anlasserknopf drückte, fühlte er plötzlich einen leisen Druck im Rückgrat und eine heißere Stimme sagte: „Maul halten! Wenn Sie einen Ton von sich geben, knalle ich Sie über den Haufen! So und jetzt fahren Sie!“

Es war nicht das erste Mal, daß Burton sich in einer solchen Situation befand. Nur war in früheren Fällen der Revolver nicht geladen gewesen, der Gangster, der ihn bedroht hatte, lag bereits wenige Sekunden später bewußtlos im Fond, und der Regisseur klatschte Beifall.

„Eigentlich müßte ich ihm jetzt einen Kinnhaken versetzen“, sagte sich Clark Burton. „Das bin ich meinem Namen, meinem Publikum und dem nahen Weihnachtsfest schuldig!“ Aber während der Druck der Revolvermündung in seinem Rücken immer fühlbar und unangenehm wurde, überlegte er sich, daß es eines Prominenten unwürdig wäre, ohne Gage Theater zu spielen. So trat er denn auf den Gashebel, und der Wagen fuhr über die breite Chaussee in die Ferne...

Clark Burton sah eine halbe Stunde später in einem gemütlich eingerichteten Zimmer in einem bequemen Sessel. „Was wollen Sie eigentlich von mir?“ „Sind Sie noch nicht darauf gekommen?“ fragte der eine der vier Wirtgeber Burtons lachend. „Wir möchten ein Autogramm von Ihnen, und zwar unter einem Scheck. Wir sind nämlich der merkwürdigen Ansicht, daß dies die einzig richtige Unterlage für einen so wertvollen Namenszug ist!“

Clark Burton betrachtete die vier entschlossenen Männer, lachte, zog sein Scheckbuch aus der Brusttasche und riß eine Seite heraus. „Eigentlich schade, meinen Namenszug auf ein Stück Papier zu legen, das Sie so schnell wieder loswerden...“

„Kränken Sie sich nicht“, sagte der Mann in der zweireihigen Reihe, der der Anführer zu sein schien. „Wenn Sie den schönen Wasserdruck mit der Zahl Fünfhunderttausend beschmuhen, werden wir diesen Verlust mit Fassung tragen.“ „Ein bißchen viel“, meinte der Filmstar bedächtig. „Aber es ehrt mich, daß ich Ihnen so viel wert bin!“ Er zog seine Füllfeder und schrieb den Scheck aus.

Der Mann mit der zweireihigen Reihe nahm den Zettel mit einem Lächeln entgegen. Er sah durch das Fenster in den grauen Morgen hinaus. „Jetzt müssen Sie mich freundlich entschuldigen, Sir. Ich möchte dieses Papier da einlösen, bevor Clark Burtons Verschwinden Hollywood rebellisch gemacht hat. Aber diese drei Gentleman werden Ihnen Gesellschaft leisten...“

Eine geraume Weile blieb der prominente Gast in seinem bequemen Lehnsstuhl sitzen. Doch plötzlich sprang er auf und lief mit hastigen Schritten im Zimmer umher. Würde man ihn nach Erhalt des Besegeldes auch wirklich freilassen? Er betrachtete die drei stummen Gestalten, die keinen Blick von ihm ließen, und kam zu dem Schluß, daß seine Zweifel berechtigt waren. Er trat ans Fenster und sah sehnsüchtig auf seinen Wagen hinunter, der im Hof parkte.

„Weg vom Fenster“, knurrte eine Stimme hinter ihm. „Das könnte Ihnen so passen, wie in Ihrem Film „G-Men-Parade“ durch die Scheiben in Ihr Auto hinunterzuspringen...“

Prozeß um schottischen Whisky

Müssen Regensburger Würste aus Regensburg sein? - England erwartet mit Spannung ein Gerichtsurteil

Es gibt kaum ein zweites Wort, das in den angelsächsischen Ländern einen so goldenen Klang hat, als der Begriff „Whisky“. Das verbreitetste alkoholische Getränk im britischen Empire und in den Vereinigten Staaten rinnt wohlwollend durch die Kehle Seiner Lordschafft und durch die des Fabrikarbeiters, es tröstet den Farmer von Dakota und den ehrwürdigen Magister der Universität Oxford. Wenn nun der Whisky gar noch durch die Befügung des vielsagenden Wortes „Scotch“ als schottischen Ursprungs bezeichnet werden kann, dann handelt es sich um eine Delikatesse, die - vom englischen Standpunkt aus betrachtet - nicht ihresgleichen hat.

Unter diesen Umständen ist das Gericht von Glasgow nicht zu beneiden, das in diesen Tagen eine grundsätzliche Entscheidung darüber zu fällen hat, ob „Scotch Whisky“ immer in Schottland erzeugt sein muß oder ob er beispielsweise auch aus Irland stammen darf. Es geht in diesem Prozeß um einen Millionenbetrag. Eine irische Whisky-Brennerei bezeichnet nämlich seit 30 Jahren ihre Produkte als „Schottischen Whisky“, obgleich die von ihr hergestellte Whisky-Mischung zu zwei Dritteln aus irischem Whisky besteht, während sie nur ein Drittel des teureren schottischen Whiskys enthält. Welcher Umstand ist es nun, der dem „Scotch Whisky“ eine Sonderstellung verleiht? Die berühmtesten Alkoholfachverständigen aus dem schottischen Hochland sind vor geladen, um zu dieser weltbewegenden Frage Stellung zu nehmen.

Der schottische Whisky wird in den Hochmoorgebieten Schottlands aus Getreide, mit Torfrauch gedarrtem Malz, sowie Moorwasser hergestellt, wobei es das Malz ist, das dem

Die Gespenster Seiner Majestät

Auch ein englisches Königsschloß muß seine Geister haben - Die weiße Nonne von Sandringham

Was ein echtes englisches Schloß ist, muß seinen „Schloßgeist“ haben. Das hat sich selbst im Zeitalter des Rundfunks und Fernsehens nicht geändert, und wenn es nicht von Zeit zu Zeit in den ehrwürdigen Mauern der britischen Schlösser und Burgen „spukt“, dann würde das einen erheblichen Verstoß gegen die Tradition bedeuten. Auch die englische Königsfamilie hat ihre „Hausgeister“, auf die sie nicht zu verzichten gewillt ist. Eine erst unlängst erschienene „Chronik der englischen Königsschlösser“ zählt gewissenhaft alle jenen geisterhaften Erscheinungen auf, denen man in den Burgen des Hauses Windsor regelmäßig begegnet.

Ein Lieblingsaufenthalt der englischen Königsfamilie ist Schloß Sandringham. Die Mauern dieses ehrwürdigen Hauses werden seit Jahrhunderten von einem durch zahllose Augenzeugen bestätigten Geist bewohnt, der die „Nonne von Sandringham“ heißt. Diese weißgekleidete Nonne pflegt besonders in der Weihnachtszeit aufzutreten, und das hat seine besondere historische Bewandnis. Einst war diese Nonne ein Waisenmädchen, das von seiner Stiefmutter erzo-gen wurde. Das Mädchen verliebte sich in einen jungen Edelmann, der von seiner Familie dazu anserhen war, Abt eines Klosters zu werden. Die Liebe des jungen Paares drohte einen Strich durch diese Rechnung zu machen. So brachte man das Mädchen mit Zustimmung seiner Stiefmutter gewaltsam in ein Kloster und als es sich, krank vor Sehnsucht nach dem geliebten Manne, weigerte, den Nonnensveier zu nehmen, wurde es in dem Keller gewölbe des Schloßes Sandringham, das damals ein Kloster war, eingemauert. Seitdem spukt die unglückliche junge Nonne, die man am Weihnachtsabend von ihrem Geliebten trennte, im Gemäuer des Schloßes.

Ein Geisterchloß ohnegleichen ist auch Schloß Windsor, dessen Chronik nicht weniger als „23 Gespenster“ aufzählt, die hier umgehen. Es sind die Geister der verstorbenen englischen Könige, die von Zeit zu Zeit auftauchen. Sogar die deutsche Kaiserin Friedrich, die gewiß nicht zu Gespensterglauben neigte, weiß anlässlich eines Besuchs in Schloß Windsor von einer derartigen Begegnung mit dem Geist des unglücklichen Königs Karl I. zu berichten. Auch die Königin Elisabeth ist den Bewohnern von Windsor Castle wiederholt erschienen, und die Chronik verzeichnet eine ganze Reihe von vertrauenswürdigen Aussagen der Gäste und Dienerchaft von Schloß Windsor, nach denen die verschiedensten Geistererscheinungen englischer Könige in der Bibliothek und im Treppenhaus gesehen wurden. Das mag den Aufgeklärten belustigend anmuten - in England aber wagt niemand das Vorhandensein der „königlichen Gespenster“ in Abrede zu stellen. Wer nicht daran glaubt, behält diese Zweifel eben für sich...

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Das ist großartig! Ihr scheint ja alle meine Filme gesehen zu haben!“ Clark Burton war ganz gerührt. „Mar, Sir! Sie sind unser „Star Nr. 1!“ Das eben noch düstere Gesicht des Gangsters strahlte in ehrlicher Begeisterung. „Am besten haben Sie uns aber doch als „Broadway-Bulldogg“ gefallen. Habe noch nie etwas so Aufregendes gesehen, wie die Szene, in der Sie den River-Gang erledigten...“

Die drei Männer versanken in andächtigem Schweigen. Schließlich sagte der eine schüchtern: „Ich meine - wenn es Ihnen nichts ausmacht, Mr. Burton... könnten Sie uns vielleicht eine Szene daraus vorspielen... So vertreiben wir uns am besten die Zeit, bis der Chef zurückkommt...“ Um Clark Burtons Mundwinkel zuckte es felsam, und nach einer Pause sagte er: „Schön, diese Anhänglichkeit muß belohnt werden. Ich werde Euch die Szene vorspielen. Aber dazu brauche ich zwei Akteure...“

„Geh in Ordnung“, sagte der Mann, dem Burton als „Broadway-Bulldogg“ so gut gefallen hatte. „Andy und Bud werden Ihnen helfen, und ich setze mich hier in den Sessel und schaue zu.“

„Also los, Jungens!“ kommandierte der Filmstar. „Andy stellt sich hierher zum Kamin und fällt mich an. Du, Bud, gehst hinaus, und wenn ich pfeife, kommst Du zur Tür herein. Du siehst mich nicht, beugst Dich über Andy und sagst: „Steh auf Mann, ich weiß ja, daß alles Theater ist!“ Also, was sollst Du fragen, Bud?“

„Weiß schon, Mr. Burton“, grinste der andere. „Ich habe den Film fünfmal gesehen. Ich spiele die Rolle, die Guy Crabbe gespielt hat...“ Befriedigt und von seiner Aufgabe erfüllt, verließ der salbige Guy Crabbe den Raum.

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

Eine populäre Geistererscheinung ist der „Mudch vom Buckingham Palace“. Obwohl dieser Londoner Bohnstich des englischen Königs innen umgebaut und modernisiert wurde, hat sich das Gespenst des „bleichen Mönchs“ dadurch nicht lösen lassen. Es handelt sich um einen sündigen Geistlichen, der zu seinen Lebzeiten so viele Missetaten beging, daß ihn nun die Erde nicht mehr frei gibt, obwohl sein Leib längst zu Staub geworden ist. Schloß Hampton Court in der Grafschaft Middlesex beherbergt endlich die Geister der Gemahlinnen des verstorbenen Heinrich VIII., der hier einst lebte. Anna Boleyn und Katharina Howard gehen hier um, die beide von ihrem grausamen Gatten unter dem Verdacht der Untreue getötet wurden und nun als Gespenster die Wachen des Schloßes in Schrecken versetzen.

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

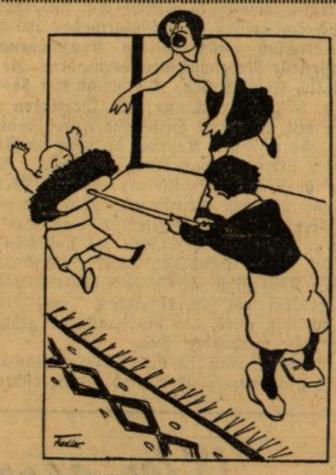
„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“

„Achtung! Achtung!“ rief Burton. „Los Andy, stütz Dich auf mich!“ Geduckt wie ein Rugbyspieler sprang ihn der Gangster an. Ein wohlgezierter Haken Burtons schleuderte ihn in die Ecke. Der einzige Zuschauer klatschte begeistert Beifall und brüllte: „Bravo Burton, bravo!“



„Willy, was machst du denn da?“
„Ich will Bräuderchen Bloß an Großvaters Bart gewöhnen!“

„Sie haben Recht“, sagte Burton, zog dem bewußtlosen Bud einen Revolver aus der Hosentasche und richtete ihn auf sein begeistertest Publikum. „Hände hoch, aber ein bißchen rasch!“

„Aber Mr. Burton“, sagte das Publikum fassungslos, während es seine Arme ägerrnd hob, „das kam doch bei River-Gang gar nicht vor!“

„Nein - aber für Euch gebe ich eine kleine Extravorstellung!“ Clark ging zum Fenster, riß eine Gardinenschür herunter und fesselte seinen ehemaligen Zuschauer kunstgerecht.

Nach eile er dann in den Hof, sprang in seinen Wagen, rante los und stoppte ihn beim ersten Verkehrsinspektoren. „Bitte, wo ist hier eine Telefonzelle?“ Der Polizist griff ehrsüchtig an die Mütze. „Gleich dort drüben Mr. Burton.“ - „Danke“, sagte Clark. „Aber, am Ende der Chaussee finden Sie ein Haus, in dem drei Jungens liegen, die ich wärmstens der hässlichen Obhut empfehle.“ Dann trat er ans Telefon und ließ sich mit seiner Villa verbinden: „Hallo, Foster! Gehen Sie sofort zur Bank hinüber und veranlassen Sie, daß der Mann, der für mich einen Scheck auf Fünfhunderttausend präsentiert, verhaftet wird.“ Jetzt erst konnte sich Clark um den Pelz kümmern, den er Sylvia zum Christfest schenken wollte. Sylvia kam doch zum Pelz.

Der Mensch hat 250000 Kältepunkte

Der Winter in alten Chroniken - Das Hotel auf der Ostsee - Mit dem Schlitten nach Dänemark

Wenn an bitterkalten Tagen, da die Menschen mit eisgezeugenen Köpfen wie von Furien gejagt durch die Straßen eilen, ein Spakvogel mit der Frage kommt „Was ist eigentlich Kälte?“, dann möchte man ihn für leicht irrtümlich halten, nicht wahr? Nun, die Wissenschaft muß auch für Dinge eine Erläuterung haben, die uns als ganz selbstverständlich erscheinen. Also: „Kälte ist“, forreft ausgedrückt, „ein relativer Mangel an fühlbarer Wärme. Ein Körper heißt kalt, wenn die berührende Hand die Empfindung hat, daß der Körper oder die diesen umgebende Luft eine niedrigere Temperatur hat als die berührende Hand.“ Jetzt wissen wir es, warum es uns so gottserbärmlich friert! Aber trösten wir uns: 12 oder 20 Grad unter Null ist noch gar nichts, der Mensch vermag viel tiefere Temperaturen auszuhalten, wenn er sich dagegen durch warme Kleidung zu schützen weiß. Der kälteste Punkt in der Welt liegt bekanntlich dort, wo Menschen wohnen: in Wachsow in Sibirien mit einer minimalen Wintertemperatur von minus 63,2 Grad Celsius. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß es auf dem Südpolaren Eishochplateau im Durchschnitt noch kälter ist, nur fehlen hier die notwendigen Beobachtungen, die sich auf eine ganze Reihe von Jahren erstrecken müssen.

Wenn auch der sibirische Steppenbewohner gegen die Unbilden der Witterung mehr abgehärtet sein mag, so hat er keineswegs eine andere Haut als wir. Die wir in der gemäßigten Zone leben. Er muß ebenso darum besorgt sein, daß seine Körpertemperatur von plus 36,5 Grad die gleiche bleibt, auch wenn um ihn herum die Welt in Eis und Kälte zu erstarren scheint. Er muß sich eben in einen noch größeren Verteidigungszustand setzen als wir, indem er sich entsprechend wärmer kleidet und viel bewegt. Wenn wir bei eisiger Kälte auf eine Straßenbahn warten, klopfen wir meist mit den Füßen. Wir tun das völlig unbewußt, wir folgen nur den Befehlen unseres Körpers, der auf die Außentemperatur reagiert. Die Wissenschaft hat festgestellt, daß unsere gesamte Hautoberfläche rund 250000 Kältepunkte und 30000 Wärme- punkte aufweist. Es ist eine weise Einrichtung der Natur, daß sie uns mit weit mehr Abwehrkräften gegen die Kälte ausgestattet hat als gegen die Hitze, denn gegen heiße Tage können wir einen viel leichteren Abwehrkampf führen als gegen grimmige Kälte. Ist es uns im Sommer zu warm, schirken wir und geben so überschüssige Körperwärme ab, im Winter aber können die Kältepunkte auf unserer Haut nur einen Wärmehaushalt übernehmen. Das Frösteln ist ein Alarmzeichen, das von diesen 250000 Abwehrkräften auszugehen wird, die Hautgefäße ziehen sich zusammen und schützen solange das Blut, bis wir den Körper durch einen künstlichen Wärmeweicher, also durch entsprechende Kleidung, durch Bewegung oder Zimmerwärme, den Gefahren des Erfrierens entziehen.

Volksfeste auf dem vereisten Rheine

Ein richtiger Winter muß kalt sein, wobei er freilich nicht gleich ins Extreme zu verfallen braucht. Man sagt, daß wir in früheren Jahrhunderten mit viel mehr Schnee und Eis als heute beglückt wurden. Die alten Chroniken erzählen, daß in den Jahren 1383, 1399, 1423, 1429 beispielsweise der Frost so streng war, daß weite Teile der Ostsee eine geschlossene Eisdicke bildeten. So konnte man von der Lübecker

Bucht aus mit dem Schlitten nach Dänemark fahren, und man hatte sich so sehr an diesen Zustand gewöhnt, daß auf dem Eise kleine Hotels errichtet wurden, die den Reisenden auf ihrer weiten Fahrt Unterkunft und Verpflegung boten. Im Jahre 1709 waren Schlittentouren auf der Ostsee selbst noch im Wonnemonat Mai möglich, und im Februar 1838 fuhr man mit Ross und Wagen von Schonen nach Dänemark und von Petersburg nach Stockholm, wobei auch wochenlang die Briefpost auf dem Eise befördert wurde. Vom Winter 1828 auf 29 weiß man, daß er während der Monate Dezember, Januar und Februar eine Mitteltemperatur von 8 Grad unter Null aufwies.

Freilich gab es in dieser modernen „Eiszeit“ zwischen- durch auch wieder recht milde Winter; so waren zu Beginn des 18. Jahrhunderts zehn fast aufeinanderfolgende Winter zu warm, so daß man schon um diese Zeit von einem Ende der kalten Jahreszeit unkte. Man sieht, es gibt keine Regel ohne Ausnahme, und wenn auch ganz allgemein heute von einer Periode milderer Winter gesprochen werden kann und es nicht wenige Meteorologen gibt, die ganz ernsthaft behaupten, daß die Winter der Zukunft kein strenges Zepter mehr führen werden, so wird man doch immer wieder mit ähnlichen Rückfällen in eine sibirische Kälte rechnen müssen, wie es in der zweiten Hälfte des Dezembers 1938 der Fall war. Wir erinnern uns doch noch an die Winter des Jahres 1929 und 1933, die so kalt waren, daß der Rhein auf einer weite Strecke eine eisige Eisbarriere bildete.

In den mehr als vier Wochen des Frostes vom 7. Februar bis zum 10. März 1929 war das Eis an einzelnen Stellen

bis zu 14 Metern dick geworden, bei Mainz wurden große Zelte auf dem zugefrorenen Strom errichtet, und an den Sonntagen bei Mühl, Glühwein und warmen Würsten ein- zigartige Volksfeste abgehalten. Ähnlich war es vier Jahre später im Winter 1933, als Straßen von einem Ufer zum anderen über die hohen Schollenberge errichtet wurden, die von der Bevölkerung gegen eine Gebühr von 10 Pfennig benützt werden durften. Die Herrlichkeit dauerte jedoch nicht allzulange, schon am 28. Dezember setzte der Witterungs- schwingung ein, und langsam kam das Eis wieder in Bewegung, ohne glücklicherweise großen Schaden anzurichten.

Der Golfstrom wird wärmer

Der Winter 1938/39 wurde von den Meteorologen als ziemlich mild prophezeit. Sie griffen diese These nicht aus der Luft, sondern stützten sich auf das Verhalten des Golfstroms, der „Warmwasserheizung“ Europas. Schon seit längerer Zeit werden im Spätsommer die Strömungs- und Temperaturverhältnisse des Golfstroms genau untersucht und aus den gewonnenen Ergebnissen die Schlüsse für das kommende Winterwetter gezogen. So waren im vergangenen Jahre die Temperaturen höher als gewöhnlich und prompt trat auch ein milder Winter ein. Die letzten Messungen ergaben sogar eine Temperatursteigerung des Golfstroms, so daß man mit Fug und Recht auf einen recht „zahmen“ Winter 1938/39 schließen konnte. Statt dessen begann nach einem ungewöhnlich langen und warmen Herbst der Winter mit einem Kälteeinbruch, der uns das Blut in den Adern gefrieren ließ. Aber bekanntlich macht eine Schwalbe noch keinen Sommer und einige Tage strengsten Frostes noch keinen Winter. Man muß erst abwarten, was uns die Monate Januar und Februar bringen werden. Sie werden wahrscheinlich mit einem erbitterten Kampf zwischen dem sibirischen Kältehoch und den ozeanischen Luftmassen auszufüllen sein über dessen Ausgang sich heute freilich noch nichts sagen läßt.

Kunst und Wissen

Weltreise des Wiener Mozart-Quartetts. Unter Leitung seines Kapellmeisters Dr. Georg Gruber hat sich der bekannte und beliebte Wiener Mozart-Quartett nach Hamburg begeben, von wo aus sich der aus 200 Anaben bestehende Chor nach Amerika einschiffen wird. Die kleine Sängerschaft wird die gesamten Staaten der amerikanischen Union durchziehen, um über Kanada nach Kalifornien und San Francisco zu gelangen, wo Abbrill Konzerte vorgelesen sind. Die Reise geht von den Vereinigten

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen

können bis heute abend 19 Uhr entweder in unserer Hauptgeschäftsstelle, Waldstr. 28, oder telefonisch über die Rufnummern 7355/56 und 7499 aufgegeben werden.

Statten dann nach Australien, wo der Chor seine in der ganzen Welt anerkannte Sangeskunst gleichfalls hören lassen wird. Im letzten Frühjahr nächsten Jahres erst werden die unternehmungslustigen Wiener Sängler in die Donaustadt zurückkehren.

Auftrag für einen jungen Komponisten. Norbert Schlichter, der junge Komponist der Oper „Schwarzer Peter“ hat von Generalintendant Wilhelm Kops den Auftrag erhalten, die Musik für ein abendfüllendes Ballett zu schreiben. Das Werk wird nach einem Entwurf des Generalintendanten durch den Ballettmeister Kurt Haue verfaßt werden.

„Neue le Mérite“ staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll. Das neue Heft des deutschen Filmmagazins, der neue Karl-Litke-Film der Ufa, „Rosa le Mérite“, der am 22. Dezember im Berliner Ufa-Palast am Zoo zur Aufführung kam, hat die höchsten Prädikate, nämlich staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll erhalten. Dieser Film ist außerdem das erste Werk, das von der Reichsjugendführung durch das Prädikat „Jugendverboten“ ausgezeichnet wurde.

Leni Riefenstahl liegt in Hollywood. Leni Riefenstahl, die sich bestmöglich im Augenblick in Amerika befindet, um dort den ersten Aufnahmestart des Olympia-Films zu beenden, hat sieben einen großartigen Erfolg erlebt. Freunde, Förderer und Verehrer, die bei den Olympischen Spielen in Berlin mit dabei waren, veranstalteten eine private Vorführung des Olympia-Films. Beide Teile des Films wurden gezeigt und mit geradezu sensationellem Beifall aufgenommen. Herzliche langanhaltende Ausdrücke dankten Leni Riefenstahl für das Werk.

„Weltermanns Monatshefte“ sind unseren Lesern durch die früheren Besprechungen bekannt und es erübrigt sich also, heute nochmals den gegliederten Inhalt und die reichhaltige und vielseitige Zusammenstellung jedes einzelnen Heftes besonders herauszuheben. So wollen wir nur kurz auf den Inhalt des Januarheftes eingehen. Von der Weltanschauung Randolf und ihren Menschen berichtet die Malerin Alice Brahe-Fochmann in Bildern und Worten. Eine ergreifende Erzählung von Hanns Maria zur „Die blonde Chinesin“ fesselt durch ihren eigenartigen Reiz. Der Assistent Professor Hermann der Heilbronn-Universität, Dr. Rose, berichtet über „Deutschamerikanische Dichtung von heute“. Ein Bericht über den Kampf um die Weltmacht, die Schumann. Dr. Otto Geber, ein Kenner der weltpolitischen Lage, bezieht sich auf dem Thema „Arabien in der Weltpolitik“, und unter der Überschrift „Geld, Frau und Mutter“ finden wir eine ausführliche Besprechung neuer Bücher von Hellmuth Langenbucher.

Er erschraf, diesen letzten Satz hatte er laut gesagt. Aber Weyher nickte ihm zu.

„Sie haben recht. Ich möchte wissen, ob sie überhaupt jemals bei einem echt ist, ob er nicht immer doch das Gegenteil dabei hören will. Ganz recht, Keuher aber reden wir ein andermal darüber, so zu Hause bei mir. Wir lernen nie aus.“ Er sprang auf. Eine elastische Bewegung.

„Aber Sie haben mir Appetit gemacht, Keuher“, und er bot dem Sitzenden noch eine Zigarette an, „nun will ich auch den Mieter sehen, der in mein Haus kommt. Sie sagten: eine junge Dame?“

„Ja.“ Keuher nickte und reichte die kleine Namenskarte hin. „Christiane Sand“, Dr. Weyher las es laut. „Ein angenehmer Name“, auch das sagte er laut.

Und Keuher, ein Streichholz entflammend, sagte leise dazu: „Eine angenehme Frau.“

Angenehme Menschen in einem Hause, das man nur ungern vermiert, ist ein beruhigender Gedanke, dachte Doktor Weyher. Es verleidet wenigstens nicht den geliebten Ort. Denn nur um Ewas Willen zu erfüllen, vermierte er das Haus, aber auch, um mit der Tatsache, daß er ihren Willen erfüllte, sie zu strafen. Denn wenn sie auch gelang hatte, ich will diesen Sommer allein reisen, vermierte meinewegen das Haus, so hatte in ihren Worten doch mitgeklungen: Tu es aber nicht, ich sage das nur so, es ist mir nicht Ernst damit.

Daß er es aber jetzt tun würde, stand für ihn fest. Vor vier Jahren hatte er das Haus bauen lassen, damit sie gemeinsam mit den Kindern ihre Sommerferien dort verbringen könnten. Er hatte es getan, um eine gewisse Entfremdung, die durch die getrennt verlebten Urlaubstage entstanden war, zu überbrücken. Es war nicht gut, nur Tage zusammen zu verleben, die ihre Form durch geschäftlichen Ärger, häusliche kleine Sorgen erhielten, man mußte einmal frei von all diesem nur in Freude zusammen sein.

„Die Kinder haben nichts von dir“, hatte damals Eva geklagt, und daß sie auch nichts von ihm hätte, hatte verstoßen in dem leise gesprochenen Satz mitgeklungen. Es war da schwer gewesen, was die Ferien anging, eine Lösung zu finden. Ihn trieb die Sehnsucht nach den Bergen, Eva aber hatte in den Bergen ein bedrückendes Gefühl, sie liebte die See. Deshalb war der Bau des Hauses draußen am Rand der Heide in der Nähe großer Wälder der Einfall einer guten Stunde. Im Herbst mochte Eva dann zusätzlich eine kleine Reise machen, und er fuhr im Februar zum Winterort in die Berge.

Und nun hatte Eva diese festgefügte Harmonie unterbrochen, einfach zerstört mit ihrem plötzlich geäußerten, vollkommen unbegründeten Wunsch, diesen Sommer allein reisen zu wollen.

Wie ein plötzlich ins Zimmer brechender Wind auf einem wohlgeordneten Schreibtisch große Verwirrung anrichtet, so war Ewas Entschluß in sein bis dahin wohlgeordnetes Dasein gefahren. Fortsetzung folgt.

Jetzt kommt Tor zum Paradies in Herbolzheim

1. Fortsetzung.

Und mußte man nicht fühlen, wie es dem anderen zumute sein mußte, wenn er ein Haus, das er nur für sich gebaut, das seine schönsten Erinnerungen und Erlebnisse hegte, vermieten sollte, und ausgerechnet noch auf Wunsch der Frau, für die er es gebaut hatte.

Die junge Dame, die wegen des Hauses gekommen war, wartete schon lange. Die Zeit würde ihr nicht lang werden, mit ihr warteten noch andere. Nachmittags war die Sprechstunde Dr. Weyhers immer gut besucht; aber trotz allem, er konnte nicht hier sitzen und grübeln. Was wollte er tun. Wollte er Dr. Weyher die Sache vortragen, oder sie selbst empfangen?

Das Aufklappen des kleinen roten Lichtes auf seinem Schreibtisch formte seinen Entschluß. Ein Klient, sagte das aufflammende Auge, wäre erledigt, und der nächste könnte kommen.

Keuher griff zum Telefon und sagte ins Vorzimmer, daß Dr. Weyher im Augenblick eine Besprechung mit ihm hätte. Er würde Bescheid geben, wann sie beendet sei.

Der Rechtsanwalt sah erstaunt auf, als nach kurzem Klopfen sein Bürovorsteher bei ihm eintrat.

„Was macht mir das Vergnügen, Keuher?“ Und ohne weiter aufzusehen, vertiefte er sich schon wieder in ein Bündel Akten.

„Kein Vergnügen, Doktor“, der Bürovorsteher trommelte gegen die Schreibtischplatte und überhörte das erstaunte „So“ des Anwaltes. „Es ist wegen des Hauses. Draußen sitzt eine junge Dame, die es mieten möchte.“

„Wegen des Hauses?“ Dr. Weyher mußte sich aus den Prozessen und Streiten anderer Menschen erst auf seine Angelegenheiten besinnen.

Ja, es war richtig, da gab es seit Wochen in seinem Leben ja auch einen wunden Punkt, bei dessen Berührung man schmerzlich zusammenzuckte. Er hatte aus diesem Grunde Keuher den Auftrag gegeben, das Haus zu vermieten. Hatte dieser den Auftrag verweigert?

„Sagen Sie sich, Wollen Sie eine Zigarette?“ Und während er seinem Chef Feuer gab, sah dieser ihn nachdenklich an.

„Sagen Sie, Keuher, sollten Sie nicht das Haus vermieten?“

Ja, das sollte er. Der Bürovorsteher gab es zu, und nichts veränderte sich in seinem ernsten, gleichsam eingetorenen Gesicht, als er weiter sagte, er wäre doch lieber mit der Entscheidung ins Wohnzimmer gekommen, vielleicht hätte sich inzwischen etwas geändert.

„Es hat sich nichts geändert.“ Der Rechtsanwalt betrachtete eingehend den glimmenden Punkt der Zigarette. „Meine Frau reist übermorgen, die Kinder bleiben zu Hause und ich ebenfalls. Es gibt Dinge, mit denen man sich abfindet, und was das Haus angeht“, er zögerte und sprach dann schnell, fast hart, weiter, „so habe ich geglaubt, es wäre schon vermietet.“

Er sah zum Fenster hinaus, und Keuher versuchte, seinen Ärger, es nun doch falsch angefangen zu haben, zu verbergen. So war es nun. Und es vertiefte seine Minderwertigkeitsgefühle in einem Augenblick, da er Gutes tun wollte und das Unzutreffende tat.

Das erregte Ausdrücken der noch nicht zu Ende gerauchten Zigarette ließ Dr. Weyher seinen Bürovorsteher ansehen.

Acht Jahre arbeiteten die beiden Männer nun zusammen. Acht Jahre waren eine lange Zeit, in der man sich kennen und achten lernte. Acht Jahre zusammen sein mit Keuher, zehn Jahre mit Eva.

Sonderbar, daß er keine Ehe an der Dauer mit der Tätigkeit seines Bürovorstehers maß. Vielleicht deshalb, weil er beide Menschen, seine Frau und auch diesen Mann da vor sich gleichgültig kannte.

Er schob seinen Sessel leicht zurück und legte beide Arme auf die geschulten Lehnen. Das kühle Holz fühlte sich angenehm an bei heißen, von Aktenstaub beschmutzten Händen.

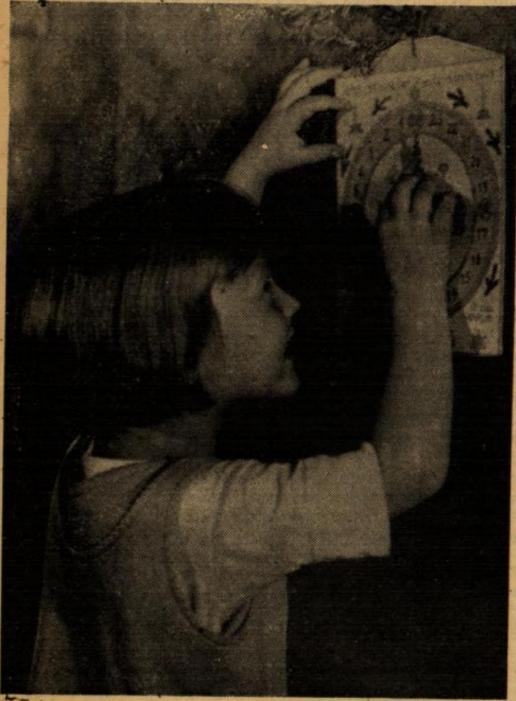
„Ich weiß, worüber Sie verstimmt sind“, sagte er einfach. Und zwischen Keuhers Lippen konnte sich nur das Wort „Wirklich?“ hervorpresen. Er hob auch noch nicht den Blick, als Dr. Weyher fortfuhr:

„Sie haben es gut gemeint, ich weiß es; aber vielleicht ist es auch nicht ganz richtig von mir gewesen, so armelig mich von der Vermietung entlasten zu wollen. Es soll vermietet werden, also kann ich auch ruhig wissen, an wen und wann. Sentimentale Regungen, lieber Keuher, sind immer unnütz.“

Sentimentale Regungen, dachte Keuher, und dabei ist sein Blick verloren und ein wenig traurig. Die Selbstverpottung ist nicht ganz echt.

Am Adventskalender:

Nur noch ein Tag!



Kaufm.: D. Härdle

Heute Volkswelchnachtsfeiern der Partei

Festlich geschmückte Säle - Riesige Stapel von Paketen und Tüten

Wie überall in Großdeutschland feiert heute Abend die Partei zusammen mit den Kindern der vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen das Fest der Volkswelchnacht.

Im Kreis Karlsruhe allein werden wieder etwa 8000 Kinder beschenkt. Sämtliche verfügbaren Säle im Kreisgebiet sind festlich geschmückt, und berghoch liegen die Geschenk-Pakete aufgestapelt, auf ihre Verteilung wartend. Die Kreisführung des Winterhilfswerks, der DDM und die NS-Frauenenschaft haben keine Mühe gespart, um den Kleinen und ihren Eltern ein frohes Welchnachtsfest zu bereiten. Für die Kinder der Karlsruher Altstadt (Ortsgruppen Volksschule, Gewerbeschule und Mitte 2) wurde wieder, wie in den letzten Jahren, der größte zur Verfügung stehende Saal, die Städt. Festhalle, bereitgestellt.

In Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters, Pg. Robert Wagner, wird die Feier um 18.50 Uhr beginnen; um 19 Uhr wird die Welchnachtsansprache des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. Dr. Goebbels, übertragen. Im weiteren Verlauf wird der DDM das Welchnachtsmärchen „Ein Spiel vom Baum des Lebens“ zur Aufführung bringen. Die musikalische Umrahmung hat der Musikzug des HJ-Bundes 109 übernommen. Die obere Galerie der Festhalle wird der Karlsruher Bevölkerung, die wir hiermit zur Teilnahme an der Feier einladen, zur Verfügung stehen. Die Plätze müssen um 18.45 Uhr eingenommen sein.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Kreisleitung Karlsruhe.

Die Kreisführung des WSW ein einziges Warenlager

Obwohl ja das WSW an und für sich ein Großbetrieb ist, so sind doch alle übrigen Tage, die außerhalb der Welchnachtsvorbereitungen liegen, nicht zu vergleichen mit den zwei letzten Wochen vor Welchnacht. Seit 14 Tagen ist die Kreisführung des WSW bis in die späte Nacht hinein hell beleuchtet, denn alle beim WSW hauptamtlich Angestellten arbeiten hier bis in die Nacht hinein und trenen sich darüber, Vermittler sein zu dürfen zwischen dem Spender und dem Betreuten.

Schon im ersten Stock der Kreisführung stehen Korb an Korb mit Lebensmitteln, die noch hinaus müssen in die Ortsgruppen zur Pfundpendenverteilung. Im zweiten Stock in einem großen Zimmer sitzen fein säuberlich 15 000 Lebkuchen zum Einpacken bereit, ebenso unzählige Kisten mit Nüssen, Äpfeln, Gebäck und sonstigen Süßigkeiten. Hier werden über 7000 Tüten gerichtet,

denn jedes Kind erhält heute zu seinem Welchnachtspaket eine große Welchnachtstüte. Am laufenden Band wird hier verpackt, von einer Hand in die andere wandert die Tüte, und wenn alle Stationen durchgemacht sind, dann enthält dieselbe 2 Lebkuchen, Äpfel, ein Paket Feigen, Gebäckes aller Art. Hochaufgestapelt stehen die Tüten aufeinander.

Im obersten Stockwerk der Kreisführung des WSW sind fleißige Hände am Werk, um etwa 3500 Welchnachtspakete zu richten, die ebenfalls noch an die Ortsgruppen verteilt werden. Diese Pakete enthalten Kleider, Wäsche und Spielwaren, die Puppen werden ebenfalls extra verpackt, jedes Mädel erhält eine Puppe und jeder Bub ein Spielzeug. Und so wie bei der Kreisführung so ist es auch draußen in den Ortsgruppendienststellen des WSW, auch dort werden tausende Pakete gemacht, auch dort arbeiten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Ortsgruppen zusammen mit den Frauen der NS-Frauenenschaft bis in die späte Nacht. So ist die Welchnacht 1938 nach dem Willen des Führers zur wirklichen Volkswelchnacht der Freude und des Friedens geworden.

1817170 die Glücksnummer

Ziehung der 12. Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung der NSDAP in München

Am Mittwoch begann in der Hauptstadt der Bewegung die öffentliche Ziehung der 12. Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung der NSDAP, die zwei Tage in Anspruch nimmt. Am Nachmittag wurden alle Gewinne und Prämien gezogen. Das bei sich der Hauptgewinn in Höhe von 100 000 RM. auf das Doppeltlos Nr. 1 817 170. Die ersten zehn Prämien in Höhe von je 2500 RM. fielen auf die Nummern 19 665, 330 193, 644 112, 792 192, 1 010 492, 1 076 123, 1 625 723, 1 797 809, 2 525 813 und 3 193 748. Gezogen wurden außerdem die Endnummerngewinne von 2, 3, 5 und 10 RM. (Ohne Gewähr.) Die offizielle Ziehungsliste erscheint am 30. Dezember.

Die Kassen der Städt. Sparkasse Karlsruhe und der Bezirks-Sparkasse Durlach, sowie die übrigen Diensträume und Zweigstellen werden am 24. ds. Mts. um 12 Uhr geschlossen.

Zwei gefährliche Einbrecher verhaftet

Schwerbewaffnet auf Raub ausgegangen - Zahlreiche Einbrüche in Karlsruher Geschäftshäuser

Der Karlsruher Kriminalpolizei ist es nach wochenlangen Bemühungen gelungen, zwei Einbrecher, die infolge ihrer sich von Zeit zu Zeit wiederholenden Einbrüchen in Kauf- und Geschäftshäuser eine starke Verurteilung in die Karlsruher Geschäftswelt getragen hatten, unschädlich zu machen. Bei beiden Verbrechern handelt es sich um zwei Burschen aus Karlsruhe im Alter von 26 und 27 Jahren, die bereits vorbestraft sind. Während der eine der beiden Verbrecher in der vorletzten Nacht in einer Karlsruher Bergnagelsstraße dingfest gemacht wurde, konnte der andere im Laufe des gestrigen Vormittags aus dem Bett heraus verhaftet werden.

Die beiden Verbrecher hatten es bei ihren Diebstählen insbesondere auf Geld abgesehen; sie hielten aber auch Waren, die ihnen gelegen kamen, mitgehen. In einem Fall gelang es den Burschen allein 1750 Mark in bar und etwa 500 Mark in Schecks zu erbeuten. Wie gefährlich die Einbrecher zu Werke gingen, ergibt sich daraus, daß sie bei ihren nächtlichen Beutezügen stets mit scharf geladenen Pistolen bewaffnet waren.

Außer dieser Pistolen hatten sie noch eine Gaspistole, etwa 60 bis 70 Schuß Munition und eine Sammlung von Einbrecherwerkzeugen in ihrem Besitz. Das gestohlene Geld und die geraubten Waren konnten zum Teil noch sichergestellt werden.

Bis jetzt sind die Verbrecher bereits sieben schwerer Diebstähle überführt. Es ist aber anzunehmen, daß ihnen noch weitere Einbrüche, insbesondere Mansardeneinbrüche, nachgewiesen werden können. In der Begleitung des einen der beiden Burschen befand sich eine Frau von 23 Jahren, die in einem der obengenannten Fälle den Aufpasser machte und auch ihren Anteil an der Beute erhielt. Sie wurde gleichfalls festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Da die Verbrecher demnächst wieder „ein Ding drehen“ wollten, ist der gute Fang der Karlsruher Kriminalpolizei nur lebhaft zu begrüßen.

Verkehrsunfälle mit Sachschaden

Zwei Verkehrsunfälle ereigneten sich am Donnerstag, bei denen nur leichter Sachschaden entstand. Um 11.30 Uhr stießen Ede Garten- und Ritterstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Der andere Unfall ereignete sich um 11.45 Uhr an der Kreuzung Kriegs- und Westendstraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastkraftwagen. Personen kamen in beiden Fällen nicht zu Schaden.

Ein rasender Schwarzfahrer

Ein reichhaltiges Sündenregister wurde dem 18jährigen Bernhard R. vorgehalten, der sich vor dem Verkehrsrichter beim Amtsgericht zu verantworten hatte: Schwarzfahren, Fahrerflucht, fahrlässige Körperverletzung und Verstöße gegen verschiedene Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung.

Das verhängnisvolle Abenteuer, das ihn zum ersten Male auf die Anklagebank brachte, begann um die Mittagszeit des 7. November, als der Angeklagte in Erwartung eines Stellensuchens vor dem Hotel Germania am Ettlinger Tor-Platz stand. Er erwartete eine Handelschülerin, die er kannte. Endlich kam sie in Begleitung ihrer Kusine - aber sie beachtete ihn nicht. Er fühlte sich beleidigt und faßte den Entschluß, ihr zu zeigen, was er für ein Kerl ist. Um ihr zu imponieren, wollte er im Auto an ihr vorbeifahren. Er vermutete, daß das Auto seines Bruders am Bahnhof stand. Dorthin fuhr er mit seinem Rad, entscherte das Türschloß und nahm hinter dem Steuer des brüderlichen Wagens Platz.

Vom Bahnhofplatz fuhr er durch die Ettlinger-Straße und die Kriegsstraße nach der Waldstraße. Auf der weiteren Schwarzfahrt durch die Kaiserstraße gab er tüchtig Gas. Mehrere Leute, die ihn sahen, schätzten sein Tempo auf etwa 60 Kilometer. Durch die Kaiserstraße fuhr er in östlicher Richtung. Zwischen Herren- und Ritterstraße fuhr er mit dem Wagen (dessen Fußbremse nicht in Ordnung war) die Ehefrau Christa G., die von der südlichen nach der nördlichen Richtung die Fahrbahn mit ihrem Fahrrad überqueren

wollte, an. Die Frau kam zu Fall und erlitt einen komplizierten Schädelbruch. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie heute noch im Krankenhaus liegt. Obwohl er selbst den Unfall, den er verschuldete, wahrnahm und von mehreren Passanten durch Winken und Zurufe zum Anhalten aufgefordert wurde, fuhr er mit unermindertem Tempo davon.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängnis und drei Tagen Haft. Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

„Eisbahn im Stadtgarten benützbar“

Wie Musik klang diese Ankündigung, die gestern schwarz auf weiß in der Zeitung stand, den vielen Winterportlern ins Ohr. Wie lange ist es auch schon her, daß der Stadtgarten als Eisbahn benützbar war? Seit dem sibirischen Winter 1928/29 waren es günstigenfalls nur immer ein paar Tage gewesen, wo man die spiegelglatte Wasseroberfläche zum Pirouettendrehen und Schleifenziehen benutzen konnte. Diesmal scheint das Vergnügen länger dauern zu wollen, soweit man in Wetteroptimismus machen kann.

Schon gestern bevüllerten ehrgeizige Nachfolgerinnen von Sonja Henie und mannbare Konkurrenten Karl Schäfers

das Eisparquet des Sees, das in seiner blühenden Glätte keinen Wunsch offen ließ, lauber gefegt war und herrliche Möglichkeiten zu Flirt und Sport eröffnete. Winter, richtiger Winter ist's also im Stadtgarten geworden. Die Wege liegen vereinsamt im Schnee, malerische Föhle gaukelt der weiße Belag in das gewohnte Bild des Tiergartens, leer stehen die Bänke und tragen diesmal nur die leichte Last des feinen Staubschnees. Wie im Märchenschlaf liegen die Beete des Rosengartens und die gärtnerisch gestalteten Zeilen der Blumenanlagen, an denen nur das schwere schmiedeeiserne Tor noch stumme Wacht hält.



Kaufm.: H. Gabel



„Tag der Deutschen Polizei“ am 29. Januar
Im Dienste des Winterhilfswerkes

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat die gesamte Polizei des Reiches zum „Tag der Deutschen Polizei“ aufgerufen, der auf den 29. Januar 1939 festgelegt ist und wieder im Dienste des Winterhilfswerkes stehen wird. Außerdem wird der „Tag der Deutschen Polizei“ in besonders einflussreichen Veranstaltungen dem deutschen Volke ein Bild von seiner neuen nationalsozialistisch umgeformten Polizei geben. So ist z. B. in der Reichshauptstadt in Gegenwart der höchsten Spitzen von Partei und Staat und in Anwesenheit hoher ausländischer Gäste eine Veranstaltung geplant.

Die Polizei wird weiter an diesem Tage, unterstützt durch die SS, eine Straßensammlung durchführen; sie wird im Einvernehmen mit der NSD. aus eigenen Mitteln bedürftige Volksgenossen einladen und aus ihren Mitteln speisen. Außerdem wird neben den laufenden Spenden für das Winterhilfswerk eine Sonderpende zum „Tag der Deutschen Polizei“ durchgeführt.

Diebstahl in der Fernsprechkabine

Wegen Rückfalldiebstahls stand vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe der 40jährige geschiedene Friedrich Georg H. Rund 14 Jahre seines Lebens hat er in Strafanstalten zugebracht. Am 27. November hatte er in einer Fernsprechkabine des Telegraphenamtstrahms der Hauptpost ein Branchen-Fernsprechbuch entwendet. Er wurde auf frischer Tat erwischt und sofort festgenommen. Das Gericht sprach gegen ihn eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten aus, auf welche, da er gefährlich war, drei Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Gefälschte Briefscheine

Der 42jährige verheiratete Emil W. aus Seckelheim war mit seinem Lastwagen für eine Karlsruher Firma tätig. Bei dieser Firma entwendete er einen Block mit Briefscheinen, die er ausfüllte und mit einer gefälschten Unterschrift versah. Aufgrund dieser Scheine wurden ihm von einer Reisefirma in Karlsruhe acht Autoreifen geliefert. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Ein unverbesserlicher Langfinger

Der 25jährige ledige wiederholt vorbestrafte Willi Ferdinand M. aus Bruch entwendete in der Nacht vom 18. auf 19. Juli im Schlafzimmer eines 54jährigen Gärtners aus der Pöste einen Geldbeutel mit 10 Mark und einen Eberling. Am 19. Juli stahl er aus der Wohnung seines Bruders in Karlsruhe einen Herren- und einen Damenmantel im Werte von 60 Mark und verlegte die Kleidungsstücke im Reichhaus. Das Schöffengericht verurteilte den rückfälligen Dieb zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, sowie drei Jahren Ehrverlust.

Karlsruher Veranstaltungen

Das Ufa-Theater und die Capitol-Kinostudios zeigen ab heute als besonderes Ereignis dieser Spielzeit den Ufa-Großfilm „Lulu“ von Carl Theodor Dreyer. Die Ufa-Kinostudios zeigen ab heute als besonderes Ereignis dieser Spielzeit den Ufa-Großfilm „Lulu“ von Carl Theodor Dreyer.

Das Reich, Waldbühne 30, bringt ab heute Gustaf Gründgens in dem Hans-Reinhardt-Film der Ufa: „Lulu“ von Carl Theodor Dreyer.

Die Rheinwald-Kinostudios zeigen ab heute ihr Weihnachtsprogramm, den Ufa-Großfilm „Ranon“ mit Erna Sack, Johannes Heesters in den Hauptrollen.

In den Schauburg-Kinostudios läuft ab heute als Weihnachtsprogramm der Ufa-Film „Der weiße Elefant“ von Carl Theodor Dreyer.

Die Ufa-Kinostudios zeigen ab heute als Weihnachtsprogramm, den Ufa-Großfilm „Ranon“ mit Erna Sack, Johannes Heesters in den Hauptrollen.

Die Ufa-Kinostudios zeigen ab heute als Weihnachtsprogramm, den Ufa-Großfilm „Ranon“ mit Erna Sack, Johannes Heesters in den Hauptrollen.

Die Ufa-Kinostudios zeigen ab heute als Weihnachtsprogramm, den Ufa-Großfilm „Ranon“ mit Erna Sack, Johannes Heesters in den Hauptrollen.

Die Ufa-Kinostudios zeigen ab heute als Weihnachtsprogramm, den Ufa-Großfilm „Ranon“ mit Erna Sack, Johannes Heesters in den Hauptrollen.

Die Ufa-Kinostudios zeigen ab heute als Weihnachtsprogramm, den Ufa-Großfilm „Ranon“ mit Erna Sack, Johannes Heesters in den Hauptrollen.

Die Ufa-Kinostudios zeigen ab heute als Weihnachtsprogramm, den Ufa-Großfilm „Ranon“ mit Erna Sack, Johannes Heesters in den Hauptrollen.

Die Ufa-Kinostudios zeigen ab heute als Weihnachtsprogramm, den Ufa-Großfilm „Ranon“ mit Erna Sack, Johannes Heesters in den Hauptrollen.

Die Ufa-Kinostudios zeigen ab heute als Weihnachtsprogramm, den Ufa-Großfilm „Ranon“ mit Erna Sack, Johannes Heesters in den Hauptrollen.

Weihnachts-Programm der Kleinkunstbühnen

Hochstehende Darbietungen im „Löwenrachen“ und „Regina“

Entsprechend dem bevorstehenden Fest haben sich die beiden Kleinkunstbühnen „Löwenrachen“ und „Regina“ diesmal ein besonders hochstehendes, an bunter Fülle wie an prächtigen Leistungen reiches Programm zugelegt.

Das zweite Dezember-Programm der Kabarett-Regina trägt in seinen sehr beachtlichen artistischen Darbietungen einen festtäglichen Charakter. Rolf Uhlend fällt die Aufgabe zu, das Geschehen auf der Bühne anzufangen und mit Wortgewandtheit zu kommentieren. Ueber diese Wortgewandtheit hinaus begegnen wir bei ihm einem hübschen, stark eigenen geprägten Repertoire, das auch geistig sehr solid unterbaut ist; und wenn ihn die Pflicht zu seinem Soloauftritt auf die Bühne ruft, so weiß er auch diesen sehr neuartig auszugestalten. Die tänzerische Seite des Programms ist bei Gerdi Güll in besten Händen. In ihr erkennen wir eine Tänzerin von bedeutender Kultur, die ihre Tänze prächtig und sehr gekonnt durchgeführt, vor allem ist dies in ihren orientalischen Tänzen stark fühlbar, die original wirken. Auch ihr Step ist lobend erwähnenswert. Erich Speritz, ein Ventriloquist oder auch Bauchredner genannt, zählt zu den besten Technikern seines Genres, indem er es zur Ehre — um dieses viel mißbrauchte Wort einzusetzen — Meisterschaft bringt. Die Dialoge mit seinem „Schreckenskind“ Felix, diesem vorlauten Burschen, das sich dauernd den Mund verbrennt, sind außerordentlich witzig und auch der Improvisation aufgeschlossen. Kurt Stebbchen, der lässliche Komiker, holt sich auch seinerseits wieder herzlichen Beifall mit seinem ABC und den drolligen Anstößen und Weissheiten, die er in urförmlicher Weise vor sich gibt. Eine sehr ausgereifte Könnernin im Kunstspezial ist Toni Manns, die wir als Virtuosa sehr schätzen, aber auch als ausdrucksstarke Interpretin hüßiger Melodien der Opernliteratur. Schließlich schätzen wir sie auch als Vortragskünstlerin. Da sie frisch und munter ihre Ulfereien von Stapel laufen und so zwischen den Worten allerlei Wahrheiten durchblitzeln läßt. Dies alles wird rhythmisch und musikalisch untermalt von der Hauskapelle Oswald Wiederer, die wie immer

lytelreudig auf dem Poiten ist und auch die Tanzmusik mit guter rhythmischer Ausfeilung pflegt.

Im „Löwenrachen“ ist Marga Keger der „rote Faden“, der alle Nummern durchwirft und sie zusammenhält. Ihre Anlage hat geschliffenes Format, entzückt durch Ungewöhnlichkeit und witzige Pointen sowie durch einen Soloauftritt, der wirkungsvoll einschlägt. Klinga Menschenaffe dürfte wohl im Mittelpunkt des Programms stehen. Was dieser verschmitzte Bursche dank einer intensiven Dressur in der Kopierung menschlicher Eigenarten, Schwächen und Fähigkeiten leistet, ist wirklich erstaunlich. Er ist wie ein Gentleman, produziert sich dann als Radfahrer und Jongleur und zeigt sich jeder Situation gewachsen. Niedriger Applaus folgt seinem Abgang. Das Gebiet der Parterre-Akrobatik vertreten die Drei Rigolis Co. Es sind Kömer in des Wortes wahrer Bedeutung, die mit Schwung, Masse und Verbe ihre halbschwerfischen Uebungen aufbauen und sie ohne Wimperzucken mit der Meisterschaft alter Routiniers absolvieren. Als gut gewachsene Tänzerin von ausgereitem Können stellt sich Hilde Bruhn vor. Ihre Tanzdarbietungen, vor allem ein sehr schöner akrobatischer Tanz, fesseln durch die Beschwingtheit und mühelose Gelöstheit der Figuren. Melodie und Rhythmus verkörpern die Drei Swings. Sie führen eine mit tänzerischen Arabesken verwebene, aug- und ohrseffende Musikschau auf die Bühne, zeigen sich als Solisten wie im Zusammenpiel als Vollblutmusiker, denen das Xylophon oder das hier kaum bekannte Gongophon keinerlei Schwierigkeiten zu machen scheint, sie lassen die Rhythmen in fantastischem Furioso aufwirbeln, werfen die Töne in alle Windrichtungen, ohne dabei je die Grenzen der Harmonie oder des „guten Tons“ zu überschreiten. Auch ihnen folgt stürmischer Beifall in die Kabine.

Die Hauskapelle Willem Schmitz hat sich wieder ein paar nette musikalische Einfälle zurechtgelegt und überfällt das Programm mit dem weichen Del ihrer schmiegsamen Tanz- und Illustrationsmusik.

Karlsruher Filmschau

Ball und Gloria:
„Nanu, Sie kennen Korff noch nicht!“

Die Ball- und Gloria-Lichtspiele haben ihr großes Weihnachtsprogramm bereits eröffnet, diesmal mit einer heiter ausgelassenen Angelegenheit, dem neuen Terra-Film mit Heinz Rühmann, „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht!“ Das Drehbuch haben Jakob



Zeichnung: Sen / Terra

Weis und Peter Franck geschrieben nach dem Roman „Nanu, Sie kennen Dolm noch nicht?“ von G. A. Jhering. Und es wurde daraus ein Kriminalfilm mit Heinz Rühmann, eine witzig boshafte Angelegenheit, bei der das Publikum aus vergnügtem Schmunzeln in fieberhafte Spannung gerät,

um schließlich wieder in stürmischen Lachsalven seine Aufregung zu vergeffen.

Der Spielleiter Fritz Holl hat das Geschehen zwischen dem Schwan und der Parodie gehalten. Seine Verbrecher sind so abgrundtief finster und böse, daß sie schon nicht mehr ganz ernst wirken. Und dazwischen geistert nun dieser Herr Korff umher, der reine Tor, der gleich einer Puppe hin und her geschoben wird, nach dem man mit Meßern wirft, mit Revolvern schießt und ihm Kiesschlangen gegenüberstellt, und der doch mit reichlich Glück und wenig Verstand heil und unverfehrt allen Gefahren entflücht, um schließlich als der große Sieger, die Bande der Polizei zu überliefern und sein Mädel heimzuführen.

Und hier ist es nun Heinz Rühmanns überragende Leistung, der diesen Film zum Erfolg führt. Die zwingende natürliche Komik seines harmlosen Fiktionspielers, der aus heiterer Beschaulichkeit in tiefes Entsetzen, aus Angst in vergnügte Jungenhaftigkeit fällt, der hilflos von einem Mißverhältnis ins andere stolpert, der immer wieder tapfer und mutig sein will und durch seine Dummheiten die Verbrecher in Verzweiflung bringt, ist schon so unwiderstehlich echt Rühmann, daß man sich eine Steigerung kaum vorstellen kann.

Neben Rühmann ein sehr ausgewähltes Ensemble. Da wäre zunächst Will Dohm zu nennen, ein aufregend geheimnisvoller Herr, von dem man zunächst nicht weiß, was man halten soll, der Mann vieler Masken, der allein weiß, was hier gespielt wird. Seine Gehilfin ist Agnes Straub, deren Existenz womöglich noch dunkler bleibt. Eindeutig festgelegt ist lediglich das Verbrecherquartett Viktor Janzon, Bankier, Aktienfälscher, Revuedirektor und Mädchenhändler, Franz Schafheülin, sein engerster Mitarbeiter, von gefälliger Eleganz, Fritz Rasv, der blutdürstige Ganster, der unaufföhrlich jemand „umlegen“ will, und Karl Weizner. Jakob Ledtke ist der reiche Holländer, um dessen echtes Rubensbild es geht, und Senta Poltin sein reizendes Töchterchen, um dessen willen Rühmann seine unfreiwilligen Geldentaten vollbringen muß. In weiteren Rollen Rudolf Platte, Günther Lüders, Oskar Göder, Josephine Dora, Hubert v. Meyerinck, Herm. Pfeiffer und Viktor Weil.

Tages-Anzeiger

Freitag, 23. Dezember 1938

Theater:
Bad. Staatstheater: 10 Uhr „Gans im Sild“ — 12.30 Uhr „Gans im Sild“

Film:
Ufa-Kinostudio: „Götter“
Capitol: „Der blaue Fuchs“
Gloria: „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht?“
Kammer: „Götter“
Ball: „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht?“
Reich: „Tanz auf dem Vulkan“
Rheinwald: „Ranon“
Schauburg: „Berühmte Spuren“
Ufa-Theater: „Der blaue Fuchs“

Kaffee, Kabarett, Tanz:
Kaffee Haus: Konzert.
Löwenrachen: Kabarett — Tanz in der Bar.
Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten.
Regina: Kabarett — Tanz.
Haberer: Tanz.
Wiener Hof: Tanz.
Kaffee des Weikers: Konzert.

Tagesanzeiger Durlach:
Markgrafen: „Stel in den Wolken“
Erla: „Rausch“
Wienertanze Durlach: Tanz.
Partizipale Durlach: Tanz.

Auszahlung von Militär-, Invaliden- und Unfallrenten.
Mit Rücksicht auf den Neujahrsvorkehr werden in Karlsruhe die Militärrenten für Januar 1939 bereits am Mittwoch, den 28. Dezember, die Invaliden- und Unfallrenten am Freitag, den 30. Dezember 1938 ausgezahlt.

Rund um den Turmberg

Vom NS-Fliegerkorps

Der Sturm 7/80 des NS-Fliegerkorps hatte für einen Abend im Rathausaal Turmbannführer W. von Langsdorff gewonnen, der den Förderern und den Angehörigen des Sturmes von seinen und anderer Kameraden Fliegererlebnisse erzählte. W. von Langsdorff hat sich bereits als Schriftsteller einen Namen gemacht, seine Bücher über „Flieger am Feind“ und ihre Ergebnisse werden viel gelesen, er ist aber auch ein ausgezeichnete Sprecher. Die Ergebnisse gab er den zahlreichen Zuhörern in einer gelungenen Plauderei. v. Langsdorff, der bekanntlich Professor für Flugkunde an der „Friedericianum“ in Karlsruhe ist, hat alle Fragen und Leiden der Flieger schon verspürt. Turmbannführer Sinz fand herzliche Worte des Dankes an den Sprecher für die hochinteressanten Ausführungen, die allen Zuhörern nachhaltig in Erinnerung bleiben werden.

Der Turmberg im weißen Kleid
Seit zwei Tagen präsentiert sich der Turmberg und die Stadt, die er beschützt, im weißen Kleid. In diesem Gewand bietet der Berg immer einen besonders schönen Anblick. Noch reichen die Schneeflocken nicht aus, um oben auf den Hängen Winterstille zu treiben oder von der Höhenautofahrt in laufender Fahrt zu Tal zu rodeln. Vielleicht stellen sich bis zu

den Weihnachtsfeiertagen oder bis zu Neujahr die dazu gehörigen Schneemassen noch ein.

Filmvorführungen vor den Jmtern

Bei einer Zusammenkunft der Jagdgruppe der Jmter zeigte Kreisjagdgruppenvorsitzender Oberlehrer Frank Forzheim einen gelungenen Farbfilm über „Das Wandern mit Vienen“. Die Freunde der Vienenzucht sahen Wandersünde in verschiedenen Tälern des badischen Landes, die zum Teil vorbildlich angelegt sind, besonders in Forzheim und Baden-Baden. Der Film, der den Vienenzüchtern viele Anregungen gab und deutlich vor Augen führte, daß sorgfältige Betreuung der Vienenwölfer auch schöne Früchte zeitigt, fand den ungeteilten Beifall der anwesenden Jmter, deren Arbeit im Sinne des Vierjahresplans, der die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes bezweckt, große Bedeutung zukommt.

Gedenket der hungernden Vögel

Unsere gestreuten Säger bläst der raue, eiskalte Wind schneidend ins Gesicht. Gedenket doch der armen Vogelwelt und schützt sie vor dem Verhungern! Deligee Sämereien, Sonnenblumenkerne, Erdnüsse, Bohnen, Nüssen, Kürbissen und Hirse werden von den Finken (Körnerfresser) gerne genommen, dagegen klein geschnittene Fleisch- und Fettabfälle von den Aelberrn und Meisen. Die kleinsten Insektenfresser sind. Kartoffeln und Brotkrumen soll man nicht füttern, da sie infolge ihres Feuchtigkeitsgehalts gewöhnlich bald gefrieren und deshalb für unsere Vögel als Nahrungsmittel unbrauchbar sind.

ZARAH
LEANDER
WILLY
BIRGEL



DER Blaufuchs

Das große „Ufa-Festprogramm“

mit

ZARAH LEANDER * WILLY BIRGEL
PAUL HÖRBIGER * JANE TILDEN
KARL SCHÖNBECK * RUDOLF PLATTE

Herstellungsgruppe: Bruno Duda
Spielleitung: V. Tourjansky

Eine amüsante Komödie, in der von Zarah Leander
bezaubernd bewiesen wird, wie falsch es ist, von
den klugen Evtöchtern als von dem „schwachen
Geschlecht“ zu sprechen

Ein entzückender, witziger Ufa-Großfilm!

Ufa-Kulturfilm: „Können Tiere denken“
Täglich 4.00, 6.00, 8.30, Weihnachten ab 2.00 Uhr

Ufa-Theater ab heute nach vollständiger Renovierung und Einbau
der modernsten Tonfilmapparatur wieder eröffnet!

Ufa-Theater und Capitol

Zum Weihnachtsfest

Märzen-Doppel-Bott
sowie
Weihnachtsbier (hell u. dunkel)

Bräuerei G. Bauböfer o. S. G., Ulm (Baden)



Badisches
Staatstheater

Freitag, 23. Dez.
Nachmittags

Hans im Glück

Weihnachtsmärchen-
spiel v. Stenscheff
Anfang 16 Uhr
Ende 18.30 Uhr
Preise:
0.55-2.55 RM.

Abends
Außer Miete.
17. Sem. 1501-1600

Hans im Glück

Weihnachtsmärchen-
spiel v. Stenscheff
Regie: Stenscheff.
Dirigent: Wehrle.

Mitwirkende:
Beder-Maher,
Grun, Köllner,
Sacher, Ehret,
Matthias, Müller,
Brüter, Mühl,
Schubbe, Steiner,
Stöcker, Theater-
akademie, Lang-
gruppe und
Kinderballer

Anfang 19.30 Uhr
Ende 22 Uhr
Preise:
0.55-3.25 RM.

25. 12. Neueinstu-
dierung: Zerkten
und Hofde.

26. 12. nachm.:
Hans im Glück.
Abds.: Saubersätze

Gez. Bühne zu Ufa
Karlshof, v. 90 Pf. a
Pausen u. 120 Pf. a
Karten u. 170 Pf. a
Vormittag, 14. 100

COLOSSEUM
THEATER

Ein herrliches
Weihnachts-
Festprogramm

Auf rollenden Augeln
Germann und Co.

Der lebende Kreisel
Karin Karimowa

Papier-Perlephant
Silbath und Partnerin

Das Entzücken von Groß und
Klein! Das weltbekannte
Marionetten-Theater
Schiff-Ruljans

Die phänomenalen
Schleuderbrusttrabanten
Bier Wintons

Der Welt bester
Mundharmonikavirtuose
Francis Dornb

TO-YA

mit feinen Eisbändchen
Eine seltsame Schau seltsamer
Menschen

Bühnen-Zustakt
Zwei Bronnlebs

An beiden Feiertagen je
zwei Vorstellungen

Nachmittags: Anfang 4.15 Uhr.

Abends: Anfang 8.15 Uhr.

Rur 6 Zettel.



K.F.C. Phoenix
Phönix-Alemannia
1894

Montag, 26. Dez. 38
14.30 Uhr:

Phönix —

F.C. Freiburg

Voranzelge!

Samstag, 7. Jan. 39:

Winter-Fest

im Studentenhau

Heilig-Abend-
Weihnachten

Kaufmann, 49 J.,
mittlerer, hier fremd
f. Heb. 1. Möbel
ab. gem. Feier u.
D. Heirat, Zufuhr.
Hauptposttag, 8. 100.

Bei
Husten

Heiserkeit
Verschlammung
nimmt man am
besten

sobald

das wirksame,
schleimlösende,
wohl-
schmeckende
Med.-Bonbon

Halsfeger

Beutel nur 40 Pf.
in all. Apothek.
und Drogerien.

Eneros:

Adolf Speck

Karlsruhe

Wenn in
Stuttgart

dann ins Restaurant
Michoud

das Haus der
Spezialitäten

Lindenstraße Nr. 5

Riegger jr.
KARLSRUHE-HAGSFELD
MÜBELFABRIK

Lager in
Schlafzimmer, Speisezimmer
und Küchen

nur gute Arbeit

Einzelmöbel werden zu jedem vor-
handenen Stück angefertigt

Mäßige Preise

KOFFER

sowie alle Lederwaren von

Duttenhofer Kreuzstraße 10
neb. d. Kl. Kirche

Wie die **BP** an den Feiertagen erscheint!

Wie in den vergangenen Jahren, so wird die „Badische Presse“
auch zum heurigen Weihnachtsfest im besonderen Festgewand
erscheinen. Die vielseitige und reichhaltige Auswahl von wert-
vollen Beiträgen, sowie die sorgfältige bildliche Ausstattung, die
unserer Weihnachtsnummer das festliche Gepräge geben, sind
bestimmt von dem Wunsche, unseren Lesern mit dieser Ausgabe
eine wirkliche Weihnachtsfreude zu bereiten.

Die Festtagsausgabe erscheint bereits am Samstag, 24. Dezember,
und zwar in den Vormittagsstunden. Sie wird in der Stadt um
die Mittagsstunde und auf dem Lande im Laufe des Tages zu-
gestellt. Entfernter gelegene Orte kommen in den frühen Morgen-
stunden des ersten Feiertages in den Besitz der Zeitung.

Die übliche Tagesausgabe für Samstag, den 24. Dezember, er-
scheint wie sonst in den frühen Morgenstunden.

Die Hauptgeschäftsstelle, Waldstraße 28, ist am 24. Dezember
bis 14 Uhr geöffnet

Die erste Ausgabe nach den Feiertagen erscheint am Dienstag,
den 27. Dezember, wie sonst Montags. Anzeigen für diese Aus-
gabe erbitten wir bis Samstag nachmittag 14 Uhr. Eilige An-
zeigen, insbesondere Familien-Anzeigen, können bis Montag-
abend 20 Uhr in den Schalter der Hauptgeschäftsstelle, Wald-
straße 28, eingeworfen oder telefonisch über die Rufnummern
7355/56 und 7499 aufgegeben werden.



Verlag der Badischen Presse



Warum legen Sie sich
nicht selber einen
neuen flotten Hut un-
den Weihnachtsbaum
Gerade ein Hut eig-
net sich besonders für

„Geschenke
an sich selbst“
von

WILH. BAUER
Kaiserstraße 84

Zierkanten, Knopflöcher
Knopf-Anfertigung, Plissée
Paul Rockstroh

Herrenstraße 8, gegenüber PALI
Telefon 3136

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer

in ungeklärter Stellung, 24 Jahre
der seiner Militärpflicht genügt und
dort als Kraftfahrer tätig war, sucht
sich zu verändern. Führerschein Klasse
II und III vorhanden. Angebote unter
Nr. 4968 an die „Badische Presse“.



Warten-Rollen-
Sparrerde
von R.H. 65.- an
Wasserdichte
Zunfer & Kuh
Kupfer-Beichtel
mit Generierung
Mäanderdrähte.

Alle Serbe werden
in Zahlung genom-
Zeilzahlung.

Ehestanddarlehen:

Trapp

Kriegstraße 66.
Eing. Kronenstr.

Kaufgesuche

Guterhaltenen
Kinderstuhl

zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis-
angabe u. Nr. 4968
an die Bad. Presse
erbeten.

1 Paar guterhaltene

Skistiefel

Größe 46, zu kaufen
gesucht. Angeb.
mit Preisangabe u.
Nr. 4971 an die BP.

Unsere sämtlichen Kassen u. Diensträume
einschl. Pfandleihkasse und Zweigstellen
werden am **24. Dezember ds. Js.**
um **12.00 Uhr geschlossen.**

Städt. Sparkasse Karlsruhe
und
Bezirkssparkasse Durlach

Appell in der Gaufilmstelle

Note Tonfilmwagen in Paradeform Der Gauleiter: zu Besuch - Spitzenfilme für wenige Diennige

Karlsruhe, 23. Dez.

Gauleiter Robert Wagner stattete dieser Tage der Gaufilmstelle in Karlsruhe einen Besuch ab und ließ sich von dem Gaufilmstellenleiter und Landesleiter der Reichsfilmkammer Nagel, einem seiner treuesten Mitkämpfer aus der Karlsruher alten Garde, über die Tätigkeit der Filmstelle der Partei und ihren außerordentlichen Aufschwung in den letzten Jahren berichten.

Die im ganzen Land bekannten roten Tonfilmwagen, die beste Lichtspielkunst bis in die entlegensten Dörfer des Schwarzwaldes und des Oberrheins tragen, waren am Friedrichsplatz, exakt ausgerichtet wie die Soldaten, im rieselnden Schnee aufmarschiert. Der Gauleiter ging bei seinem Eintreffen die Front entlang und ließ sich jeden Einzelnen der Vorführer vorstellen. Er nahm die Wagen mit ihrer äußerst zweckmäßigen und sinnreichen Apparatur außen und innen in Augenschein.

Dann ging er durch die Diensträume der Gaufilmstelle im früheren Landtagsgebäude. Mit eingehendem Interesse ließ er sich über die Organisation der Gaufilmstelle, ihren Einfluß im ganzen Gaugebiet und über die Art der vorgeführten Filmwerke unterrichten.

Die Gaufilmstelle ist heute imstande, rund 600 Filmveranstaltungen monatlich durchzuführen. Für wenige Groschen

sehen die Volksgenossen Spitzenfilme der deutschen Produktion, die mit den höchsten Prädikaten ausgezeichnet wurden. Das Programm unterscheidet sich in nichts von dem der Lichtspielhäuser in den Großstädten. Erwähnenswert ist auch, daß durch Schulfilmveranstaltungen im letzten Jahr 500 000 Schüler erfaßt wurden.

Der Gauleiter sah mit lebhaftem Interesse das technische Personal der 52 Mann starken Belegschaft der Gaufilmstelle bei der Bedienung ihrer komplizierten und kostbaren Apparaturen und konnte sich dann selbst bei einer kleinen Probevorführung in dem neuzeitlich ausgestatteten Vorführraum in einem vorzüglich gelungenen Filmreifen sehen, der bei der Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Karlsruhe-Pforzheim und der anschließenden Befahrung der neuen Strecke aufgenommen wurde.

Gaufilmstellenleiter Nagel legte dem Gauleiter abschließend Pläne von neuen Lichtspieltheatern in badischen Städten vor. Der Reichsstatthalter äußerte sich bei dieser Gelegenheit über den Wert guter Lichtspieltheater. Auch ein reiner Zweckbau wie ein Lichtspielhaus müsse den Stempel unserer großen Zeit tragen. Wir müßten zu einer Lichtspielhauskultur kommen, die sich der Theaterkultur würdig an die Seite stellen könne. Der Gauleiter berührte in diesem Zusammenhang die Verhältnisse in der Gauhauptstadt.

Vorweihnachtliches Baden-Baden

Feststunden der Vereine - „Grüner Saal“ des Kurhauses restauriert - Besichtigung der Städtischen Werke

Imr. Baden-Baden, 23. Dez. (Eigener Bericht.)

Nun ist durch den Schneewinter das weihnachtliche Bild der Bäderstadt vollkommen geworden. Zum feierlichen Glanz, der aus den in gleichem Licht getauchten Schaufenstern der Geschäftswelt strahlt, gesellte sich das vertraute Leuchten der brennenden Weihnachtsbäume, die auf dem Leopoldplatz, auf dem Brahmplatz in Sichtweite, auf dem Langemarckplatz, der Anlage beim Bahnhof, auf dem Bernhardsplatz in der Weststadt und draußen im Stadtteil Dos aufgestellt wurden und die allabendlich in ihrer schimmernden Kerzenfülle erstrahlen.

Und zum Zauber, der von diesen Vorweihnachtstagen ausgeht, gehören auch die Feststunden, die allüberall abgehalten werden, so die Weihnachtsfeier der Orts- und Frauengruppe des Bundes der Esch-Votfringer im Reich E.S., die im „Salmen“ einen stimmungsvollen Abend veranstalteten, die Wanderschaft und Weihnachtsfeier des Schwarzwaldvereins

Nordseite des Saales, an den künftig der Raum der Traubenkur anstoßen wird, wurde ein Türdurchbruch vorgenommen, der später, nach Vollendung des Anbaues, zu den Gruppen-Aufenthaltsräumen und zu den Toilettenanlagen der Spielbankbesucher führen wird. Zugleich wurden bei der Restaurierung umfangreiche technische Verbesserungen durchgeführt. Der „Grüne Saal“ ist jetzt an die neue Be- und Entlüftungsanlage angeschlossen, so daß mit der dringend notwendig gewordenen automatischen Regelung der Saaltemperatur gleichzeitig eine dauernde Reinigung der Luft stattfindet, ohne daß irgendwelche lästigen Zugercheinungen wahrzunehmen sind.

Das Kleine Theater hat dieser Tage einen neuen „Eisernen Vorhang“ erhalten, der alle technischen Vorteile einer zeitgemäßen Konstruktion besitzt. Er wird im Gegenstoß zum alten elektrisch betriebenen, was eine leichte und schnelle Bedienung sicherstellt und bei einer möglicherweise auftretenden Brandgefahr ein Ubergreifen des Feuers auf den Zuschauerraum vollkommen ausschließt.

Auf Einladung von Oberbürgermeister Schwedhelm besichtigten die Ratsherren der Stadt, geladene Gäste und die Presse die Städtischen Werke — die erste offizielle Besichtigung nach der endgültigen Übernahme durch die Stadt Baden-Baden. Direktor Wolf, der Leiter der Städtischen Werke gab ein anschauliches Bild über den Produktionsverlauf bei Gas und Elektrizität und über den Gas- und Stromverbrauch. Im Geschäftsjahr 1937/38 wurden insgesamt rund 4 Millionen Kubikmeter Gas erzeugt und verbraucht. Von dem im gleichen Geschäftsjahr verbrauchten 7 240 172 Kilowatt Strom entfielen auf die Eigenzeugung insgesamt nur 180587 Kilowatt. Das rührt daher, daß die Außenstadteile fast ausnahmslos mit Drehstrom versorgt werden, der unmittelbar aus der Landeselektrizitätsversorgung entnommen wird. Die vollständige Umstellung der zwei verschiedenen Stromarten (Drehstrom und Gleichstrom), die insbesondere für von auswärts Zuziehende und für in der Stadt Umziehende stets unangenehm empfunden wird, auf eine Stromart, kann nur etappenweise erfolgen und ist eine Aufgabe für lange Zeiträume, da sie nicht nur bedeutende Summen für die Werke, sondern auch für die Stromabnehmer kostet und vor allem vollkommen neue Anlagen, Apparate und Einrichtungen verlangt. — An die Ausführungen Direktor Wolfs schloß sich ein interessanter Rundgang durch das Gas- und Elektrizitätswerk an.

Schönheit der Arbeit im Schulkal

Reißenheim (bei Lahr), 23. Dezember.

Im Auftrag des Gauamtsleiters des Amtes für Erzieher, Gau Baden, Pg. Karl Gärtner, ist in der Schule unseres Niederdorfes ein Musterchulka geschaffen worden. Der vorbildlich gestaltete Unterrichtsraum wurde dieser Tage in einer eindrucksvollen Feier an den Schulleiter und Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Wenz, übergeben.

An unsere Leser!

Infolge des plötzlich eingetretenen und anhaltenden starken Frostes treffen seit einigen Tagen die Züge an ihren Bestimmungsstellen mit erheblichen Verspätungen ein. Es werden daher auch vielfach Zuganschlüsse nicht erreicht. Wenn in diesen Tagen die „Badische Presse“ hier und dort verspätet zugestellt wird, so ist dies nur auf diese Zugverspätungen zurückzuführen. Wir bitten unsere Leser um Nachsicht.

Badische Presse



Hornsgründeturm in Rauhreif und Schnee (Aufnahme B. Spitta)

Ein Gruß aus der Heimat

Die Gemeinde Weingarten bei Karlsruhe, deren Häuser den nördlichen Ostpfeiler am Eingang zum Pfingstal bilden, hat das Glück, Dorfbewohner in ihren an schicksalen reichen Mauern zu beherbergen, die mit ihrem Ortsoberrhaupt an der Spitze, einen aufgeschlossenen Sinn für ihr angestammtes Volkstum besitzen und voll innerster Liebe an ihrer Heimat hängen. Es gibt nicht viele Dörfer und Städtlein im Land, die einen Heimatverein besitzen, und wo einer ist, da muß man manchesmal die Erfahrung machen, daß die ihm Angehörigen sich mit allem anderen beschäftigen, bloß nicht mit echter Heimatpflege. Weingarten hat ebenfalls einen Heimatverein, und er kann stolz sein, einen zu haben, weil in seinen Reihen echter heimatischer Geist verankert ist, der in praktischen Werken für die Erhaltung und Verschönerung angestammten Gutes eintritt.

Wir konnten im November dieses Jahres an dieser Stelle von einem Heimatabend in Weingarten berichten. Damals war der Heimatverein mit einem Heimatspiel hervorgetreten und gab in zwei mit größtem Erfolg durchgeführten Aufführungen der gesamten Einwohnerschaft Einblick in ein Kapitel Dorfschicksale, das in seinen Auswirkungen noch heute von Belang ist.

Runmehr ist der Heimatverein dieser Gemeinde erneut hervorgetreten, und es will uns dünken, als ob sein jüngstes Werk von noch größerer Bedeutung ist. Der Verein hat sich in diesen Tagen an alle erfahrbaren Weingartner gewandt, die vor Jahren den Weg in die Welt angetreten hatten, und in Australien, Java, in Afrika, Südamerika und vor allem Nordamerika als Deutsche im Ausland einen oft schweren Kampf um ihr angestammtes Volkstum führen müssen.

An 200 Weingarter im Ausland sind in diesem Herbst Fragebogen geschickt worden. 140 kamen ausgefüllt zurück und erzählten, wo und wie ihre Empfänger dranhin in fernem Ländern und fremden Erdteilen wohnen. 60 blieben unbeantwortet. Wer mag wissen warum? Wieviele mögen darunter sein, die unter südlicherer Sonne kimmerlich ihr Dasein fristen müssen, während daheim im Reich und im heimatischen Dorf wieder Glück und Zufriedenheit eingekerbt sind? Manches einer mag darunter sein, den der Kampf in der Welt zermürbt hat.

An die 140 „Landslüt“ aber, die den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt haben, sind in den vorweihnachtlichen Tagen Briefe weggegangen, abgehandelt vom Heimatverein Weingarten. Jedem dieser Briefe ist ein Bücklein beigelegt, das in Briefform aufgezogen sich an alle „Lieben Landsleute und Volksgenossen draußen in der weiten Welt“ wendet.

Da erzählt Albert Nikolaus, der Sohn vom Küfers Jakob am Lepfsweg, der jetzt als Pfarrer i. R. in Heidelberg lebt, von den Zielen des Heimatvereins und von der Geschichte des Dorfes, die er in knappen aber einprägnanten Sätzen dargelegt hat.

Bürgermeister Reichert, das tatkräftige Oberhaupt der Gemeinde, berichtet in einem in herzlichen Worten gehaltenen Brief über das Aufbauwerk, das in der Gemeinde geleistet wurde. „1933 gab es noch 350 Arbeitslose und der Fürsorgeaufwand der Gemeinde betrug jährlich 89 000.— M. Heute haben wir Arbeitermangel...“ Und dann erzählt der Bürgermeister von den großen gemeindlichen Arbeiten: von der Verschönerung der Ortsstraßen, dem Ausbau der Feld- und Waldwege, der Verbesserung des heimatischen Bodens durch Entwässerungen und Weidenumbau, von der Schaffung der Volksbücherei und vom Bau des prächtigen Schwimmbades, bei dem ganz Weingarten hat mitarbeiten helfen, teils durch die Hände Arbeit, teils durch Geldspenden. Er erzählt vom Kriegerehrenmal, das für die gefallenen Söhne errichtet wurde und gibt so ein lebendiges Bild von den neuen Impulsen, von dem wiedererstrahlten Lebenswillen.

Den Beschluß des Bückleins bildet der Brief, den Wilhelm Ruff, der Vorstand des Heimatvereins, an die Weingarter in der Welt gerichtet hat. In ihm führt er die Leser durch das altvertraute Dorf am Fuß des Kraichgauer Höhenlands, wandert mit ihnen durch die liebgeordneten Gassen und Winkel, und zeigt ihnen, wo sich das Bild verändert hat, wo die Heimat größer und schöner geworden ist.

So sieht der Weingarter Weihnachtsbrief aus der Heimat aus, der in diesen Tagen und Wochen verandt worden ist. Und außerdem hat er noch eine Aufgabe erhalten, die schlicht und einfach, von der ganzen ehrlichen Vieh spricht, mit der man in der Heimat der Landsleute in der Welt gedankt. Es

Neuregelung der Kinderzuschläge

Karlsruhe, 23. Dezember.

Der Badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat dem Staatsministerium einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die in der 32. Verordnung des Reichsbescholdungsgelehes vorgegebenen Verbesserungen der Kinderzuschläge mit Rückwirkung vom 1. Juli 1938 auch für Baden übernommen werden.

Im tannengeschmückten „Aurelia“-Saal, der in diesem Jahre 21 planmäßige Ganztagswanderungen, an denen sich 438 Damen und 295 Herren beteiligten, und 170 Vertagswanderungen (Spaziergänge unter Führung) durchführte, an denen 4895 Personen, darunter 310 Ausländer, teilnahmen. Frig Arnold, der anfangs Dezember sein 80. Wiegenfest beging und zu den eifrigsten Wanderern und Führern der Ortsgruppe gehört, wurde an diesem Abend in besonderer Weise geehrt und zum Ehrenmitglied des Schwarzwaldvereins ernannt. Auch Postdirektor i. R. Buscherbrud, der 50 Jahre dem Schwarzwaldverein angehört, wurde die Würde der Ehrenmitgliedschaft zuerkannt. Im Rahmen des weihnachtlichen Unterhaltungsprogramms, dem sich auch ein kleines Tanzvergnügen anschloß, wurden von E. v. Pagenhardt Bilder aus dem Schwarzwald gezeigt, um die sich ein lebhaftes Rätselraten entspann. Der glückliche „Errater“ des Bildes, bezw. seines Standortes, wurde jeweils mit einem Preis ausgezeichnet. — Aus der Fülle der Weihnachtsfeiern ragten die Beförderungsfeier bei Frau Haniel im Hahnhof, bei der 125 Kinder der Stadt überreich beschenkt wurden, und die Feierstunde des V.D.M. im Sängersaal „Aurelia“, der mit einem überaus feinsinnigen Programm mit Musik, Gesang und Märchenpiel aufwartete und den zahlreichen Besuchern einen unvergeßlichen Abend schenkte.

Mit einem kostbaren Weihnachtsgeschenk überrascht die Bäderstadt alle Kurgäste, die der Spielbank einen Besuch abstatten werden. Der ehemalige Ballsaal, von dem französischen Maler Séchan im damaligen pompösen Zeitgeschmack ausgemalt und bekannt unter der Bezeichnung „Grüner Saal“ — er dient heute als Roulette-Saal — wurde in dreimonatiger Arbeit fast vollständig erneuert, nachdem vor zwei Jahren der Note Saal und in diesem Jahre der Pompadour-Saal ebenfalls restauriert worden waren. Es ist das erste Mal, daß der Grüne Saal seit seiner Errichtung einer gründlichen Erneuerung unterzogen wurde. Die Decken- und Wandbilder wurden von dem bekannten einheimischen Kunstmaler C. F. W. Schleich mit großem künstlerischen Können und Fachkenntnis erneuert, so daß sie wieder in ihrer alten Farbe und Leuchtkraft erstrahlen. Auch die großen Kronleuchter, von denen der größte, in der Mitte des Saales, ein Gewicht von 7 Zentnern hat, und die zahlreichen Wandleuchter wurden einer vollständigen Säuberung unterzogen und teilweise neu vergolbet. Außer der Erneuerung der Gemälde wurden verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen, die bereits mit Rücksicht auf den Erweiterungsbau des Kurhauses (Verbindung mit der Trinkhalle) erforderlich waren und so in einem Zuge miterledigt werden konnten. An der

Aus der Schwarzwaldpforte / Veranstaltungen und Ereignisse in der Goldstadt

ist ein Tannen zweiglein aus heimischem Wald, das in Gellonhan verpackt die weite Reise der Briefe mit angetreten hat. Seine Verpackung bietet Gewähr, daß es auch in der Glutsonne Afrikas oder in den schwülen Tropentagen des malaiischen Archipels in frischem Zustand ankommt und mit seinem harigen Duft ein wenig weihnachtliche Gerüche verbreitet.

Kann es aber für einen Deutschen etwas Schöneres geben, als draußen inmitten fremder Erde und Menschen ein Stücklein Heimat liebhaftig in seinen Händen halten zu dürfen? Die meisten unter uns werden das nicht ermessen können. Eines aber wissen wir alle: Daß hier ein Heimatverein ein Werk getan hat, das als vorbildliches Beispiel angesehen werden kann für die Aufrechterhaltung und Vertiefung der Beziehungen zwischen der Heimat und denen, die hinausgewandert sind in fernes Land.

Tot in der Badwanne aufgefunden

Ueberlingen, 23. Dezember.
Die in einem hiesigen Betrieb beschäftigt gewesene 32 Jahre alte Charlotte Schiller aus Eilenach nahm am Mittwoch früh ein Bannenbad. Als sie nach einer Stunde das Badezimmer noch nicht verlassen hatte und auf Klopf- und Aufzeichen keine Antwort gab, erbach man die Tür und fand die Unglückliche, in der Badewanne auf dem Rücken liegend, tot auf. Die Ursache des tragischen Unfalls ist noch nicht geklärt. Man vermutet indes, daß das Mädchen entweder wegen zu heißem Wasser eine Gefäßlähmung erlitten hat oder ausgegesselt, mit dem Kopf aufgeschlagen und dann ertrunken ist.

Adelsheim: Zur großen Arme. Unser ältester Einwohner und zugleich letzter Altveteran, Maurermeister Heinrich Herold, ist im 85. Lebensjahr gestorben.

Zauberschloßheim: Schadenfeuer. Im nahegelegenen Dittmar wurde das aus Wohnhaus und Scheune bestehende Anwesen des Landwirts Weber durch ein in der Scheune ausgebrochenes Feuer vernichtet. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Erntevorräte sind verbrannt.

Heidelberg: 90 Jahre alt. In Siegelhausen feiert am 22. Dezember Fräulein Anna Müller ihren 90. Geburtstag.

Sindheim (Baden): Todesfall. Im benachbarten Hohenbach stürzte die 33jährige Arbeiterin Frau Mitter aus der Senke in die Tiefe und erlitt auf der Stelle den Tod.

Mingolsheim (bei Bruchsal): Zweites Todesopfer eines Verkehrsunfalls. Der hiesige Badearzt Dr. Rumpelberger erlitt kürzlich einen schweren Verkehrsunfall, wobei seine Schwester den Tod fand. Am Montagabend befahl der Arzt ein Schwächeanfall; er ließ sich zum Krankenhaus nach Bruchsal fahren, kehrte aber unterwegs wieder um, da er sein Ende nahen fühlte. Am Dienstag früh ist er gestorben.

Is. Pforzheim, 23. Dezember. (Eigener Bericht.)

Ueber Nacht hat der Winter seinen Einzug gehalten. Kälte und schneidende Winde bannten den Lauf der Erz, Nagold und Würm und verwandelten die Flußbette in eine einzige Eisläche, die, um Schaden zu verhüten, immer wieder durchbrochen werden. Auch ihr Winterkleid hat sich die Natur rechtzeitig vor Weihnachten angelegt. Die Stadt, ihre Höhen und Wälder prangen im Schneefeld.

Ein großer Erfolg wurde für das Stadttheater und seine Künstler die Eröffnung der Erntedankfestspiele „Tosca“. Nicht endenwollende Beifallsstürme riesen Ernst Geiger, Maria Fricloff, Heinrich Lampe, Edgar Guhl, Ernst Günter-Scheer, Ludwig Schilling, Franz Guck, Helmut Schönder und Friede Merkel immer wieder vor die Rampe. Hans Veger bewältigte mit seinem Orchester die große Aufgabe zu aller Zufriedenheit. — Gehars Operette „Paganini“ erfreute sich gleichfalls einer günstigen Aufnahme. — Wenn Otto Gebühr ein Gastspiel hier gibt, ist er eines glänzend beleuchteten Hauses und der Anerkennung seiner überragenden Kunst sicher. Mit seinem Berliner Ensemble gastierte er diesmal im „Raub der Sabinerinnen“.

Die Männerergelangevereine Eintracht-Frohlinn und Niederhalle brachten anlässlich des 30jährigen Dirigentenjubiläums ihres Chorleiters, Musikdirektor Willi Giffler, Heinrich Jöllners Datorium „Columbus“ und die von Professor Heinrich Giffler dafür gewidmete Hymne „Vaterland“ zur Aufführung. Es wirkte ferner Ernst Geiger vom Stadttheater Pforzheim mit. — Spielmanns- und Musikzug der Kreisleitung gaben ein großes Konzert mit Werken von Wagner, Liszt, Verdi und Rossini. Musikzugführer André hat seine Musiker voll in der Hand und bringt ihnen aus was bei. — Konzerting und Musikverein hatten den Cellisten Caspar Casado zu einem Abend verpflichtet. — Im Ausstellungsraum des Kunst- und Kunstgewerbevereins sind Werke der Münchner Maler Constantin Gebhardinger, Conrad Frau, Carl Theodor Progen und dessen Gattin Denny Progen-Kundmüller, E. Garrison Compton, Willi Neue und des Freiburger Wolf Juch ausgestellt. Mit Aquarellen ist G. Gebus, mit Pastellen Prof. Albert Stagnro und mit Kupferstichen der Grafiker Hans Otto Veier vertreten. — Bei der Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst sind mehrere Pforzheimer Künstler vertreten. So Kunstschmiedeschlosser Dies, Prof. Ungerer, die Studienräte Pfeiffer und Caerpinski. — Der Kunstraum am Bahnhofsplatz beherbergt eine Ausstellung von Werken Pforzheimer Kunsthandwerker. Zu sehen sind Schöpfungen von Anton Kunz, Buchwerkstätte Unverserth, Ruth Fischer, Rudolf

Wittich, G. Schöninger, Anne Schauenburg, Helo Ridert-Müller, Max Krämer, Erwin Mühle, Elie Bach und des verstorbenen Bildhauers Emil Salm.

Im größten Saal der Goldstadt, dem Saalbau, wurde die Süddeutsche Tanzmeisterschaft ausgetragen, die sich bei starkem Wettbewerb das deutsche Meisterpaar Tempel, Wiesbaden, sicherte. In der Gästefolge saßen das Pforzheimer Paar Herr und Frau Kreitz, während in der A-Klasse Herr und Frau Dörricker sich als Sieger qualifizierten. — Reichsamtseiler Kg. Dr. Groß sprach über Blut und Masse.

Die Geschäfte haben stärksten Andrang zu bemerken. Es scheint, als würde mehr und besser als im Vorjahr geschenkt. — Die Musikzüge der Stadt und die Gesangsvereine geben Standkonzerte im Schein der Lichterbäume und durch die Straßen schiebt und drängt eine fröhliche Menge. Weniger erfreulich ist dagegen die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im hiesigen Bezirk. Nach der Vorortgemeinde Bröhlingen wurden nunmehr Buchenfeld und Schellbronn von ihr ergriffen. — Bei der Barfüßerkirche wurde im Boden über dem einst das Hauptstück der Klosterkirche sich erhob, ein Skelett gefunden. Es dürfte die Gebeine eines hervorragenden Klosterangehörigen sein.

Beim Stadttheater feierte Curt Müller sein 40jähriges Bühnenjubiläum. 1500 mal stand er als Komiker auf den Brettern. — Beim Amtsgericht erhielten für 40jährige Dienzeit das Treibdienst-Ehrenzeichen: Amtsgerichtsrat Herberich, Oberjustizinspektor Wolmer und Gerichtsvollzieher Herzog; für 25jährige Dienzeit: die Gerichtsvollzieher Baumann und Endres, Justizangestellter Dorer, die Justizsekretäre Fris Bauer, Girth und Kläger, die Justizhilfsbeamten Mänville, Hl. Seeger und Hl. Kuh, sowie Justizoberwachmeister Hl. Kraft. — Bei der Reichsbahn wurde mit dem Treibdienst-Ehrenzeichen ausgezeichnet, für 40jährige Dienzeit: Reichsbahnoberinspektor Hermann Jäger und Stellvertreter Andreas Horn, für 25jährige Dienzeit: Ladekassierer Bachmann, Amtsgehilfe Niedmann, Obersekretär Devant, Betriebswärter Friedr. Bayer, Obersekretär Edmund Burkhardt, Gepäckarbeiter Diwald, Obersekretär Appel, Gepäckarbeiter Kuehle, Sekretär Waldenbach, Hilfsarbeiter Schuster, Hilfszweigenwärter Balzer, Rangierarbeiter W. Schäfer, Karl Schmidt, Karl Gays II. und Anton Reiling. — Bei der Stadt feierte Stadtverwaltungsoberrichter Hermann Dienst ebenfalls sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Die Drogerie Saderer blüht auf ein 75jähriges Bestehen zurück. — Bei der Gendamerie wurden für 18- und 25jähr. Dienzeit folgenden Beamten die Polizeidienstauszeichnung verliehen: Gend.-Obermeister Julius Metz, Pforzheim; Gend.-Meister August Beer, Pforzheim; Gend.-Meister Buchleitner, Niefern; Jöhs, Bauschlott; Waldder, Königshaus; Kranzer, Neuhäusen, alle 25 Jahre. — Bei der Kriminalpolizei erhielten die Polizei-Dienstauszeichnung für 25jährige Dienzeit: Kriminalrat i. R. A. Eitenbenz, Kriminalinspektor Franz Kayer Höfler, die Kriminal-Obersekretäre Georg Wibel, Ludwig Kumpf, Gottlieb Schöning, Franz Fikstein, die Kriminal-Sekretäre Hh. Bollmann, Jol. Gerhardt, Alf. Herfs, Gg. Giesler, Karl Erz, Karl Gnann, Friedr. Gühringer, Friedr. Hartweg, Sch. Kadel, Jol. Kura, Gg. Michel, Anselm Oberle, P. Brunsder, Ost. Schmidt, Joh. Stiefel und Kriminal-Hilfswart Fr. Braun.

Der Führer des Hitlerjugend-Bannes 172, Hannsfröder Engel Gontini, wurde an die Reichsführerschule Potsdam berufen. Im Rahmen eines Appells der Hitlerjugend fand land Dienstagabend die Uebergabe des Bannes 172 durch Obergebietsführer Friedhelm Kemper an den neuen Bannführer statt. — Am Dienstag konnte bei gutem körperlichen Wohlbefinden und geistiger Frische die Witwe Anna Bede ihren 90. Geburtstag feiern. — Der 22 Jahre alte Wilhelm Gaertner er von hier ist Montag mittag in Stuttgart tödlich verunglückt. Er rief mit seinem Lieferwagen mit einem Personenkraswagen zusammen. Der Lieferwagen wurde dabei umgeworfen. Gaertner war sofort tot. Der Lenker des Personenwagens wurde in Haft genommen.

Schauspiele Baden-Baden

Sonntag, 23. Dezember: Gastaufführung: „Der König in Paris“ (Komödie von de Caillabel, dir. von G. und A. Knebel).
Montag, 24. 12. „Reichens Wondfabri“ von Gerdt von Hoffstedt, „Hilferwagen“, Lustspiel von Paul Verbig.
Dienstag, 27. 12. „Ein ganzer Kerl“ Komödie von Fritz Peter Buch.
Mittwoch, 28. 12. „Der König in Paris“.
Donnerstag, 29. 12. „Wasser für Gattin“, Schauspiel von Georg Zornes.
Freitag, 30. 12. „Ein ganzer Kerl“.
Samstag, 31. 12. „Hilferwagen“.
Sonntag, 1. Januar: „Reichens Wondfabri“ — „Wasser für Gattin“

Wie wird das Wetter?

Verdächtigster Frost - Später Schneefälle

Während die aus Südoften in der Höhe zufließende Warmluft vor allem in Nord- und Südwestdeutschland eine wesentliche Milderung des Frostes gebracht hat, ist über West- und Südwestdeutschland unter dem Einfluss der wieder zurückfließenden Kaltluft Abkühlung eingetreten. Es wird vor allem in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag stellenweise schärferer Frost auftreten. Später ist zeitweise wieder mit Bewölkung und vor allem im Norden mit einzelnen leichten Schneefällen zu rechnen.

Voraussetzliche Witterung bis Freitagabend: Schwache Winde, vor allem in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag scharfer Frost. Später zeitweise härtere Bewölkung und einzelne leichte Schneefälle.

Für Samstag: Zeitweise Abmilderung des Frostes, einzelne Schneefälle möglich.

Rheinwasserstände:

Waldshut	182	= 2
Rheinfelden	181	= 0
Breisach	140	= 0
Kehl	152	= 6
Karlsruhe-Maxau	200	+ 1
Mannheim	187	+ 1
Caub	198	= 2

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsbahn: Pforzheim-Stuttgart-Münster - Stuttgart-Bad-Wiltsburg Schneedecke unter 15 Zm., es wird geräumt und gefroren. Verkehr kaum behindert.

Reichsbahn: Pforzheim - Stuttgart - Karlsruhe - Karlsruhe - Bad-Wiltsburg Schneedecke unter 15 Zm., es wird geräumt und gefroren. Verkehr kaum behindert.

Mutter tötet ihr Neugeborenes

Sexuelle Haltlosigkeit führt zu schwerem Verbrechen - Drei Jahre Gefängnis wegen Kindstötung und versuchter Abtreibung

Im. Karlsruhe, 23. Dez. (Eigener Bericht.)

Unter der Anklage wegen Kindstötung und Abtreibung standen vor dem Karlsruher Schwurgericht die 27jährige ledige, zuletzt in Baden-Baden wohnhafte Käthe Hellbach aus Gaggenau, der 30jährige verheiratete Johannes Maier aus Oberndorf (Amt Mastatt) und der 43 Jahre alte verheiratete Franz Karcher aus Rotensfeld. Die Angeklagte Hellbach, die zuletzt im Haushalt eines Fabrikanten in Baden-Baden tätig war, lernte im Herbst vorigen Jahres bei dessen Schwester in Gaggenau den Mitangeklagten Maier kennen, der sich mit ihr, obwohl verheiratet, in intime Beziehungen einließ. In sexueller Haltlosigkeit gab sie sich auch anderen Männern hin, die ihr der Mitangeklagte zuführte. Als sich Folgen einstellten und die Angeklagte sich schwanger fühlte, waren die Angeklagten Hellbach und Maier von vornherein darauf eingestimmt und von dem Willen befehle, die Schwangerschaft zu beseitigen und beschritten damit den Weg des Verbrechens.

Es wurden unter Mitwirkung von Maier und Karcher mehrere Eingriffe vorgenommen, die jedoch keinen Erfolg hatten. Am 7. August brachte sie ein Kind zur Welt, welches lebte. Entsprechend ihrer vorgesehnen Absicht, bogab sie sich alsbald nach der Geburt des Kindes in das Schlafzimmer, wo sie das frampelnde Kind in ihr Bett legte und vollkommen zudeckte, so daß es erstickte. Sie gibt ihr schweres Verbrechen zu. Schon vor der Geburt hatte sie den Entschluß zu dieser entsetzlichen Tat gefaßt. Sie muß dafür voll einstehen, denn nach dem Ergebnis des ärztlichen Sachverständigen ist sie in vollem Umfang zurechnungsfähig und strafrechtlich verantwortlich. Der Mitangeklagte Maier leugnete hartnäckig, sich der fortgesetzten versuchten Abtreibung schuldig gemacht zu haben. Er wurde jedoch durch die Beweisaufnahme überführt. Karcher räumte ein, bei den Abtreibungshandlungen mitgewirkt zu haben.

Der Staatsanwalt wies in seiner Anklagerede darauf hin, daß die schweren Verbrechen der Kindstötung und der Abtreibung immer wieder auf den Tagesordnungen der Schwurgerichte erscheinen. Der scharfen strafrechtlichen Verfolgung der Abtreibungshandlungen muß sich entsprechend die strenge Ahndung der Kindstötung anschließen. Der Anklagevertreter beantragte gegen die Angeklagte Hellbach unter Verfassung mitbernder Umstände wegen Kindstötung und fortgesetzter

versuchter Abtreibung eine Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren und fünf Monaten, gegen den Angeklagten Maier wegen fortgesetzter versuchter Abtreibung neun Monate Gefängnis und gegen den Angeklagten Karcher wegen versuchter Abtreibung vier Monate Gefängnis.

Das Schwurgericht billigte der Angeklagten Hellbach mildernde Umstände zu, da sie ihre Tat aufrichtig bereute, geständig war und bisher unbestraft ist. Das Urteil gegen sie lautete wegen Kindstötung und versuchter Abtreibung auf drei Jahre drei Monate Gefängnis (abzüglich drei Monate Unterbringungshaft). Wegen versuchter Abtreibung erhielt Maier neun Monate Gefängnis und Karcher drei Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Unterbringungshaft. Der Haftbefehl gegen Karcher wurde aufgehoben und der Angeklagte auf freien Fuß gesetzt.

Ein lauberes Ehepärchen

i. Freiburg, 23. Dezember. (Eigener Bericht.)

In Begleitung eines Minuskavaliers Pöfler unternahm die 22 Jahre alte Elli G. aus Berlin eine Vergnügungstour nach Süddeutschland. Das Pärchen landete vor zwei Monaten hier in Freiburg in einem Hotel, wo sie sich als angeheiligtes Ehepaar unter falschem Namen in das Fremdenbuch eintrugen. Nach sechsstägigem Aufenthalt verfiel das „wilde“ Ehepaar aus dem Gaißhof und hinterließ als böses Andenken eine unbezahlte Rechnung von 88 Mark. Vor der fluchtartigen Abreise hatte Elli noch versucht, aus dem Hotelier ein Darlehen von 20 Mark herauszuschöpfen, zwei andere Pumperlunge bei Geschäftslenten glückten, in weiterer schlug fehl.

Die aus einer achtbaren Familie stammende Elli erhielt nunmehr vom hiesigen Schöffengericht wegen Betrugs, Betrugsversuch und Urkundenfälschung sieben Wochen Gefängnis, die als verbüßt gelten. Vor ihrer Freilassung richtete der Vorsitzende an sie die beherzigenswerte Ermahnung, unverzüglich wieder auf die früher eingehaltene Bahn eines anständigen Lebenswandels zurückzukehren. Der Galan, den die Polizei vor einigen Tagen in Berlin feststellte, ist als der eigentliche Schuldige an der Freiburger Gastrolle anzusehen. Ihn wird nachträglich die verdiente Vergeltung treffen.

Schwere Amtsunterschlagungen

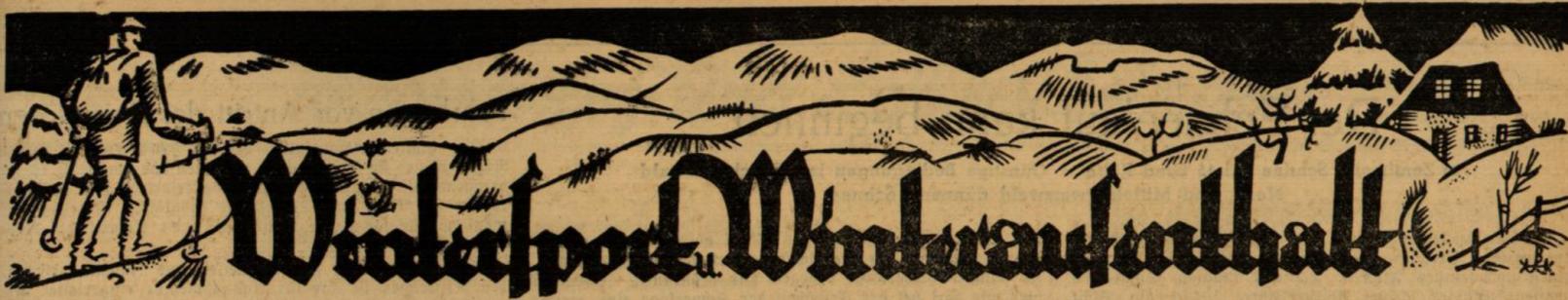
Freiburg i. Ar., 23. Dez.

Der 45 Jahre alte Albert Scheppler aus Pörrach war bei der Stadt Pörrach als Amtsdienner und in einer Zwischenperiode als Abnehmer des Wasserverbrauchs und Geldeinzahler für das Wasserwerk angestellt. In dieser Eigenschaft hat sich Scheppler schwere Verfehlungen zu Schulden kommen lassen. In vielen Fällen berechnete er zu hohe Zählermetern, kletterte weniger Gebühren an die Stadtkasse ab und steckte Wasserzinsgelder teilweise ganz in seine Tasche. Diese Verfehlungen ludte er dadurch zu verdecken, indem er in den Einzahlungslisten und den Karteikarten falsche Eintragungen machte.

Vor der großen Strafkammer in Freiburg bestritt der Angeklagte jede betrügerische Absicht. Er habe oft Fehlbeträge in seiner Kasse entdecken müssen, so daß er um einen anderen Posten bei der Stadtverwaltung eingegeben habe. Das Gericht sah die dem Angeklagten zur Last gelegte schwere Urkundenfälschung und Untreue als erwiesen an und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten und Zahlung von 60 RM. Geldstrafe. Vier Monate Unterbringungshaft wurden dem Angeklagten angedreht.

Unseren Postbeziehern
empfehlen wir, die Zeitungsbestellung für den folgenden Monat in diesen Tagen vorzunehmen. Nach dem 25. d. Mts. verlangt die Post 20 Pfg. Sondergebühr.

Badische Presse
Die große Heimatzeitung Badens



Karlsruhe, den 23. Dezember 1938

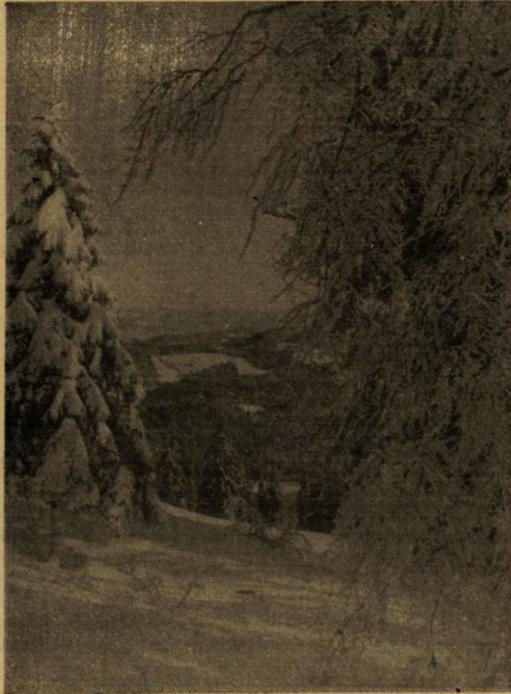
Winterfahrt nach Helgoland

Das deutsche Meer, das im Sommer vielen tausend Reisenden Freude und Erholung bringt, bietet auch im Winter eine Fülle interessanter Eindrücke und Bilder. Das beliebteste Ziel einer kurzen Seereise ist sowohl im Sommer als auch in den Wintermonaten das trübige Felsenland in der deutschen Bucht: Helgoland. Diese Insel, der Jahr für Jahr aus allen Teilen des Reiches ungezählte Reisende zustreben, ist auch zur Winterzeit von einem reizvollen Zauber erfüllt.

Schon die Fahrt im Winter ist ein Erlebnis. Regelmäßig wie im Sommer schlagen auch jetzt im Winter die Schiffe des Hapag-Seebüdiendienstes eine feste Brücke von Hamburg nach der Felseninsel in der Nordsee. Der Winterfahrplan sieht für die Zeit vom 2. Oktober bis zum 8. Mai wöchentlich zwei Abfahrten von Hamburg nach Cuxhaven und Helgoland vor, und zwar mit den Hapagschiffen „Königin Luise“, „Cobra“ und „Kaiser“. Wenn diese Winterfahrt in See auch manchmal nicht so planmäßig wie im Sommer abläuft, wenn es auch mal vorkommt, daß Schnee, Nebel oder Eisgang Hindernisse oder Verspätungen mit sich bringen, so lassen sich doch auch diesen winterlichen Naturerscheinungen des Meeres besondere Reize abgewinnen, die im Sommer nicht geboten werden. Gegen etwaige Unbilden der Witterung bieten die Schiffe hinreichend Schutz, sie sind gut geheizt und bieten Platz genug für einen ausgiebigen Spaziergang auf dem Promenadendeck, für ein Mittagschlässchen im bequemen Piegestuhl oder für einen gemütlichen Skat in dem geräumigen Speisesaal, der selbstverständlich auch im Winter bewirtschaftet wird.

Das Aufstehen der Insel aus der grünblauen See ist auch im Winter ein großartiges Erlebnis. Auch jetzt schießen die flinken Motorboote der wetterfesten Helgoländer an das Falkreep, um die Fahrgäste an Land zu bringen. Bei der Ankunft auf der Brücke beschleicht den Ankömmling zunächst doch ein etwas beklemmendes Gefühl: Wo sind die bunten Fahnen, die dem Besucher sonst lustig entgegenflattern? Wo sind die munteren Boote, die die Badegäste in schneller Fahrt zur Düne hin- und zurückbringen? Man sucht sie vergebens. Nur eines finden wir wieder, und das ist die berühmte Kästerallee. Im Winter ist sie besetzt mit Helgoländern, die die Ankunft eines Schiffes als angenehme Abwechslung betrachten und jeden Ankömmling freudig begrüßen. Der wenig einladende Eindruck des in winterlicher Ruhe daliegenden Kurhauses wird bald zerstreut, wenn man sein Quartier aufsucht; denn auch auf Helgoland gibt es eine ganze Reihe von Hotels, Pensionen und Fremdenhäusern, die ihre Pforten das ganze Jahr über geöffnet haben und allen Bedürfnissen des Winterreisenden voll und gerecht werden. Und wenn man sich erst eingerichtet und den ersten Rundgang um und durch die Insel gemacht hat, und wenn man allen Festlandstaub von sich geschüttelt hat,

dann beginnt das große Erleben, das ein solcher Aufenthalt auf Helgoland mit sich bringt. Man spürt den frischen Seewind, man genießt in vollen Zügen die würzige Seeluft und macht die angenehme Entdeckung, wie unendlich milde das Klima infolge des die Nähe Helgolands streifenden Golfstroms ist. Frost und Schnee sind selten, und wenn man



Feldberg im Winterkleid

(Aufnahme: E. Bauer)

gelegentlich vom Festland die Temperatur erfährt, wundert man sich immer wieder über die lauen Lüfte, die in der Regel auf Helgoland zu Hause sind.

Der tägliche Rundgang um das Oberland bringt immer neue Bilder und Eindrücke. Einmal strahlender Sonnenschein und staubblauer Himmel, dann wieder bedeckter Himmel mit jagenden Wolken, bald plötzlich auftauchender Nebel der im Nu die ganze Insel in dichte Schleier hüllt, um ebenso schnell wieder zu weichen, bald Regen, der aber nie von langer Dauer ist.

Und wenn dann mal ein kalter Ost- oder Nordostwind aufbricht, so kann man eilends in die gemütlichen Grogstuben flüchten, die auch im Winter Schutz gewähren und dem Festländer Gelegenheit bieten, mit den Einheimischen, die im Sommer während der Saison sich nicht viel mit den Fremden beschäftigen können, einmal richtig „warm“ zu werden. Dann weicht auch das Misstrauen, das der Helgoländer von Natur aus jedem Festländer entgegenbringt, und es ist eine Lust, diesem aufgeweckten Menschenschlag mit seiner eigenartigen Sprache näherzukommen.

Bietet sich dann einmal die Möglichkeit, mit zum Mövensteech auf Wasser hinauszufahren, so hat man ein Erlebnis von starker Eindringlichkeit. Das weite Meer, die stampfende See, der aufpeitschende Wind, die eilenden Möven, das alles vereinigt sich zu einem Bild von seltener Schönheit und Harmonie.

So könnte man noch weiter erzählen von den Vorzügen, die ein winterlicher Besuch auf Helgoland bietet. Nicht zu vergessen die warmen Seebäder, die auch im Winter zur Verfügung stehen. Vor allem sind es aber die herrliche Luft und das unendliche Meer, die den Gast immer wieder gefangen nehmen und auch im Winter begeistern und erheben. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man die Eindrücke dahin zusammenfaßt, daß der Winter auf Helgoland mit seiner Einfachheit und Milde wohl noch mehr Erholung bietet als der Sommer.

Schwarzwald um die Jahreswende

Ueber Weihnachten und Neujahr wird im Schwarzwald eine Reihe größerer und in ihrer Tradition längst bewährter Wettläufe, bei denen es viel zu sehen gibt, durchgeführt. Den Beginn macht Hinterzarten mit einem Springen auf der Adlerschanze, das gauoffen ist, am ersten Weihnachtsfeiertag. Der zweite Feiertag bringt in Schönwald das Springen an der dortigen ausgebauten Adlerschanze, ein schon seit Jahren bestehender Kampf.

Der 26. Dezember sieht weiter im Nordschwarzwald den Abfahrtslauf bei Hundseck um den Wanderpokal des Ski-Clubs Bählertal. Schönwald ist wie Hinterzarten gauoffen, während Bählertal nur kreisoffen ist.

Die größte Veranstaltung ist am Neujahrstag in Neustadt i. Schwarzwald mit den ebenfalls schon seit Jahren bestehenden erstklassigen Hochfirn-Skiwettkämpfen in Abfahrt und Springen, die reichssoffen zugelassen sind. Hierfür steht die Abfahrtsrennstrecke vom Hochfirn mit 350 Meter Höhenunterschied sowie die Hochfirnschanze, beides unmittelbar vor den Toren Neustadts, zur Verfügung. Die Schanzen von Hinterzarten, Schönwald und Neustadt erlauben Sprungweiten von 70, 55-60 und 60 Meter, so daß ausgezeichnete skisportliche Leistungen möglich sind.

Dazu treten in allen Teilen des Schwarzwaldes noch örtliche Sonderveranstaltungen, die den Einheimischen wie den Gästen allerlei Möglichkeiten bieten.



„Kanonen“ an der Arbeit



Erste Fahrt in die verschneiten Berge

(Aufnahmen: Schirner)

Der Schnee auf kann beginnen

35 Zentimeter Schnee bei 15 Grad Kälte - Günstige Bedingungen im Südschwarzwald Nord- und Mittelschwarzwald dünnerer Schnee

In beinahe letzter Stunde vor den Festtagen ward das Unerwartete Ereignis. Bei starker Kälte fiel, zwar in feinen und feinsten Flocken, die nur langsam Schneehöhe schaffen, richtiger schöner Pulverschnee. Stück um Stück wuchs der anfangs leichte Flaum über dem Schwarzwald in die Höhe, wurde Decke, wurde Schicht.

So kann auf Weihnachten das frohe Gleiten beginnen. Zwar in den Bedingungen unterschiedlich, weil die gefallenen Schneemengen nicht gleichmäßig verteilt waren. Der Südschwarzwald hat diesmal zunächst mehr abbekommen als der Mittel- und Nordschwarzwald. Es war auch schon umgekehrt, wie zur ausgleichenden Gerechtigkeit vermerkt sei. Im Süden mißt der Feldberg und seine Trabanten 35 Zentimeter Schneelage, davon zehn Zentimeter Neuschnee. Der Kamm nach Westen zum Schauinsland ist völlig eingeschneit, auf dem Schauinsland stößt man noch auf 20 cm. Die etwa gleichen Mengen verzeichnet das Feldberggrundgebiet im Zug Bernau, Menzenschwand, Schluchsee, Neustadt, Venzkirch, Altglashütten, Bärenthal, Titisee, Hintergarten, Breitenau, um einige Namen festzuhalten.

Die Mittel- und Nordgebiete sind bei etwa zehn, zwölf, vielleicht bei Lagedunst auch 15 cm Schnee angelangt, eine Schneehöhe, die vor allem im waldreichen Gebiet wie im Norden alle Voricht heißt. Der Meereshöhe nach wird sich eine Stifahrt abwärts in brauchbaren Graden etwa mit 900 Metern begrenzen lassen.

Eine starke Zunahme der Kälte ist wiederum zu verzeichnen. Der Feldberg hat von Mittwoch auf Donnerstag eine Senkung von fünf auf fünfzehn Grad Kälte zu verzeichnen. Das Gleiche gilt mit kleinen Milderungen für das gesamte, oben genannte Hochgebiet. Diese neue Kältebildung ist zugleich eine Wetterstabilisierung im Hochdrucksinne, so daß mit einem Umschlag auf die Feiertage wohl kaum mehr zu rechnen ist.

Die stikläuferische Lage für Weihnachten hat sich in kurzer Frist so entwickelt, daß der Schwarzwald in West-, Südwest-

und Süddeutschland wieder den Vogel abschleift. Mit 35 cm Schnee kann man im Mittelgebirge viel, ja fast alles machen, im felsigen Hochgebirge dagegen nur beschränkt. Jedoch ist hier wie dort bei der Frischeheit der Schneelage eine gewisse Fahrvorsicht auf alle Fälle geboten. Der Neuschnee hat noch keine feste Unterlage gebildet und liegt lose auf dem Grund.

Kleine Reisenotizen

Landesbad Baden-Baden ganzwintertlich offen. Ueber die Wintermonate 1938/39 werden die Anlagen des staatlichen Landesbades in Baden-Baden in vollem Umfang in Betrieb gehalten. Es ist dies das erste Mal, daß das Landesbad im Winter zugänglich sein wird. Mit dieser Entscheidung ist mithin die Einführung eines ganzjährigen Betriebes verbunden.

Harald Kreuzberg in Freiburg. Der Tänzer Harald Kreuzberg wurde von der Intendanz der städtischen Bühnen Freiburg zu einem einmaligen Gastspiel für den 25. Januar 1939 verpflichtet.

Zugspitzbahn verbilligt. Die Bayerische Zugspitzbahn, Garmisch, gibt im Winter bei günstiger Schneelage verbilligte Skiläuferkarten zum Nisselriß (Stabfahrt nach Eibsee und Grainau) aus; Preis ab Garmisch (mit Rückfahrt Grainau-Garmisch) 4.— RM., ab Grainau 3.50 RM. und ab Eibsee 3.— RM.; neben den Einzelfarten werden Sechsfahrtenscheine mit weiterer Ermäßigung ausgegeben.

Stidorf Ruhpolding. Zu einem Stidorf gehört schon allerhand — und Ruhpolding hat's! Von der Haustür weg zeichnen die Ski ihre lockende Spur hinauf auf sanfte Hänge, die des Stiküglings erste Tätigkeit in wohlgerundeten „Einbrüden“ wiedergeben. Sie sind der Tummelplatz — obwohl es mit dem Tummeln ja noch zu früh ist — hundertert von Stikreuten, fallender und stürzender, bedenklich schwanken-

Fahrkarten vor Antritt der Reise lösen

Zur glatten Abwicklung des zu erwartenden starken Reiseverkehrs an Weihnachten und Neujahr empfiehlt es sich dringend, die Fahrtausweise und die erforderlichen Zuschlagarten für Eil- und Schnellzüge möglichst frühzeitig und möglichst für die ganze Reisezeit vor Antritt der Reise zu lösen.

Der Verkauf von Fahrtausweisen und Zuschlagarten in den Reisebüros ist nur für Ausnahmefälle eingerichtet. Unerwünscht ist, wenn die Schaffner in den Reisebüros durch den Verkauf von Fahrtausweisen über Gebühr belastet und dadurch der ihnen obliegenden Betreuung hilfsbedürftiger und reisunkundiger Personen entzogen werden.

der aber glücklicher und fröhlicher Männlein und Weiblein, die von ausgezeichneten bodenständigen Stikreuten mit bayerischer Gründlichkeit in die edle weiße Kunst eingeführt werden.

Weihnachtsbaum auf der Holtzener Schleuse. Den vielen Seelenten zum Gruß, die um die Weihnachtszeit an Bord ihres Schiffes durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal fahren, wurde auf dem Gelände der Holtzener Südschleuse ein mächtiger Weihnachtsbaum aufgestellt, der Abend für Abend in hellem Lichterglanz erstrahlt.

Pöhlbergshanze mit Tiefstrahler. Die erst vor wenigen Jahren modern ausgetübte Pöhlbergshanze bei Annaberg im Erzgebirge erhält eine Tiefstrahler-Beleuchtung, die den Sportbetrieb auch nach Anbruch der Dunkelheit ermöglicht. Eine beleuchtete Rodelbahn und beleuchtete Stiwiesen gibt es in Annaberg bereits.

Bobbahn Schreiberhan ausgebaut. Die Zadelstall-Bobbahn in Schreiberhan ist nun auch in ihrem Mittelteil umgebaut worden. U. a. hat man die erste große S-Kurve weiter auseinandergezogen.

Sprungshanze in Epital. In nächster Nähe des Ortes Epital am Semmering (Steiermark) wird zu Weihnachten eine Sprungshanze eröffnet, die Sprünge bis zu 40 Meter ermöglicht. Außerdem wurde eine Stabfahrt vom Alois-Günther-Haus am 1750 Meter hohen Stuhleck bis fast zum Bahnhof Epital hinab geschaffen.

Schneeketten leihweise. Kraftfahrer, die auf der Fahrt über den Arlberg keine Schneeketten mitführen, können diese leihweise gegen eine Gebühr zu Beginn der Pashfahrt auf der Vorarlberger Seite in Langen oder auf der Tiroler Seite des Arlbergs in St. Anton erhalten.

Wiens letzte Obuslinie eingestellt. Wiens letzte Autobuslinie mit Oberleitung zwischen Pögleinsdorf und Salmannsdorf ist nunmehr auf Benzinbetrieb umgestellt worden.

Reichsschau „Ewiges Volk“ 1939 in Aöln. Die große Reichsschau „Ewiges Volk“ des Deutschen Hygiene-Museums und des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP. wird vom 7. April bis 7. Mai in den Aölnen Ausstellungen gehalten gezeigt.

Erfurt erneuert seine Luther-Stätten. Die 1936 begonnene Wiederherstellung der bedeutendsten Erfurter Luther-Stätte, des Augustinerklosters, sind jetzt beendet worden.

Bund Deutscher Karneval tagt in Düsseldorf. Der Bund Deutscher Karneval hat beschlossen, seine 2. Reichstagung vom 13. bis zum 15. Januar in Düsseldorf abzuhalten. Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Erhaltung und Pflege alten Karnevalbrauchtums. Den Vorsitz hat Ratscherr Max Reinhardt-München übernommen.

Gedenkstunde in Hallein. Am Weihnachtsabend, dem 24. Dezember, veranstaltet der Reichsjender Wien um 16.30 Uhr in Hallein eine Gedenkstunde für den Komponisten des in aller Welt bekannten deutschen Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ Franz Xaver Gruber. Vom Grabe des Schöpfers dieses unsterblichen Liedes erklingt, von einem Kinderchor gelungen, die vertraute Weise hinaus in den Aether, während anschließend Dr. Niemerichsmied in einer Ansprache des Komponisten gedenkt.

FD-Jüge Berlin-Passau-Wien. Nachdem die Schnellzugsverbindung zwischen Berlin und Wien über Breslau hergestellt ist, können die FD-Jüge 17/18 Berlin-Wien über Passau und zurück unbeschränkt, d. h. für Reisen zwischen beliebigen Unterwegs-Stationen, benutzt werden. Bis vor kurzem galt noch die Bestimmung, daß sie in beiden Richtungen nur von Reisenden benutzt werden dürfen, die über Passau hinaus fahren.

Wo kann man Autobahn fahren?

Nachstehend veröffentlichen wir ein Verzeichnis der in Betrieb befindlichen Strecken und Teilstrecken der Reichsautobahnen (3062 Kilometer) nach dem Stande vom 15. Dezember 1938.

1. 628 Kilometer: Die Strecke Göttingen-Kassel-Hersfeld-Frankfurt/Main-Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe-Pforzheim-Stuttgart-Ulm-München.
2. 523 Kilometer: Die Strecke Berliner Ring-Leipzig-Naumburg-Hof-Bayreuth-Mürnberg-Jugoshtadt-München.
3. 269 Kilometer: Von der Strecke Frankfurt/Main-Köln-Herford, und zwar die Teilstrecke Ittenbach-Köln-Düsseldorf-Duisburg-Oberhausen-Essen-Gelsenkirchen-Redlinghausen-Herford.
4. 253 Kilometer: Die Strecke Berlin-Magdeburg-Hannover-Bad Nenndorf.
5. 231 Kilometer: Von der Strecke Gleiwitz-Breslau-Berlin, und zwar die Teilstrecke Brieg-Breslau-Liegnitz-Bunzlau-Forsf.
6. 181 Kilometer: Die Strecke Dresden-Chemnitz-Jena.
7. 141 Kilometer: Die Strecke Berliner Ring-Stettin (Väderstraße).
8. 123 Kilometer: Von der Strecke München-Salzburg, und zwar die Teilstrecke München-Siegsdorf-Bad Reichenhall.
9. 119 Kilometer: Die Strecke Hamburg-Bremen-Burg-damm.
10. 117 Kilometer: Von der Strecke des Berliner Ringes, und zwar die Dittangente-Südtangente einschließlich Brandenburg Dreieck bis Werder.
11. 96 Kilometer: Die Strecke Königsberg-Elbing/Dt.
12. 70 Kilometer: Von der Strecke Hamburg-Lübeck-Travemünde, und zwar die Teilstrecke Hamburg/Horn-

Lübeck-Bad Schwartau-Anschlußstrecke Richtung Travemünde.

13. 53 Kilometer: Die Strecke Berliner Ring-Frankfurt/Ober.

14. 40 Kilometer: Die Strecke Dresden-Rußland.

15. 38 Kilometer: Die Strecke Halle/Saale-Leipzig/Peitz-Engelsdorf.

16. 37 Kilometer: Von der Strecke Chemnitz-Hof, und zwar die Teilstrecke Zwickau-Plauen-Pirk.

17. 33 Kilometer: Von der Strecke Saarbrücken-Heidelberg, und zwar die Teilstrecke Kaiserlautern-Wattenheim/Pettenleidelheim-Landstraße Tiefenthal/Neuleningen.

18. 31 Kilometer: Die Strecke Hohenland-Gleiwitz-Beuthen.

19. 25 Kilometer: Die Strecke Berliner Ring-Leipzig.

20. 20 Kilometer: Von der Strecke Stuttgart-Heilbronn, und zwar die Strecke Stuttgart-Ludwigsburg.

21. 14 Kilometer: Die Strecke Ubst-Weihen.

22. 11 Kilometer: Die Strecke Leverkusen-Burscheid.

23. 6 Kilometer: Die Strecke Nürnberg/Dufendiech-Reichsparteitagsgelände Dt.-Nürnberg/Süd.

24. 3 Kilometer: Von der Strecke Karlsruhe-Freiburg, und zwar die Teilstrecke Karlsruhe-Etlingen.

Europas Eissegler in Ostpreußen

Zum zweiten Male ist Deutschland die Durchführung der Europäischen Eissegelmeisterschaften übertragen worden, die in dem bekannten ostpreußischen Eissegelrevier, dem Schwenzaitsee bei Angerbuden, zum Austrag gelangen. Als endgültiger Termin wurden für die Deutschen Meisterschaften die Zeit vom 26. Februar bis zum 2. März und für die Europameisterschaften die Tage vom 4. bis zum 8. März festgesetzt. Somit entsteht eine Gesamtveranstaltung von anderthalb Wochen Dauer, die man als die größte, bisher im Eissegelsport der Welt dagewesene bezeichnen kann.

Fahrten ins Weiße mit Omnibussen der Reichsbahn!



Wir werden bei günstigen Schneeverhältnissen jeden Sonn- und Feiertag mit neuzeitlichen, gutgeheizten Omnibussen Sonderfahrten in die schönsten Skigebiete des nördl. Schwarzwaldes ausführen.

ABFAHRT jeweils 6.20 am Ludwigsplatz und

6.30 am Hauptbahnhof Karlsruhe

Näheres siehe Aushänge. Auskunft durch Hauptbahnhof und Reisebüros Kaiserstr. 148 und 187. - Bestellung auf Gesellschaftsfahrten nimmt das Reichsbahnverkehrsamt Karlsruhe über Fernsprecher 6042/51 entgegen.

Reichsbahndirektion Karlsruhe

Königsplatz
Schwarzwald

Höhenluftkurort mit Wintersport - 763 m ü. M.
Alle Wintersportmöglichkeiten - Winterliegekuren.
Auskünfte durch die Kurverwaltung.

Erkundend: Ministerien im Kur-Objekt
„Grüner Wald“ Herrenalb
Für Einlinge u. Familien, Zentralb. 31. v. u. 1. 23.
Bäder Garag. Prof. Isenl. - Penf. v. 6.- bis 6.50.

Weihnachten und Neujahr im Kurhotel
Allerheiligen

Beste Unterkunft, Pension von RM. 5.00 bis 7.00.
Neuer Westger: H. Rastow, Post Oppenau, Tel. 403.

Dobel

Hotel-Pens.Sonne

Niesl. warmes und
kaltes Wasser, Zentral-
heizung, Garag. und
preiswert. Garagen
Benken ab 4.50.

Verlangen Sie

in Hotels
und
Gaststätten
die

Badische Presse

KAPPL Tirol

im Paznauntal

Gasthof „Berk“: gutes Haus in sonniger Lage, 35 Betten, Zentral-
heizung, Sonnenveranda. Kappl hat sichere Schneelage von Mitte De-
zember bis Mitte März, Übungsfläche 5 Minuten v. Gasthof. Praktisches
Zourengebiet für Fortgeschrittene. - Pensionen von 5-6 RM.
Näheres durch die Prospekte. *Bel. Siegete.*

Zum Wintersport in den Schwarzwald

mit den

Kraftposten der Deutsch. Reichspost

Verbilligte Rückfahrtscheine - Sonntags-
Rückfahrtscheine mit verlängerter Gültigkeits-
dauer - Fünf- und Zehnfahrtenskarten.

Kostenlose Auskunft durch die Postämter.

Buchlohs Torwart-Rekord

Seit dem 16. Oktober nur ein Tor durchgelassen

Der bei Schwarz-Weiß Essen tätige Torhüter Buchloh, der auch schon mehrfach in der Nationalmannschaft gespielt hat, ist auf dem besten Wege, einen außergewöhnlichen Torwartrekord aufzustellen. Buchloh gehört schon seit Jahren zu den besten deutschen Torhütern. Er wurde beim VfL Speldorf entdeckt, wirkte dann einige Jahre in Berlin bei Hertha-BSC und kehrte im Herbst in seine westdeutsche Heimat zurück. Seitdem ist Fritz Buchloh Torwart bei Schwarz-Weiß Essen. Als er am 16. Oktober bei dem 5:0-Punktspiel seines Vereins gegen Rot-Weiß Essen das Tor hütete, begann die Rekordserie. Seitdem stand Buchloh in 5 weiteren Meisterschaftsspielen im Tor seines Vereins und stets sorgte er für das „zu Null“ der Schwarz-Weißen. Außerdem hat Buchloh an drei repräsentativen Spielen teilgenommen und auch hier glückte dem Gegner nur ein einziger Treffer! Die stolze „Rekordserie“ des Torwarts Fritz Buchloh sieht so aus:

Meisterschaftsspiele: gegen Rot-Weiß Essen 5:0; gegen Fortuna Düsseldorf 0:0; gegen Hamborn 07 4:0; gegen SV Buppertal 3:0; gegen Duisburg 48/99 3:0; gegen Veltheerde 9:0. Auswahlspiele: gegen Hessen 6:0; gegen Ditholland 4:1; gegen Südwest 7:0.

In neun meist sehr schweren Treffern hat Buchloh nur einen Ball durchlassen müssen, während seine Mannschaft in diesen neun Spielen 41 Tore schießen konnte. Ob ein guter Torwart nicht doch sehr viel wert ist?

Ganz Westdeutschland ist vor allen Dingen gespannt, welchem Meisterschaftsgegner es gelingen wird, Buchloh und seinem Verein den ersten Gegentreffer seit dem 16. Oktober beizubringen.

FC. Phönix — FC. Freiburg

Erstmals in dieser Spielzeit kommen die Freiburger nach Karlsruhe, um im Phönixstadion dem FC Phönix im Kampf um die Punkte gegenüber zu treten. Die Freiburger haben bis jetzt nur 6 Verlustpunkte und können noch gut zur Spitze vorstoßen. Ihre Siege gegen Waldhof und Pforzheim und die klaren Siege mit je 3:0 gegen KSV und Mühlburg sind

sehr bemerkenswert. Da wird die Phönixmannschaft nicht nur spielen, sondern auch bis zum äußersten kämpfen müssen, um von dem beängstigenden Tabellenplatz loszukommen. Vielleicht stellt sich der Phönix auch einmal das Glück zur Seite, das sie in vielen Spielen entbehren mußte. Das Vorspiel befreiten die beiden A-Jugendmannschaften der beiden Vereine.

Mittelbadische Bezirksliga an Weihnachten

Auch über die Weihnachtsfeiertage ruht bei der Bezirksliga der Kampf um die Punkte nicht. Am zweiten Feiertag wird in allen beiden Gruppen gespielt. Bevor wir auf die Spiele eingehen, wollen wir einen Blick auf die Tabelle der Gruppe 3 werfen. Der Tabellenreiter Birkenfeld zählt jetzt auch zu den Geschlagenen. Söllingen nahm die ersten zwei Punkte ab und hat sich dadurch mit in den Vordergrund geschoben, so daß die Kämpfe um den ersten Platz an Spannung gewinnen. Obwohl zwar am kommenden Spieltag beide Konkurrenten im Kampf verwickelt sind, dürfte der Ausgang keine Veränderung in der Spitzenführung bringen, denn Birkenfeld wird zu Hause gegen Eutingen siegen, wie auch Söllingen über den VfR Pforzheim erfolgreich bleiben sollte. Zu weiteren Heimiegen wird es in den Spielen Unterreichenbach—Würm und Brötzingen—Blankenloch kommen.

Auch in der Staffel 4 wird Raßatt nach seinem Spiel gegen Müppurr weiterhin an der Spitze zu finden sein. In Kuppenheim tritt Anielingen an und dürfte kaum zu einem vollen Erfolg kommen; ein Platzsieg ist wahrscheinlich. Dagegen dürfte es in Durlach-Aue einen Sieg für Weingarten geben. Daß Neurent den Vorteil des eigenen Platzes zu nutzen versteht, dürfte ziemlich sicher sein und so wird der Gast aus Durmersheim um eine Feiertagsniederlage nicht herumkommen. Die Durlacher Germanen, die nach Ettlingen gehen, haben es dort nicht leicht. Ob es zu beiden Punkten reicht, ist sehr fraglich.

MTSA Leipzig Wehrmacht-Pokalsieger

Im Endspiel um den erstmalig ausgeschriebenen Handballpokal der Wehrmacht siegte der deutsche Handballmeister MTSA Leipzig in Halle über den Mitte-Meister Weiskensfeld. Abermals mußte sich die Mitte-Mannschaft der besseren Taktik der Leipziger beugen, die mit einem Tor Unterschied 7:6 (4:3) erneut siegreich blieben. 12 Grad Kälte stellten die Spieler und nicht zuletzt auch die Zuschauer auf eine harte Probe. Die ausgezeichnete Leipziger Verteidigung mit Lange und Schünzel im Verein mit der eifrigen Käuferreihe stoppte die Angriffe der Weiskensfelder, die sich zu sehr auf Klingler und Vaqua eingestellt hatten und die Außen vernachlässigten. Badstübner kam immer wieder am rechten Weiskensfelder Verteidiger Heene vorbei und wehrte seine Schüsse mit kräftigen Torwürfen ab, von denen fünf zu Erfolgen führten. Gölner und Proffer brachten anfangs die Weiskensfelder in Führung aber Badstübner stellte eine Minute vor Schluß den verdienten Sieg sicher.

Kalle Heikinen tödlich verunglückt. Der in der ganzen Skiwelt bekannte finnische Langläufer Kalle Heikinen ist bei Hoppinge tödlich verunglückt. Heikinen befand sich mit einem Kameraden auf einem Trainingslauf, als er im abschüssigen Gelände stürzte und dabei eine so schwere Verletzung erlitt, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Heikinen, der nur 30 Jahre alt geworden ist, vertrat 1936 sein Land bei den Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen und belegte dabei im 50-Kilometer-Etidauerlauf den 14. Platz.

Um den Pokal des Skiklub Bühlertal

Abfahrtslauf am 26. Dezember bei Kurhaus Hundsed
Der Skiklub Bühlertal veranstaltet am 2. Weihnachtsfeiertag einen freisoffenen (Kreis 1—6) Abfahrtslauf bei Kurhaus Hundsed. Falls die Schneeverhältnisse es erfordern, wird der Lauf als kombinierter Abfahrts-Torlauf durchgeführt. Start vormittags 10 Uhr. Ausgabe der Startnummern vormittags 9 Uhr auf dem Rennbüro im Kurhaus Hundsed. Gewertet werden Einzel- und Mannschaftsläufe. Die besten Vereinsmannschaft bestehend aus 4 Läufern ist Gewinner des vom Skiklub Bühlertal gestifteten Wanderpokals, der von demjenigen Verein endgültig gewonnen wird, der ihn zweimal hintereinander oder dreimal außer der Reihe gewinnt. Die Sieger erhalten Diplome. Offen für alle Wettkampfklassen des DMV. Meldungen sind umgehend, spätestens aber bis Sonntag, den 25. Dezember, an den Skiklub Bühlertal (Vereinsführer Dr. Kraus, Telefon 223 Bühl) zu richten.

Kurze Sportnachrichten

Sparta Prag, der vielfache tschecho-slowakische Fußballmeister, wird voraussichtlich am 25. Dezember in der Reichshauptstadt gegen Tennis Borussia Berlin antreten.
Reinhold Mützenberg, der 39mal in der deutschen Nationalfußball-Elf stand, hat seinen bisherigen Verein Alemannia Aachen verlassen und soll sich dem Essener TB Schwarzweiß zugewendet haben.
Grashoppers Zürich, der Handballmeister der Schweiz, mußte bei seinem Gastspiel in Berlin gegen den Tabellendritten der brandenburgischen Gauliga, SV Elektron, eine 7:3 (2:3)-Niederlage hinnehmen.
Württembergischer Hockey-Gaumeister wurde der Ulmer HV 4, der in seinem letzten Spiel die Stuttgarter Riders 3:2 schlug. Mit dem VfR Königsberg, VfR Schlesien Breslau, Leipziger SC, Ulmer HV 94, FC Wader München und FC Währing Wien stehen damit bereits 6 Gaumeister fest.
Beim Eishockey-Städteeturnier in Kattowitz konnte Wien gegen Berlin knapp mit 2:1 (1:0, 0:0, 1:1) gewinnen. Krakau und Kattowitz trennten sich unentschieden (1:1).

Den fünften Sieg in ununterbrochener Reihenfolge errangen die Schweizer Eishockeyspieler in dem Länderkampf gegen Frankreich in Zürich. Selbst mit ihren Nachwuchsteuten siegten die Eidgenossen 11:0 (6:0, 2:0, 3:0).

FC Nieferle und der **EV Füssen** vertreten den Gau Bayern bei den weiteren Kämpfen zur deutschen Eishockeymeisterschaft. In einem Ausscheidungsspiel bezwang der EV Füssen am Sonntag die SV Nürnberg 2:0 (1:0, 1:0, 0:0).

In Sestrières bestritt eine kombinierte Mannschaft der Universitäten von Oxford und Cambridge einen Skikampf in den alpinen Wettbewerben gegen die Studenten von Turin, die Engländer gewannen mit 1202:1388 Punkten.

Einen Motorboot-Weltrekord für die Klasse der 400 Kilogramm schuf auf dem Lago Maggiore der Italiener Morandi. Er schraubte mit 2 Fahrten auf der abgesteckten Strecke den seit 3 Jahren bestehenden Rekord von Carnagnani auf 116,5 Stundenkilometer.

Roman Wörndle (Partenkirchen), einer unserer besten Abfahrtsläufer, wurde vom Norwegischen Skiverband zum Training der norwegischen Abfahrts- und Slalomläufer verpflichtet. Vom Reichssachamt wurde bereits die Genehmigung erteilt, so daß Wörndle schon am Donnerstag die Reise antritt.

Caveria Zuriello, Italiens hervorragender Weltgewichtheiter, bereitet sich mit leichten Kämpfen auf den Europameisterschaftskampf mit Felix Bonters vor. In Rom besiegte er den Franzosen Jean Morin in der dritten Runde entscheidend.

Ito Yamagishi wurde Japans Tennismeister. Er siegte im Einzel und gewann mit Furuta auch das Doppel. — Der Jugoslawe Kukuljevic trug Freundschaftskämpfe in Tokio aus. Er verlor gegen Yamagishi und Takamuku und gewann gegen Rafano.

Als deutsche Rekorde wurden nachstehende Leistungen unseres Europameisters Joachim Walke (Bremen): 100 Meter Brustschwimmen in 1:10,7, aufgestellt am 29. Oktober in Hannover und über die gleiche Strecke 1:09,5, aufgestellt am 13. November in Bremen anerkannt. Diese Zeit ist auch Weltrekord.

Verbandskampf im Ringen

Der 1. Kraftsportverein Durlach trug seinen zweiten Verbandskampf im Ringen in Grötzingen aus, wo ihm der Athletiksportverein als Gegner gegenübertrat. Auch der zweite Kampf ging für Durlach verloren, allerdings nur knapp. Mit 4:3 Punkten blieb Grötzingen glücklicher Sieger. Durch Festhalten zweier Leute bei der Durlacher Staffel kam Grötzingen allein zu zwei wertvollen Punkten, ohne kämpfen zu müssen. Darauf ist in erster Linie die Niederlage der Gäste zurückzuführen.

Im Bantamgewicht blieb Dops-Grötzingen nach 30 Sekunden über Meier-Durlach durch Ansheder Sieger.

Den Kampf im Federgewicht entschied der Durlacher Schmitt für sich. Degrandi-Grötzingen war nach 4 Minuten durch Hüftschwung besiegt.

Im Leichtgewicht gewann Otto-Fränkler-Durlach nach 40 Sekunden ebenfalls durch Hüftschwung gegen Broner-Grötzingen.

Fischer-Grötzingen holte im Bantalgewicht kampflös zwei weitere Punkte für Grötzingen, da Stief-Durlach fehlte.

Den Kampf im Mittelgewicht entschied Kunzmann-Grötzingen für sich. Meier-Durlach lag nach 3,5 Minuten durch Nelson besiegt auf der Matte.

Ebenfalls kampflös fielen die Punkte im Halbschwergewicht an Grötzingen. Müller-Grötzingen war ohne Gegner. Sein Namensvetter aus Durlach war nicht zur Stelle.

Dafür kam Durlach im Schwergewicht zum dritten Sieg. Kemmet-Durlach brachte dem Grötzingen Platetischer nach drei Minuten durch Hüftschwung eine entscheidende Niederlage bei.

KARLSRUHER FAMILIEN-NACHRICHTEN

Verkündete vom 15. bis 21. Dezember 1938

Neuzeitliche Musterzimmer
in reicher Auswahl finden Sie preiswert im Fachgeschäft



KARLSRUHE
19 Philippstraße 19
Ehestandsdarlehen - Ratenkauf
Verlangen Sie Katalog

Christl. Helmschmuck!
Jos. Dorer K. G., Karlsruhe
Erbprinzenstr. 19, Fernruf 2815

Wilhelm Stäbse, Koch, Kholz-Hilferstraße 26.
Gertrud Reeb, Schulstraße 27.
Johann Hillet, Weber, Boelzstraße 36.
Erica Waldmann, Boelzstraße 36.
Otto Häb, Kaufm.-Kessel, Adrenerstraße 12.
Amalia Gruber, Grombach K. Einshelm.
Friedrich Kallenbach, Kaufm.-Kessel, Godebramlein (Pfalz). — Gertrud Schopf, Morgenstr. 29.
Albrecht Madhauer, W-Scharführer, Eilmangens/Jagst Anna Dieb, Charlottenstraße 25.

Hans Burell, Kuchelt, Reitenstraße 13.
Jda Dintek, Raifstraße 68.
Johann Herboldheimer, Fuhrmann, Friedrichsial.
Hildegard Rip, Waldstraße 67.
Richard Hunt, Reichsb. Gehilfe, Schifferstraße 23.
Eophie Waber, Hardstraße 31.
Georg Kälble, O'Wachmeister, Heilbrunn a. N.
Elisabeth Graf, Scheffelstraße 58.

Leisar Fröh, Bau-Ing., Morgenstraße 26.
Luise Kratt, Aosefstraße 43.
Rudolf Wehner, Kraftfahrer, Durmersheimerstr. 65.
Maria Schäple, Kreuzbergstraße 29.
Heinrich Wenger, Hauptfeldwibel, Madensentafelne
Elisabeth Berlich, Wldandstraße 18.
Erich Zellmeier, Aciminasistent-Advokat, Vorderstraße 38. — Erna Daub, Scheffelstraße 47.

Ehestandsdarlehen!
Hierfür kaufen Sie gute und preiswerte
MÖBEL
Carl Pape, Waldstr. 40c
Ecke Amalienstraße



KARLSRUHE
Kaiserstraße 97
Nähe Kronenstraße
EHESTANDSDARLEHEN

Wirklich schöne **Schlafzimmer**, echt eiche mit 3tlg. 100'er Schrank zu **Mk. 340.-**
Wohnzimmer-Büfett, eiche limit., mit echt. Nußb., 160 cm, Ausziehtisch und 4 Polsterstühle zu **Mk. 280.-**

Küchen von einfacher bis feinsten Ausführung bei Schreiner-
HUMMEL
Kaiserstraße 81-83

Wandbilderschmuck
E. Büchle, Inh. W. Bertsch
Ludwigsplatz
Einrahmungen

Armbanduhren
für Herren und Damen in jeder Preislage
Taschenuhren, Wecker, Tischuhren
Wanduhren mit Garantie, billig
Christ. Fränkle, Karlsruhe
Kaiserpassage

Hochzeitsbilder
in u außer dem Hause
ATELIER
Rausch & Pester
Erbprinzenstraße Nr. 3

Für den **Nähstich**
vom
Karl Hummel
Werderstraße 11-13

Bevorzugen Sie die hier werbenden Geschäfte

Formschöne **Wohn- u. Schlafzimmer**
Große Auswahl in Küchen — Niedere Preise
Hch. Köhler
Zähringerstr. 79,
Ecke Ritterstraße
(Ehestand-darlehen)

Riefendiebstahl an belgischem Dampfer

Diamanten und Goldbarren im Werte von 17 Mill. Franken Brüssel, 23. Dez. Auf dem belgischen Dampfer Elia-

Der Diebstahl wurde entdeckt, als man auf der Schiffsbrücke eine der Blechfisten, die zur Verpackung der Goldbarren dienten, im entleerten Zustande auffand.

Prag verbietet antideutsche Hefeschriften

Prag, 23. Dez. Wie der Prager Zeitungsdienst erfährt, dürfte in der nächsten Zeit mit einem allgemeinen Verbot der Einfuhr und Verbreitung aller deutschfeindlichen Emigrantenzeitungen und sonstiger antideutscher Hefeschriften in der Tschecho-Slowakei zu rechnen sein.

Zwischen den Vertretern der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung ist eine Vereinbarung über die Befreiung der Bewohner bestimmter Grenzgebiete von strafrechtlichen Verfolgungen abgeschlossen worden.

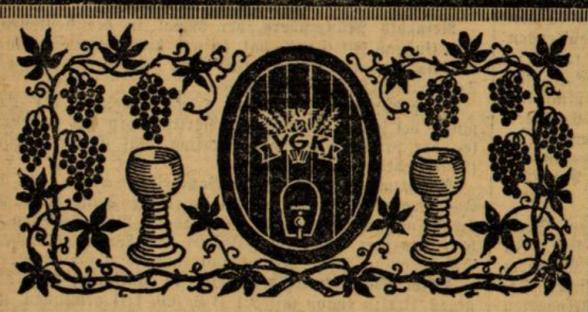
Die litauische Regierung hat auf Vorschlag des Memelgouverneurs beschlossen, die Ausreisefisagebühren für die Bewohner des Memelgebietes auf zehn Lit herabzusetzen.

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 23. Dez. Am 21. Dezember ist der am 26. April 1918 geborene Erich Voos aus Eisenberg (Saarpfalz) hingerichtet worden, der durch Urteil des Sondergerichts in Kaiserslautern vom 7. Dezember 1933 wegen Mordes und Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist.

Autofallenverbrecher hingerichtet

Berlin, 23. Dez. Am 22. Dezember 1933 ist der am 12. Dezember 1915 geborene Heinrich Janyß hingerichtet worden, der am 20. Dezember 1933 wegen zwei Verbrechen gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autofallen vom Sondergericht in Hamburg zweimal zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.



Zum Fest empfehlen wir:

- Weinbrand ohne Glas 1/2 RM. 3.35 1/2 RM. 1.85
Weinbrand Verschnitt ohne Glas 1/2 RM. 2.85 1/2 RM. 1.65
Himbeergeist ohne Glas 1/2 RM. 5.25 1/2 RM. 2.85
Steinhäger Original Schlichte, im Krug 1/2 RM. 4.25 1/2 RM. 2.25
Steinhäger Zwerg-Krüge 1/2 RM. 1.00
Bonekamp Orig. Kammer-Kirsch, mit Glas 1/2 RM. 5.40 1/2 RM. 2.85

Außerdem empfehlen wir unsere Marken-Schaumweine wie: Kupferberg, Henkell, Söhnlein Rheingold, Math. Müller

Kurpfalz Krone Riesling 1/2 Fl. RM. 2.25

Unsere Qualitätsliköre

- Rückforth in Turmflaschen, 0,5 Ltr. 2.80 1/2 RM. 2.05 1/2 RM. 1.15
Rückforth Pommernreihe 1/2 RM. 3.50 1/2 RM. 2.05
Rückforth Sonderreihe 1/2 RM. 5.00 1/2 RM. 2.60
Rückforth Elecreme 1/2 RM. 3.20 1/2 RM. 2.40

Unsere Weihnachtspreisliste

welche in allen Verteilungsstellen aufliegt, weist ein reichsortiertes Lager in

Weißweinen und Rotweinen

Am Samstag, den 24. Dezember (Heiliger Abend) sind unsere Verteilungsstellen durchgehend von 8-17 Uhr geöffnet.

Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e.G.m.b.H.

Schenk KÖNIG v. Groh, Leopoldstr. 20, Telefon 1859

Zu verkaufen

Kindertisch u. 2 Stühle, geb. zu verkaufen. Kalkner, Möbelf., Douglasstr. 26.

Warenschrank

Tischen und großer Kassenkrant, dreierwertig abzugeben. Zu erfragen Kronenstr. 51, I.

Waschtisch

mit Marmorplatte, billig zu verkaufen. Wagt, Waldbockstr. 22.

Sessel

15., 23., 30., 35., 38., 40., 50.

Couch

75., 80., 90., 110., 120., 180.

O. Frey

Hebelstraße 15 beim Rathaus

Konzert-Zither

mit Saiten, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Agentur Jöbbling, Mühlstraße 21.

Flobert-Gewehr

Block-Flöte zu verkaufen. Garenstr. 28, IV. rechts.

Dunkelblauer Ulster

neu zu verkaufen. Reisinger, 23, I.

Blauer Anzug

Smoking, neuwertig billig abzugeben. Weierh, Allee 5, Schmidt.

Silberfuchs

gold. Ring, Sofa, Kuchentisch, Regentisch (Handgeleitet), ein Rosenkranz und verschied. Stühle, preisw. zu verkaufen. Bismarckstr. 37a, III

Raffalt.

Das Verkaufsverfahren für den Landwirt Josef Raffalt, Baden-Cos. Einzelweinstube 125, III mit Vertikation des Vergleichsprotokolls aufgehoben worden.

Adler Junior

Ganzstahl, Vismosine, feuersicher, in gut. Zustand preiswert zu verkaufen. Motorfahrzeuge. Wast, Kaufmann, Roonstraße 3.

Mietgesuche

Etwa

400qm Lagerraum

gesucht, in der Nähe des Alten Bahnhofs. Angebote unter Nr. 44612 an die Badische Presse.

Gutmöbliertes Zimmer

möglichst mit fließendem Wasser, Nähe Waldstraße, mit voller Pension, von Schriftleiter für 27. Dezember auf längere Zeit gesucht. Angebote u. Nr. 1970 an die Badische Presse erbeten.

Achtung! Hauseigentümer! Bei der derzeitigen Kälte

läßt es sich oftmals nicht vermeiden, daß Klosette in ungeheizten Räumen eingefrieren. Die Reparaturkosten stehen oft in keinem Verhältnis zu den Kosten für die Einrichtung einer Spezialheizung für Klosette.

Städtische Werke, Karlsruhe

Sterbefälle in Karlsruhe

- 21. Dezember: Jakob Brühle, Zollsekretär, 46 Jahre alt; Johannes Strauß, Kassenschriftf. a. D., 68 J.; Renate Thoma, Vater: Anton, Metallschleifer, 1 J. alt; Manfred Anand, Vater: Paul, Hilfsarbeiter, 2 M. 8 T.; Heinrich Geisenbücker, Kaufmann, ledig, 90 Jahre alt. 22. Dezember: Erna Sofie Jinn, Vater: Stefan, Schlosser, 3 M. 23 T.; Franz Nicolai, Zollsekretär, 55 Jahre alt; Peter Göttinger, Senatspräsident a. D., 67 J. Drucksch: Hanni Bartklotz - Peter Schmidt, Rfm. i. R.

Auswärtige Sterbefälle

- (Nach Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben) Baden-Baden: Friedrich Heim, Kalkulator - August Schenk, Elektromeister, 46 Jahre alt; Brombach: Ludwig Hoffe, 72 Jahre alt; Bruchsal: Maria Wehrle, geb. Knauber, 65 Jahre alt; Freiburg: Ludwig Hauser, 40 1/2 J. - Gustav Krüger, Schneidermeister, 84 J. - Lambert Reichenbach; Gernsbach: Karl Köstlin, Konditormeister, 43 J. alt; Heidelberg: Johann Weisenburger, 60 Jahre alt - Eleonore Schell, geb. Spies, 73 Jahre alt; Heidelberg-Rohrbach: Michael Scherz, 39 Jahre alt; Kander: Luise Schöni, geb. Engler, 58 Jahre alt; Kehl: Anna Mina Heß, geb. Krämer, 33 Jahre alt; Konstanz: Maria Schneble Bw., geb. Kirner, 64 J.; Konstanz-Wollmating: Josefina Degen, geb. Mundhas; Lahr: Engelbert Petri, 79 J. alt - Frida Forster; Pforz: Frida Othenhensle-Vader - Siegfried Matt, Schneider, 68 Jahre alt; Mannheim: Richard Reinwald, 29 Jahre alt; Mingsolsheim: Dr. med. Karl Ramsperger, 60 J. alt; Oberriedingen: Fridolin Tröndle, Betriebsleiter, 49 J.; Pforzheim: Berta Haug, geb. Manz, 75 J. - Emil Henne; Schönan (Schwarzw.): Erwin Friedrich Kern, Apotheker, 79 Jahre alt; Sindolsheim: Jakob Häffner, 75 Jahre alt; Spefart: Helene Weber, geb. Lauerger, 56 Jahre alt; Ueberlingen a. D.: Lotte Schiller, 32 Jahre alt; Waldshut: Elisabeth Ebner, 29 Jahre alt; Willingen: Joh. Zimmermann, Holzbildhauermeister, 61 J.

Familien-Nachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

- Verlobte: Bruchsal: Elga Schenk und Erich Konnenmacher; Mannheim-Ludwigshafen: Elise Brombach und Willi Fengel; Nassau: Liesel Degler und Hermann Siebert; Nassau-Idstein: Gretel Besholtz und Hanns Fischer; Vermählte: Idstein: Reinhold Bramser u. Gretel, geb. Kropp; Willingen: Ester Anton und Berta Anton; Willingen-Rischaffenburg: Erich Krauß, Ingenieur und Trudl, geb. Baer; Geboren: Engen: Reine Schütz und Frau Liesel, geb. Kauter, einen Sohn, Rolf Reine; Freiburg i. Br.: Albert Sonntag und Frau Elise, geb. Milbenberger, eine Tochter, Gertruda Gabriele.

Vom Werdegang der Stickstoffdüngemittel

Gedanken aus einem Besuch in Oppau am Rhein

Es wird wohl heute kaum mehr einen Bauern geben, der nicht die Stickstoffdüngemittel mehr oder weniger genau kennt und sie zu feinem und des Volkes Nutzen in seinem Betrieb verwendet. Daher wird es ihn auch sicher interessieren, einmal etwas Näheres über den Werdegang dieser Düngemittel zu erfahren.

Wir alle wissen, daß unsere Handelsländer nichts anderes sind als Pflanzennährstoffe in reiner und konzentrierter Form. Mit Hilfe der Stickstoffdüngemittel sind wir dank der hochentwickelten deutschen Stickstoffindustrie heute in der Lage, unseren Pflanzen den Nährstoff Stickstoff nicht nur in jeder gewünschten Form, sondern auch in jeder verbotenen Menge aus einheimischer Herstellung zur Verfügung zu stellen. Das war aber nicht immer so. Denn ehe unsere heutige hochleistungsfähige Stickstoffindustrie geschaffen wurde, befanden wir uns in Bezug auf dieses Düngemittel wirtschaftlich in einer gewissen Klemme. Wir hatten wohl aus der einheimischen Erzeugung, und zwar als ein in den Koksereien und Gasanstalten anfallendes Nebenprodukt, das Ammoniak (schwefelsaures Ammoniak). Dieses reichte aber bei weitem nicht zur vollen Bedeckung des landwirtschaftlichen Bedarfs aus, zumal seine Erzeugung nicht ohne weiteres gesteigert werden kann, da diese an die jährlich entgaste Menge Steinkohle und das jährlich absetzbare Quantum Koks gebunden ist. Wir waren also, um unsere Landwirtschaft ausreichend mit Stickstoffdüngern zu versorgen zu können, auf den Chilesalpeter angewiesen.

Schon viele Jahre vor dem Kriege hat die chemische Forschung und Technik sich mit der Aufgabe beschäftigt, die deutsche Stickstoffversorgung auf eine andere Grundlage zu stellen. Wenn diese eine durchaus gesicherte sein sollte, so mußte sowohl die Beschränkung aufgehoben werden, die unter begrenzt anfallenden Mengen der Ammoniakfäule als auch in der Abhängigkeit vom Ausland gegeben war. Es war also notwendig, Stickstoffsalze nur aus einheimischen Rohmaterialien zu gewinnen.

Für diesen Zweck kamen, wie sich bei den Ueberlegungen herausstellte, als Ausgangsmaterial nur die ungenutzten Stickstoffmengen der Luft in Betracht. Man stellte sich also die Aufgabe, diesen freien Luftstickstoff in für Düngemittel geeignete Stickstoffsalze zu überführen, ihn zu binden, ein Problem, das erst in jahrelanger wissenschaftlicher und technischer Arbeit gelöst wurde und als deren Ergebnis wir unsere heutigen großen deutschen Stickstoffwerke vor uns sehen.

Der weitaus größte Teil an Düngestickstoff wird heute nach bekanntem Verfahren gewonnen, indem der Stickstoff mit Wasserstoff zu Ammoniak vereinigt wird. Aus dem Ammoniak wird dann durch ein weiteres Verfahren die Salpetersäure gewonnen. Sowohl das Ammoniak als auch die Salpetersäure finden bei der Herstellung von Düngemitteln Verwendung. Die Ausgangsstoffe für die Ammoniakherstellung sind Luft und Wasser, die mit Hilfe von Kohle in ihre Bestandteile zerlegt und die dann weiter gereinigt und verarbeitet werden. Man sollte also meinen, daß die Stickstoffdüngemittel kaum viel kosten können, da ja die Ausgangsstoffe teils kostenlos, teils — wie die Kohle — zu wohlfeilen Preisen zur Verfügung stehen. Wer aber einmal die großen Anlagen in den Stickstoffwerken von Oppau und Merxsburg durchwandert hat, er ist der kann sich eine Vorstellung davon machen, welche ungeheurer, schmieriger und kostspieliger Apparat zur Herstellung der Stickstoffdüngemittel notwendig ist.

Zunächst muß aus der Luft, die aus vier Fünfteln Stickstoff und einem Fünftel Sauerstoff besteht, der Stickstoff herausgeholt und in reinem Zustand gewonnen werden. Dann ist es erforderlich, den zur Ammoniakherstellung notwendigen Wasserstoff aus dem Wasser, einer Verbindung von

Wasserstoff und Sauerstoff, freizumachen und in reiner Form in das Verfahren einzuführen. Die Vereinigung der beiden gasförmigen Ausgangsprodukte, Stickstoff und Wasserstoff, zu Ammoniak geht nur bei hohen Temperaturen unter hohem Druck und unter der Mitwirkung eines die Vereinigung fördernden Stoffes, eines sogenannten Katalysators, vor sich. Es war darum zunächst umfangreiche Versuche notwendig, welche die Bedingungen, unter denen eine solche Vereinigung möglich war, erforschen mußten. Weiter war es erforderlich, sinnreiche und verwickelt gebaute Apparate wie Hochdruckkessel, Hochdruckpumpen, Hochdruckrohrleitungen u. a. m. zu konstruieren, die den hohen Druck und die hohe Temperatur auszuhalten imstande waren. Heute stehen in den deutschen Stickstoffwerken Hunderte von großen und kleinen Anlagen, angefüllt mit komplizierten und teuren Apparaten und Maschinen. Einen großen Umfang nehmen auch, wie es ja bei der Art der Apparatur gar nicht anders zu erwarten ist, die technischen Werkstätten ein. Dasselbe gilt auch für die Einrichtungen, die zum Lagern und zum Versand der Zwischenprodukte und der fertigen Düngemittel dienen. Ein Stickstoffwerk gleicht also einem kleinen Staat, bei dem ein in das andere greifen muß, um den fortlaufenden Prozeß dauernd in geordnetem Gang zu halten. Fortwährend wird in den Werken an der Verbesserung des Verfahrens gearbeitet, weil schon Änderungen, die eine Verbilligung um Bruchteile von Pfennigen bringen, sich bei der Höhe der Produktionspreise sehr stark auswirken können. Es muß also peinlich jeder Vorteil gewahrt und jede Minderleistung zu einer Verbesserung ergriffen werden. Nur weil dieses Prinzip von vornherein leitend in der gesamten Fabrikation war, ist es möglich gewesen, schon im Laufe der vergangenen Jahre den Preis für die Stickstoffdüngemittel ständig herabzusetzen und damit die Fortschritte in der technischen Vervollkommenung auch den Annehmern dieser Düngemittel zu Gute kommen zu lassen.

Durch die großen Erfolge der deutschen Stickstoffindustrie sind wir heute in Bezug auf die Versorgung mit Stickstoffdüngern in mehrfacher Beziehung unabhängig geworden. Wir haben uns freigemacht von der Beschränkung auf die früher nur in beschränktem Umfang bei der Erzeugung der Steinkohle als Nebenprodukt anfallenden Ammoniakfäule. Wir sind losgekommen von der Auslandsabhängigkeit in Bezug auf die Salpetersäure, denn die deutsche Salpetersäureerzeugung hat auch die früher notwendige Einfuhr von Chilesalpeter unnötig gemacht. Damit sind wir aber auch in der Ernährung

Suez-Kanal wird billiger

Die italienische Presse hat die Streitpunkte, um die vor allem die französisch-italienischen Gepräge der nächsten Zeit gehen sollen, aufgegliedert. An der Spitze stehen dabei Tunis, Dschibuti und der Suezkanal. Es ist ein geschickter Schachzug der Franzosen und Engländer gewesen, daß sie jetzt scheinbar freiwillig einer der italienischen Forderungen entgegenkommen und die Kanalgebühren für die Benutzung der Wasserstraße von Suez herabsetzen. Das hätte längst geschehen müssen, denn es ist ein unerträglicher Zustand, daß eine für den Weltverkehr lebenswichtige Verbindung, die den Weg von Europa nach Ostasien praktisch monopolisiert, als private Gesellschaft aufgegeben bleibt und Gebühren erhebt, die in gar keinem Verhältnis zu den Unkosten stehen. Der Suezkanal, der 1858 gebaut wurde, ist längst amortisiert, an Dividenden allein ist das Kapital mehr als zehnfach zurückgezahlt. Es wäre eine Selbstverständlichkeit, daß die Gebühren nicht größer sein dürften, als für die Unterhaltung notwendig ist.

Aber die Engländer und Franzosen, die in der Gesellschaft die Mehrheit haben, konnten sich dazu bisher nicht verstehen. Gewiß, die englischen und französischen Schiffe müssen auch die Gebühren bezahlen, aber hier wandert das Geld nur aus einer Tasche der Volkswirtschaft in eine andere. Für die Italiener und die Deutschen, die bei der Benutzung des Kanals an zweiter und dritter Stelle stehen, bedeuten die überhöhten Gebühren einen glatten Verlust.

Italien hat im vergangenen Jahre allein 165 Goldmillionen an die Kanalgesellschaft abführen müssen und bei der Bedeutung unserer Ostasienfahrt sind unsere Ausgaben nicht sehr viel geringer. Unter dem Druck der italienischen Propaganda ist jetzt plötzlich möglich geworden, was vorher nicht ging. Die Gebühren sind herabgesetzt; ob in der genügenden Höhe, soll sich erst zeigen, aber damit nach außen hin nicht der Eindruck entsteht, als ob erst das italienische Drängen den Anlaß gegeben hätte, wird der Beschluß nachträglich am den 5. September zurückdatiert, während er erst am 15. Dezember in Wirksamkeit getreten ist. Ein etwas durchsichtigeres politisches Manöver, das nach dem Nachgeben in der Sache natürlich nichts ändert.

unseres Volkes aus eigener Scholle ein gutes Stück voran gekommen, weil wir heute unsere Kulturpflanzen die notwendige Stickstoffdüngung stets in jeder gewünschten Form und in jeder notwendigen Menge verabfolgen können. Welche Bedeutung diese Tatsache hat, braucht wohl nicht besonders betont zu werden, denn jeder Bauer und Landwirt, der Stickstoffdünger in seinem Betrieb verwendet, weiß, welche Vorteile damit verbunden sind, und daß ohne sie nicht auszukommen ist.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Aktien fester, Renten ruhig

Berlin, 22. Dez. (Kursnachr.) Die Aktienmärkte zeigten heute überaus barocke, im letzteren Ausmaß, obwohl man herkömmlich angefaßt nur sehr kleinen Schwankungen mit ruhigem Geschäft rechnen sollte. Der Grund für die Kursschwankungen lag im wesentlichen an dem die Märkte beherrschenden Materialmangel, da Angebot so gut wie gar nicht herauskam und auch von den Großbanken nur spärlich Aktien zur Verfügung gestellt wurden. Die Umsätze blieben infolgedessen außerordentlich gering, oft waren es nur Kleinbeträge, die die Ermittlung eines Kursniveaus erschweren. Am Ende des Tages stand die Börse im wesentlichen auf dem Stande des 21. d. M., die Reichsbankaktien mit 198 unbeeinträchtigt. Die Gemeindefinanzschuldenanleihe hier erstmals nach seit Jahren bei 82 bezugsfähig auf 92,16.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 22. Dez. (Kursnachr.) Am Geldmarkt waren heute Monatsgeldgehalte um 0,12 Prozent niedriger auf 2,74 Prozent, d. h. daß sich die Lage weiterhin verfestigt hat. Es handelt sich hierbei um die Aufsammlung der zur Bilanzierung des Jahresabschlussjahres erforderlichen Mittel. Aus diesem Grunde ist das Tagesgeschäft ziemlich ruhig, Angebot ist nur wenig vorhanden, gefordert werden Bilanzkonten, Reichsbankanweisungen und Solvenzwechsel. Der Reichsbankdiskontsatz war mit 2,87 Prozent unbeeinträchtigt. Im internationalen Devisenverkehr war das Pfund heute etwas fester. Auch der Schweizer Franken zeigte ansehnliche Tendenz.

Metalle

Berlin, 22. Dez. (Kursnachr.) Weltliche Preisbildung für Kupfer, Zink und Blei. Zinkpreis fest. Die Preise sind unbeeinträchtigt.

Baumwolle

Bremen, 22. Dez. (Kursnachr.) Baumwoll-Schiffahrt. American middling Unterfall Standard 32 Mikrometer loco 8,95 Dollarsents je lbs.

Schlacht- und Nutzviehmärkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt am 22. Dez. Auftrieb: 23 Rinder, darunter 7 Ochsen, 4 Bullen, 5 Kühe und 7 Kälber, außerdem 617 Schafe, 681 Schweine und 23 Gänse. Für 50 Rinder lebendgewicht wurden bezahlt: Ochsen a 42,50, b 42,50, c 42,50; Kühe a 42,50, b 42,50, c 42,50; Kälber a 42,50, b 42,50, c 42,50; Schafe a 42,50, b 42,50, c 42,50; Schweine a 42,50, b 42,50, c 42,50; Gänse a 42,50, b 42,50, c 42,50.

Die Sparanlagen der deutschen Sparkassen

Die Sparanlagen der deutschen Sparkassen haben sich bei einem starken Einzahlungsüberschuss von 183 Mill. RM. im November um insgesamt 199,3 Mill. RM. auf 17,4 Milliarden RM. erhöht. Der Gesamtanlagenbestand erreichte mit 20,5 Milliarden RM. einen neuen Höchststand. Im Abgang lag es u. a. abnehmend zu einer beachtlichen Bestandserhöhung der Hypothekenausleihungen.

Berliner Börse

Variable Werte	21. 12.	22. 12.
Deutscher Reichsbankaktien	128,0	127,8
Preussische Staatsbahnaktien	115,0	115,5
Preussische Provinzialbankaktien	186,0	188,0
Preussische Landeskreditbankaktien	205,0	205,5
Preussische Provinzialbankaktien	113,5	113,6
Preussische Provinzialbankaktien	109,0	109,7
Preussische Provinzialbankaktien	134,0	135,4
Preussische Provinzialbankaktien	142,0	140,5
Preussische Provinzialbankaktien	156,0	152,0
Preussische Provinzialbankaktien	121,0	121,0
Preussische Provinzialbankaktien	161,5	161,5
Preussische Provinzialbankaktien	145,0	145,0
Preussische Provinzialbankaktien	114,5	114,5
Preussische Provinzialbankaktien	139,5	139,7
Preussische Provinzialbankaktien	205,0	206,5
Preussische Provinzialbankaktien	140,0	140,0
Preussische Provinzialbankaktien	107,0	107,5
Preussische Provinzialbankaktien	121,5	121,5
Preussische Provinzialbankaktien	155,0	154,5
Preussische Provinzialbankaktien	139,0	-

Kassakurse

Variable Werte	21. 12.	22. 12.
Deutscher Reichsbankaktien	101,3	101,3
Preussische Staatsbahnaktien	99,2	99,2
Preussische Provinzialbankaktien	99,5	99,5
Preussische Landeskreditbankaktien	108,7	108,7
Preussische Provinzialbankaktien	102,0	102,0
Preussische Provinzialbankaktien	107,7	107,7
Preussische Provinzialbankaktien	175,0	175,0
Preussische Provinzialbankaktien	80,5	80,5
Preussische Provinzialbankaktien	110,0	110,0
Preussische Provinzialbankaktien	143,0	143,0
Preussische Provinzialbankaktien	86,0	86,0
Preussische Provinzialbankaktien	143,5	143,5
Preussische Provinzialbankaktien	142,0	142,0
Preussische Provinzialbankaktien	83,7	83,7
Preussische Provinzialbankaktien	139,5	139,5
Preussische Provinzialbankaktien	-	-

Frankfurter Börse

Variable Werte	21. 12.	22. 12.
Deutscher Reichsbankaktien	119,2	119,2
Preussische Staatsbahnaktien	108,2	108,2
Preussische Provinzialbankaktien	109,6	109,6
Preussische Landeskreditbankaktien	117,9	117,9
Preussische Provinzialbankaktien	105,6	105,6
Preussische Provinzialbankaktien	206,0	206,0
Preussische Provinzialbankaktien	111,0	111,0
Preussische Provinzialbankaktien	130,5	130,5
Preussische Provinzialbankaktien	120,6	120,6
Preussische Provinzialbankaktien	130,0	130,0
Preussische Provinzialbankaktien	137,7	137,7
Preussische Provinzialbankaktien	135,1	135,1
Preussische Provinzialbankaktien	140,7	140,7
Preussische Provinzialbankaktien	127,5	127,5
Preussische Provinzialbankaktien	121,0	121,0
Preussische Provinzialbankaktien	171,0	171,0
Preussische Provinzialbankaktien	102,0	102,0
Preussische Provinzialbankaktien	188,0	188,0
Preussische Provinzialbankaktien	128,0	128,0
Preussische Provinzialbankaktien	84,5	84,5
Preussische Provinzialbankaktien	218,0	218,0
Preussische Provinzialbankaktien	131,5	131,5
Preussische Provinzialbankaktien	104,7	104,7
Preussische Provinzialbankaktien	156,0	156,0
Preussische Provinzialbankaktien	148,5	148,5
Preussische Provinzialbankaktien	103,2	103,2
Preussische Provinzialbankaktien	124,2	124,2
Preussische Provinzialbankaktien	25,4	25,4

Devisen- und Sortenfunk

Devisen	21. 12.	22. 12.
Deutscher Reichsbankaktien	101,0	101,0
Preussische Staatsbahnaktien	135,0	135,0
Preussische Provinzialbankaktien	192,0	192,0
Preussische Landeskreditbankaktien	112,0	112,0
Preussische Provinzialbankaktien	135,0	135,0
Preussische Provinzialbankaktien	90,0	90,0
Preussische Provinzialbankaktien	107,9	107,9
Preussische Provinzialbankaktien	118,0	118,0
Preussische Provinzialbankaktien	129,5	129,5
Preussische Provinzialbankaktien	112,5	112,5
Preussische Provinzialbankaktien	109,0	109,0
Preussische Provinzialbankaktien	143,0	143,0
Preussische Provinzialbankaktien	134,0	134,0
Preussische Provinzialbankaktien	164,0	164,0
Preussische Provinzialbankaktien	205,5	205,5
Preussische Provinzialbankaktien	132,0	132,0
Preussische Provinzialbankaktien	102,0	102,0
Preussische Provinzialbankaktien	95,5	95,5
Preussische Provinzialbankaktien	137,0	137,0
Preussische Provinzialbankaktien	11,92	11,95
Preussische Provinzialbankaktien	0,565	0,569
Preussische Provinzialbankaktien	42,02	42,10
Preussische Provinzialbankaktien	0,146	0,143
Preussische Provinzialbankaktien	3,047	3,053
Preussische Provinzialbankaktien	51,89	51,99
Preussische Provinzialbankaktien	47,00	47,10
Preussische Provinzialbankaktien	11,62	11,55
Preussische Provinzialbankaktien	68,13	68,27
Preussische Provinzialbankaktien	5,125	5,150
Preussische Provinzialbankaktien	6,563	6,577
Preussische Provinzialbankaktien	2,353	2,357
Preussische Provinzialbankaktien	135,40	135,68
Preussische Provinzialbankaktien	14,44	14,46
Preussische Provinzialbankaktien	52,08	52,18
Preussische Provinzialbankaktien	13,09	13,11
Preussische Provinzialbankaktien	0,675	0,680
Preussische Provinzialbankaktien	5,694	5,706
Preussische Provinzialbankaktien	2,469	2,473
Preussische Provinzialbankaktien	48,75	48,85
Preussische Provinzialbankaktien	41,94	42,02
Preussische Provinzialbankaktien	58,40	58,52
Preussische Provinzialbankaktien	47,00	47,10
Preussische Provinzialbankaktien	10,55	10,57
Preussische Provinzialbankaktien	59,84	59,96
Preussische Provinzialbankaktien	56,44	56,56
Preussische Provinzialbankaktien	1,978	1,982
Preussische Provinzialbankaktien	0,899	0,901
Preussische Provinzialbankaktien	2,492	2,496

Gustaf Gründgens
in dem
Hans Steinhilber-Film

LANZ AUF DEM VULKAN

Gustaf Gründgens
Sibylle Schmitz
Theo Lingens

Ralph A. Roberts • Gisela Uhlen • Will Dohm

Abenteurer aus Leidenschaft - vergötterter Liebling des Pariser Volkes - größter Schauspieler seiner Zeit - genialer Spottverdichter und Volksaufwiegler: Debureau, gespielt von einem der größten Schauspieler: GUSTAF GRÜNDGENS!

Ein ungewöhnl. Interessanter Stoff - eine vielverzweigte, packende Handlung!

Waldstraße 30 **RESI** Fernruf 5111

Man beachte die Anfangszeiten: Heute 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Sonntag und Montag: 2.00, 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Sonntag und Montag: 8.30 Uhr numerierte Plätze
(Vorverkauf an der Tageskasse)
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen.

Ab heute unsere Weihnachts-Programme!

JOHANNES HEESTERS
ERNA SACK

NANON

eine Tonfilmoperette von Großformat!

Der Zauber der Szenerie, die Konflikte einer spannenden und amüsanten Handlung, die Fülle der Melodien und die alles überstrahlende Schönheit der Koloraturstimme von Erna Sack lassen diesen Film als eine Ufa-Schöpfung von besonderer Bedeutung erkennen!

Vorstellungen: Wo. 5.00, 6.30, 8.30 - So. 4.00, 6.15, 8.30

Jugendvorst. Sonntag 2-4 Uhr **Der weiße Adler**
Montag 2-4 Uhr **Der Klosterjäger**

Allen unsern Freunden wünschen wir ein frohes Fest!

VERWEHTE SPUREN

mit
Christina Söderbaum
Frits van Dongen

Ein Film, dargestellt nach einer wahren Begebenheit, voller Geheimnisse und Rätsel, Tempo und Spannung. Ein Drama von stärkster Eindringlichkeit. Dem Regisseur Veit Harlan ist nach „Herrscher“ und „Jugend“ ein neuer Groß Erfolg gelungen.

Vorstellungen: 4.00 - 6.15 - 8.30 Uhr

Jugendvorst. Sonntag 2-4 Uhr **Der kleinste Rebell**
Montag 2-4 Uhr **Der weiße Adler**

Allen unsern Freunden wünschen wir ein frohes Fest!

RHEINGOLD **SCHAUBURG**

LICHTSPIELE • RHE-MÜHLBURG
Rheinstr. 77 • 700 Sitzplätze • Telefon 6283

FILMTHEATER • MARIENSTR. NR. 16
b. d. Markthalle • 600 Sitzplätze • Telefon 6284

Lebhaft und Begeisterung über
HEINZ RÜHMANN und seinem neuen Filmstück:
nach dem gleichnamigen in der Abendausgabe des „Führer“
erschienenen Roman von G. A. von Thering.

„Nanu, Sie kennen Korff noch nicht“

Gleichzeitig in beiden Theatern: Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
An den Feiertagen ab 2.00 Uhr.
An den Feiertagen 8.30 Uhr:
numerierte Plätze.

PALI-GLORIA

Stellen-Angebote

Stenotypistin

die sich als Telefon-Stenographin ausbilden will, für das Schriftleitungs-Sekretariat der Badischen Poststelle gesucht. Gute Schulbildung und Fertigkeiten in Stenographie und Schreibmaschine Voraussetzung; Sprachkenntnis erwünscht. Angebote an den Verlag der Badischen Poststelle, (Fernruf 7355), erbeten.

Stellen-Gesuchten

keine Original-Zeugnisse beilegen!

Rundfunk-Geräte

Modelle 1938/39 sofort lieferbar:

Fabrikat	Röhren	Kreise	Preis
Kleinsmpfänger	2	1	35.00
Loewe Opta 139 W	3	1	147.40
mod. Rekord 42 W	4	2	151.40
Mende 185 W	4	2	184.40
Schaub Kongressuper W	5	3	196.40
Saba 350 W	5	3	197.40
Körting Novum 39 W	5	3	203.75
Mende 205 W	5	3	204.75
Nordmark 659 W	5	3	216.75
Blaupunkt 6 W 68 P	5	3	220.70
Mende 225 W	5	3	224.75
Nova „Serenade“ W 68	5	3	229.75
Saba 452 WK	5	3	234.75
Philips Aachen D 56	5	3	236.75
Eumig 439 W	5	3	238.00
Blaupunkt 6 W 78	5	3	262.70
Loewe Opta 739 W	5	3	268.75
Telefunken-Großsuper 876 WK	5	3	297.75
Japelen Geographic	6	7	338.00
Philips Aachen D 58	7	7	394.00

Modelle 1937/38 zurückgesetzt:

Union RU 3 W	3	1	117.00
Mende 147 GW (Allstrom)	3	1	140.00

Sämtl. Geräte erhalten die auch zu günstigen Zahlungsbedingungen!

Radio-Soinegg, Amalienstraße 45

Ein ganz besonders sehenswerter Film!

1. und 2. Weihnachtsfeier, jeweils vormittags 11 Uhr in nur

2 Sonder-Vorstellungen

spricht d. bekannte Weltreisende und Forscher Dr. Rud. Koch (kurz vor seiner Rückreise nach Süd-Amerika) zu seinem Film:

Quer durch Südamerika

Brasilien / Argentinien / Die „grüne Hölle“ / Blumenau / Patagonien / Iguassa-Fälle u. v. a.

Bevor Sie sich und den Ihren noch heute im Vorverkauf eine Fahrkarte nach Südamerika u. erfreuen Sie damit groß u. klein auf dem Gabentisch zum Fest! Jugendliche halbe Preise!

PALI

Achtung!
Sonntag und Montag
abends 23 Uhr

Nachtvorstellungen!

mit dem übermütigsten, lebensbejahenden, freudevollsten Revue-Film aller Zeiten

Broadway-Melodie

mit Robert Taylor
Eleanor Powell.

Das ist Musik, Gesang, Tanz und Humor, Freude und lachendes Leben, das mitreißt und eine Stimmung verschafft, wie perlernder Sekt!

Karten im Vorverkauf!

RHEINGOLD
LICHTSPIELE • RHE-MÜHLBURG

der Ausführungsbedingungen zum Ziel, leuchtend.

B. 15.-Rm.-Umfreis:
In den 15.-Rm.-Umfreis vom Seuchenort Spielberg entfernt sollen Gemeindefürher, die bereits zum 15.-Rm.-Umfreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.

Die mit Verordnung vom 5. X. 1937 und 8. X. 1937 getroffenen Maßnahmen gelten fünggemäß.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1938.

Obd. Bezirksamt IV b.

Bekanntmachung
Bauplanumlegung in der Weingartenriedung in Karlsruhe.

Der Herr Winkler des Innern hat mit Erlaß vom 13. Dezember 1938 Nr. 100 549 die von dem Herrn Oberbürgermeister in Karlsruhe beantragte Neuenteilung der auf Gemarkung Karlsruhe gelegenen Grundstücke Ndb. Nr. 8963, 8966, 8704, 8066a, 8567/1, 8265, 8268, 8269, 8293, 8294, 8700, 8989, 8998, 8443/1, 8675, 8485, 8999, 8477, 8478, 8928, 8633, 8744, 8614, 8997, 8667, 8611, 8612, 8665, 8677/1, 8774, 8775, 8776, 8666, 8690, 8702, 8438/1, 8772, 8655, 8679, 8681, 8450, 8711, 8673, 8588, 8590, 8597, 8433/1, 8489/1, 8773, 8454, 8444/1, 8658, 8742, 8708, 8685, 8678, 8643, 8644, 8645, 8464, 8465, 8468, 8469, 8470, 8471, 8473, 8474, 8488, 8489, 8688, 8698, 8457, 8458, 8459, 8460, 8595, 8596, 8492, 8676, 8691, 8677, 8445/1, 8446/1, 8687, 8476, 8489, 8431/1, 8605, 8604, 8493, 8440/1, 8441/1, 8442/2, 8472, 8495/1, 8475, 8691, 8467, 8465, 8466, 8777, 8636, 8669, 8670, 8608, 8671, 8683, 8664, 8432/1, 8434/1, 8437/1, 8442/1, 8449/1, 8453, 8456, 8461, 8462, 8463, 8484, 8490, 8491, 8597/1, 8602, 8603, 8606, 8607, 8610, 8613, 8616, 8625, 8632, 8635, 8639, 8646, 8651, 8654, 8657, 8659, 8662, 8672, 8674, 8680, 8681, 8687, 8690, 8692, 8701, 8708, 8741, 8743, 8770, 8775, 4780, 5092, 8614/10 nach Maßgabe darüber entworfenen Planes vom 7. August 1937 auf Grund des § 19 des Ortsstatutengesetzes für vollzogen erklärt.

Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Rechte darüber bestimmt wurde der 1. Februar 1939 bestimmt.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1938.

Der Polizeipräsident.

(Aus amtl. Bekanntmachungen entn.)

Kastaff.

Das Entschuldigungsverfahren für den Sachverhalt Franz Schäfer B. S. in 31 festbeim wird nach Zurücknahme des Entschuldigungsantrags eingestellt.

Kastaff, 17. Dezember 1938.

Entschuldigungsamt.

Weine

In- und ausländische
in großer Auswahl
Getrocknete Früchte
Malaga, Trauben
Datteln, Bananen u. Nüsse

Weinhaus Just

Kaiserstraße 91

Teilzahlung
Wochen- oder Monatsraten

Damen- und Herren-Bekleidung

Etagen-Geschäft

HANS Spielmann

KAISERSTR. 26
2. Stock

Stellen-Angebote

Bau-Ingenieure

Haft, geprüft, mit praktischer Erfahrung im städtischen Tiefbau, zum baldigen Eintritt gesucht. Vergütung nach Gruppe Via TOA, Oststraße A. Nach Besichtigung Übernahme in das Beamtenverhältnis. Bewerber deutschstämmiger Abstammung, die leberseitig rüchichtig für den nationalsozialistischen Staat eintreten, wollen ihre Einkommensverhältnisse mit Lichtbild, selbstgeschriebenen Lebenslauf, vollständigen Prüfungs- und Befähigungszeugnissen unter Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins bis spätestens Ende Dezember an das

Städtische Personalamt, Karlsruhe richten.

Ämtliche Anzeigen

Karlsruhe.

Plan- und Klausenfeier der Gemeinde Spielberg.

Nachdem in der Gemeinde Spielberg die Plan- und Klausenfeier ausgedehnt ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Bezirksamt:

Die Gemeinde Spielberg bildet einen Spreckbezirk im Sinne des § 161 ff.

MITTEILUNGEN DER NSDAP.

Mitteilungen der NSDAP entnehmen NSDAP, Ortsgruppe Karlsruh Freitag, den 23. 12. 1938, um 10.30 Uhr, in der Hofstadt, Karlsruh, im Saale des Gemeindefaules, Mäckerstraße 20. Politische Leiter in Uniform.

NSDAP, Ortsgruppe Südwest I. An der am Freitag, den 23. Dezember, abends 6.30 Uhr, in der Hofstadt-Karlsruh, im Saale des Gemeindefaules, Mäckerstraße 20. Politische Leiter in Uniform.

NSDAP, Ortsgruppe Südwest I. An der am Freitag, den 23. Dezember, abends 6.30 Uhr, in der Hofstadt-Karlsruh, im Saale des Gemeindefaules, Mäckerstraße 20. Politische Leiter in Uniform.

NSDAP, Ortsgruppe Südwest I. An der am Freitag, den 23. Dezember, abends 6.30 Uhr, in der Hofstadt-Karlsruh, im Saale des Gemeindefaules, Mäckerstraße 20. Politische Leiter in Uniform.